

Vorwort!

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen durchaus hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2004 sind im Berichtsjahr 2005 fast durchwegs positive Ergebnisse für unser Bundesland zu vermerken. So ist die Zahl der Geburten entgegen dem längerfristigen Trend praktisch gleich geblieben, die Zahl der Sterbefälle hat sich weiter leicht verringert, sodass auch das Geburtendefizit ein wenig gesunken ist, die Heiratszahlen haben etwas zugenommen und bei den Scheidungszahlen gab es nach dem Anstieg des Vorjahres eine leichte Abnahme.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, ist in einem Tabellenanhang die natürliche Bevölkerungsbewegung auf der Gemeindeebene dargestellt.

Trotz der erwähnten Konstanz weiterhin problematisch zu sehen ist die noch immer sehr niedrige Geburtenzahl, die steirische Bevölkerung weist nach wie vor nur die zweitniedrigste Gesamtfruchtbarkeitsrate aller Bundesländer auf. Damit ist unser Bundesland von den künftigen Auswirkungen der demografischen Alterung auch mit am stärksten betroffen.

Auf Grund der besonderen Bedeutung dieses Bereichs für die zukünftige demografische Entwicklung der Steiermark wird der Auswertung der Geburten in diesem Bericht wieder spezielles Augenmerk geschenkt und soll vor allem auch jenen Informationen bieten, die an der Initiative KINDerLEBEN interessiert sind bzw. daran mitwirken.

Nach der Geburt beginnt sozusagen die „Menschwerdung“ in der Gesellschaft unter anderem mit der Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamenstatistik angeschlossen wird.

Dabei zeigt sich für das Berichtsjahr 2005, dass Lukas weiterhin der „Renner“ bei der Vergabe des Knabennamens ist. Aber auch Tobias, Sebastian und Florian sind unter den Top 4 Plätzen anzutreffen. Bei den Mädchen liegt Lena weiter an erster Stelle, diesmal gefolgt von Julia und Anna.

Ein Blick auf unsere Homepage unter www.statistik.st bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung und anderen statistischen Themenbereichen.

Graz, im August 2006

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.st

Preis pro Exemplar: 6,- €+ Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen

1. ÜBERBLICK	5
1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2005	5
1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung.....	6
2. STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2005	8
2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2005	8
2.2. Hauptergebnisse 2005 regional.....	9
2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)	9
2.3. Legitimität und Geburtenfolge	13
2.4. Merkmale der Mutter	16
2.4.1. Alter der Mutter.....	16
2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter	18
2.4.3. Familienstand der Mutter	20
2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter.....	20
2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	22
2.5 Merkmale des ehelichen Vaters	29
2.5.1. Alter des ehelichen Vaters.....	29
2.6. Sonstige Merkmale.....	30
2.6.1. Anstaltsgeburten.....	30
2.6.2. Geschlecht	30
2.6.3. Gewicht und Körperlänge	31
2.6.4. Missbildungen	31
2.6.5. Ehedauer der Eltern.....	31
2.6.6. Staatsangehörigkeit	32
2.6.7. Mehrlingsgeburten	33
2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene.....	34
3. STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2005	36
3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung	36
3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2005	39
3.2.1. Allgemein	39
3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene	40
3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene.....	43
3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2005	45
3.4. Gestorbene 2005 nach Sterbemonat und Geschlecht.....	47
3.5. Sterbefälle 2005 nach ausgesuchten Todesursachengruppen	47

3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene.....	52
4. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2005.....	56
4.1. Entwicklung bis 2005.....	56
4.2. Hauptergebnis 2005.....	58
4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2005.....	58
4.4. Eheschließungen 2005 nach dem Alter der Brautleute.....	61
4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2005.....	63
4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2005 auf der Bezirksebene.....	64
5. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2005.....	66
5.1. Entwicklung bis 2005.....	66
5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen.....	66
5.2. Hauptergebnis 2005.....	67
5.3. Alter der Geschiedenen.....	68
5.4. Ehedauer.....	69
5.5. Berufsstellung der Geschiedenen.....	71
5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen.....	72
5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes.....	72
5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder.....	73
5.9. Räumliche Verteilung.....	76
6. TABELLENTEIL.....	79

Vornamensstatistik 2005

1. EINLEITUNG.....	91
2. STEIERMARKERGEBNIS.....	91
2.1 Knabennamen.....	93
2.2 Mädchennamen.....	94
3. ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2005.....	95
TABELLENANHANG.....	97

VERZEICHNIS

Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....	125
--	-----

STEIERMARK

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen

S. Kern, M. Mayer

1. Überblick

1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2005

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2005 10.451 und ist nahezu gleich hoch wie im Vorjahr (2004: 10.464). Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 4.798 (2004) auf 4.865 gestiegen. Somit hat die Unehelichenrate auf nunmehr bereits 46,6% zugelegt (2004: 45,9%). Gleichzeitig hat sich die Zahl der Kinder pro Frau mit 1,32 gegenüber dem Vorjahr (1,31) marginal erhöht. Das entspricht weiterhin etwa 13 Kindern je 10 Frauen, wobei allerdings weit mehr als jede 3. Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2005 leicht um 0,3% gesunken und befindet sich nun wieder fast auf dem historischen Tiefstand des Jahres 2001, wobei im Vergleich zum Vorjahr bei den Männern die Zahl der Todesfälle gestiegen und bei den Frauen gesunken ist. Die Lebenserwartung der Männer bleibt unverändert und beträgt 76,7 Jahre, die der Frauen hat sich auf hohem Niveau mit 82,8 Jahren um 0,6 Jahre deutlich erhöht. Die Säuglingssterblichkeit ist nach wie vor eine der geringsten in Österreich.
- Das **Geburtendefizit** ist demnach im Jahr 2005 wieder leicht gesunken (-1,8%) und das niedrigste seit dem Jahr 2001, trotzdem aber das 6.höchste seit dem 2. Weltkrieg.
- Die **Heiratszahlen** waren 2005 deutlich höher als im Vorjahr, womit die Eheschließungsziffer mit 4,6 Ehen auf 1.000 Einwohner aber trotzdem nur die 6.niedrigste seit dem 2.Weltkrieg ist. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur mehr die Hälfte der steirischen Frauen jemals heiraten, die Rate der Männer liegt sogar knapp darunter. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich deutlich höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungen** sind nach dem Höchststand 2002 und dem rasanten Rückgang 2003 sowie dem deutlichen Anstieg im Jahr 2004 wieder im Sinken begriffen (-1,9%), liegen aber noch immer auf einem sehr hohen Niveau. Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist deshalb kaum gefallen (2004: 42,2%, 2005: 41,7%). In Graz überschreitet diese Rate – wie bereits 1997 bis 1999 sowie 2001, 2002 und 2004 - mit 52,6% wieder deutlich die 50,0%-Grenze.

Übersicht 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2005	2004	2003	Veränderung 2004/2005	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.451	10.464	10.364	-13	-0,1
davon unehelich	4.865	4.798	4.669	67	1,4
in %	46,6	45,9	45,1	-	-
Sterbefälle	11.453	11.484	11.829	-31	-0,3
Geburtendefizit	-1.002	-1.020	-1.465	18	-1,8
Eheschließungen	5.476	5.109	4.948	367	7,2
Ehescheidungen	2.516	2.565	2.419 ¹⁾	-49	-1,9

¹⁾ revidierte Zahl; Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Übersicht.

Übersicht 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1988								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausl.
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	absolut
1988	13.174	127	1,0	12.614	132	1,0	560	-5
1989	12.971	143	1,1	12.622	159	1,2	349	-16
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1991	13.379	371	2,7	12.465	158	1,3	914	213
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1993	12.622	739	5,5	12.259	170	1,4	363	569
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1995	11.415	811	6,6	11.903	154	1,3	-488	657
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1997	10.774	947	8,1	11.942	169	1,4	-1.168	778
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
1999	9.728	1.037	9,6	11.698	139	1,2	-1.970	898
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **Ausländergeburten** haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,1% erhöht. Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig mehr als versiebenfacht. Im Jahr 1999 wurde sogar die 1.000-er Marke erreicht. Seitdem sind die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig. In etwa konstant geblieben ist die Zahl der **Inländergeburten**, die sich damit weiter über der 9.500er Marke befindet.

Die 929 Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit machen 8,9 % der gesamten Lebendgeburten im Jahr 2005 in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von rund 5 ½ % liegt.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2005 (wie 2004) bei 1,1%.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt wie schon in den Vorjahren für Ausländer überaus **hohe Werte**, wobei die geringen Besetzungszahlen einer exakten Veröffentlichung im Wege stehen und Gründe für diese hohen Ergebnisse nur vermutet werden können.

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den Ausländern (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die Geburtenbilanz fiel auch im Jahr 2005 mit einem Plus von 798 sehr positiv aus. Jedoch reichte dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt lediglich 5 ½ %) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2005 wieder etwas gestiegene und weiterhin hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **ausländischen Wohnbevölkerung** (26,7%) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Inländern (48,5%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgern stieg noch dazu in den vergangenen 9 Jahren in der Steiermark von 39,9% (1995 und 1996) auf 41,1% im Jahr 1997, 41,6% im Jahr 1998, 43,4% im Jahr 1999, 44,6% im Jahr 2000, 45,8% im Jahr 2001, 45,4% im Jahr 2002, 47,1% im Jahr 2003 und 47,9% im Jahr 2004 auf wie bereits erwähnt 48,5%. Im Gegensatz dazu sank die Unehelichenrate bei den fremden Staatsangehörigen von 16,4% 1995 auf 15,2% 1996, 11,3% im Jahr 1997 sowie 11,8% 1998. Nach einer Erhöhung im Jahr 1999 auf 15,1% gab es 2000 wieder einen Rückgang auf 13,7%, der sich im Jahr 2001 auf 19,2% erhöhte und 2002 18,6% betrug. Seit 2003 steigt die Rate (2003: 21,2%, 2004: 23,9%, 2005: 26,7%).

2. Statistische Analyse der Lebendgeburten 2005

2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2005

Die **Zahl der Geburten verringerte** sich im Jahr 2005 mit **-0,1%** oder in absoluten Zahlen um 13 Kinder marginal gegenüber 2004 und befindet sich mit nunmehr **10.451** immer noch klar über der „magischen Grenze“ von 10.000, trotzdem jedoch nur auf dem drittniedrigsten je erreichten Wert.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Tabelle I) ist das weitere Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2005 ist diese Zahl um 23,4% gesunken.

2005 beträgt die Geburtenziffer (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) 8,7 und hat sich im Vergleich zu 2004 marginal verringert. Im Jahr 2001 wurde ein historischer Tiefstand mit 8,5 erreicht - im Vergleich: 10,5 (1996), 9,9 (1997), 9,4 (1998), 9,1 (1999) und 9,0 (2000).

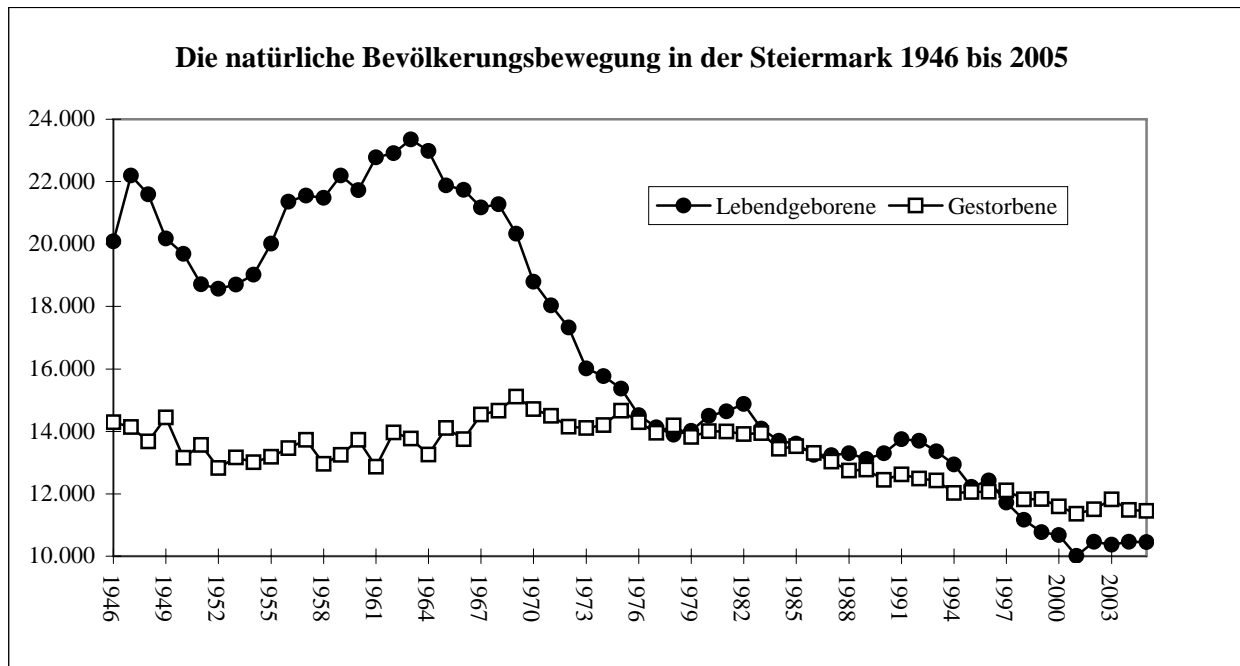
Betrachtet man die Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen in den letzten Jahren, so ist es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%) gekommen. Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch letztes Jahr erhöhte sich die Zahl leicht (2003/2004 +1,0%). Ansonsten waren die letzten 13 Jahre in der Steiermark geprägt von zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen (1992/93 -2,5%, 1993/94 -3,1%, 1994/95 -5,6%, 1996/97 -5,7%, 1997/98 -4,7%, 1998/99 -3,6%, 1999/2000 -0,8% und 2000/2001 -6,2% 2001/2002 +4,3% 2002/2003 -0,9% 2003/2004 +1,0%, 2004/2005 -0,1%).

Da im Jahr 2005 die Zahl der Sterbefälle im Vergleich zum Vorjahr um 0,3% (siehe Übersicht 21) und die Zahl der Geburten nur um 0,1% (siehe Übersicht 3) gesunken ist, ergab sich insgesamt **eine marginale Senkung des Geburtendefizits**, dieses beträgt für das Jahr 2005 Minus 1.002 Personen (2004: -1.020). Dabei stieg das Geburtendefizit der Inländer, das bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr vom immer noch sehr deutlichen Geburtenüberschuss bei den Ausländern ausgeglichen werden kann (siehe Übersicht 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, insbesondere in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Tabelle I im Anhang).

Zurückzuführen sind die großen historischen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen. Zu leichten Aufschwungphasen bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, wo die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ.

Grafik 1



Quelle: Tabelle I (Anhang)

Regional **sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Leoben, Bruck a. d. Mur** und **Mürzzuschlag** aufzuweisen. In **Judenburg** und **Voitsberg** ist das Geburtendefizit auch noch über 100, aber hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. In **Liezen, Deutschlandsberg** und **Leibnitz** ist die Kluft zwischen Geburten und Sterbefällen hingegen größer geworden.

In **Feldbach** und **Weiz** liegt 2005 zwar ein Geburtenüberschuss vor, aber in einem geringeren Ausmaß als im Vorjahr. Erstmals seit Jahren verzeichnet **Fürstenfeld** eine positive Geburtenbilanz. **Graz-Umgebung** hat ebenfalls wieder ein Plus erzielt. In **Hartberg** hat sich der positive Geburtensaldo deutlich vergrößert.

Besonderes Augenmerk ist auf **Graz** zu richten. 2004 wurde bereits erstmals ein deutlicher Überschuss seit langer Zeit erzielt, 2005 hat sich nun der positive Geburtensaldo gegenüber 2004 mehr als vervierfacht (von 53 auf 223).

2.2. Hauptergebnisse 2005 regional

2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen in den Bezirken Leoben, Mürzzuschlag, Judenburg, Bruck an der Mur und Radkersburg am **wenigsten Kinder**, bezogen auf die Wohnbevölkerung, zur Welt, wogegen in den Bezirken Graz-Stadt, Fürstenfeld und Weiz weiterhin mehr Geburten registriert wurden. Graz-Stadt nimmt 2005 wieder Platz eins ein und verdrängt Fürstenfeld auf Platz zwei. Weiz bleibt weiterhin auf dem 3. Platz.

Übersicht 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirken, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Jahr 2005										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	ins-gesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	auf 1.000 Einw. ¹⁾ (Geb.ziffer)	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	in % ²⁾	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.443	7,9	10,1	1.260	1.183	1.508	935	38,3	426	17,4
Bruck a. d. Mur	490	-5,0	7,6	251	239	268	222	45,3	44	9,0
Deutschlandsb.	507	-11,1	8,3	257	250	232	275	54,2	13	2,6
Feldbach	579	-5,9	8,6	320	259	308	271	46,8	27	4,7
Fürstenfeld	230	3,1	10,0	117	113	107	123	53,5	11	4,8
Graz-Umgeb.	1.192	7,3	8,7	604	588	677	515	43,2	66	5,5
Hartberg	629	4,3	9,3	297	332	364	265	42,1	39	6,2
Judenburg	346	-6,2	7,4	176	170	164	182	52,6	19	5,5
Knittelfeld	232	-11,8	7,9	117	115	113	119	51,3	27	11,6
Leibnitz	645	-8,5	8,4	327	318	304	341	52,9	44	6,8
Leoben	464	-6,1	7,0	222	242	240	224	48,3	60	12,9
Liezen	700	-1,1	8,6	343	357	301	399	57,0	63	9,0
Mürzzuschlag	297	-4,5	7,1	153	144	162	135	45,5	25	8,4
Murau	267	-7,6	8,7	137	130	117	150	56,2	16	6,0
Radkersburg	178	4,7	7,6	101	77	89	89	50,0	6	3,4
Voitsberg	440	0,5	8,3	223	217	201	239	54,3	11	2,5
Weiz	812	-0,4	9,4	403	409	431	381	46,9	32	3,9
Steiermark	10.451	-0,1	8,7	5.308	5.143	5.586	4.865	46,6	929	8,9

¹⁾Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Bezirke: Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2005 und 1.1.2006; Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005, ²⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: POPREG, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

2005 verzeichneten insgesamt **11 der 17 steirischen Bezirke** gegenüber 2004 ein **Minus** bei der Zahl der Neugeborenen, wobei Knittelfeld den größten Rückgang (-11,8%) hatte, gefolgt von Deutschlandsberg (-11,1%), Leibnitz (-8,5%) und Murau (-7,6%). Eindeutig am Besten schnitten 2005 Graz-Stadt mit 7,9% und Graz-Umgebung mit 7,3% ab.

2.2.2. Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Übersicht 4

Steiermark: Gesamfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 2001-05	2001*	2002*	2003**	2004***	2005^{iv}
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,26	1,21	1,29	1,28	1,23	1,31
Bruck/Mur	1,48	1,30	1,25	1,12	1,14	1,31	1,36	1,31
D.landsberg	1,67	1,48	1,32	1,19	1,35	1,33	1,45	1,31
Feldbach	1,85	1,59	1,33	1,29	1,32	1,35	1,36	1,30
Fürstenfeld	1,76	1,51	1,28	1,12	1,25	1,13	1,44	1,47
Graz-Umgeb.	1,66	1,47	1,26	1,21	1,31	1,20	1,26	1,34
Hartberg	1,91	1,72	1,32	1,30	1,27	1,37	1,30	1,39
Judenburg	1,61	1,44	1,32	1,33	1,40	1,26	1,33	1,27
Knittelfeld	1,63	1,46	1,34	1,30	1,33	1,34	1,43	1,30
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,19	1,36	1,22	1,36	1,25
Leoben	1,37	1,29	1,25	1,23	1,25	1,19	1,32	1,27
Liezen	1,76	1,54	1,33	1,31	1,28	1,33	1,35	1,38
Mürzzuschlag	1,56	1,44	1,18	1,18	1,04	1,11	1,29	1,27
Murau	1,89	1,60	1,28	1,10	1,32	1,16	1,45	1,38
Radkersburg	1,74	1,43	1,21	1,33	1,29	1,07	1,14	1,22
Voitsberg	1,35	1,35	1,27	1,28	1,14	1,28	1,30	1,33
Weiz	1,84	1,62	1,36	1,32	1,31	1,32	1,43	1,43
Steiermark	1,61	1,42	1,29	1,23	1,28	1,29	1,31	1,32
Inländer	-	-	1,25	1,21	1,25	1,29	1,25	1,25
Ausländer	-	-	2,14	2,10	2,14	2,30	2,12	2,04
Österreich	1,63	1,47	1,39	1,33	1,40	1,39	1,42	1,41

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 2001-2005); Regionalprognose Steiermark 2000-2050; VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich

* Steiermark und Bezirke: Berechnungen mit Bevölkerungsdaten nach VZ 2001; ** Steiermark: Berechnungen mit Bevölkerungsdaten nach FS Ende 2002, Bezirke: VZ 2001; *** Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2004; Bezirke: Regionalprognose ÖROK und POPREG; ^{iv} Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2005; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2005 und 1.1.2006

Diese Raten wurden vor 6 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2001 bis 2005 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 der Durchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006 herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurde 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG (Statistik Austria) Jahresdurchschnitt als Datenquelle gewählt. Diese unterschiedlichen Datenquellen sind mit ein Grund für die zum Teil großen Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

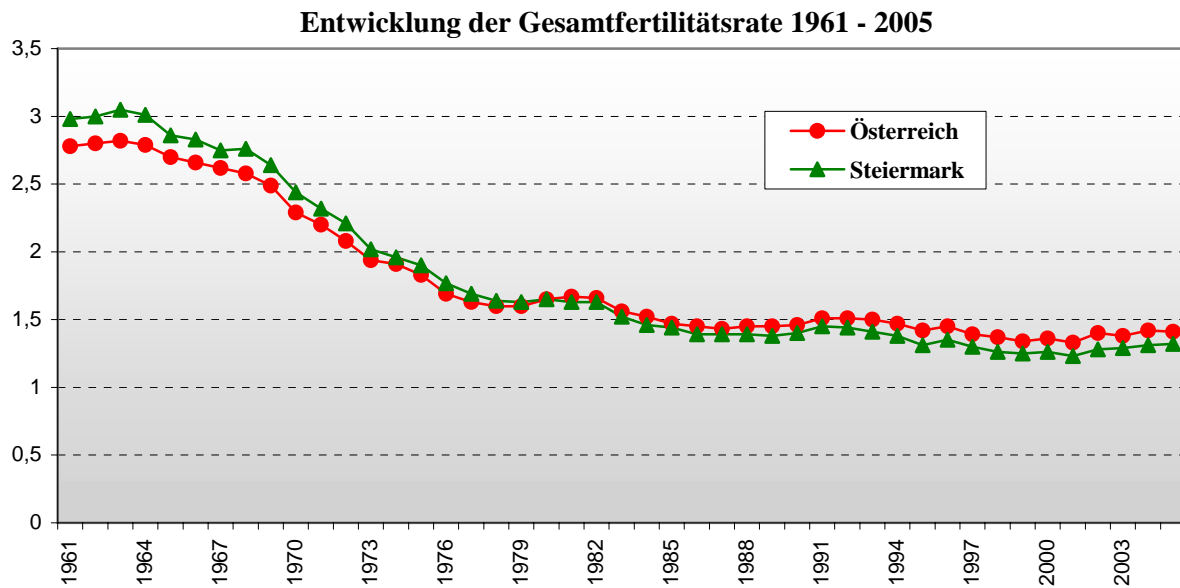
Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der 5-Jahresschnitt betrachtet werden (Übersicht 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83 und 1989-93 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen **in den alten Industriebezirken der östlichen Obersteiermark** (Bruck a. d. Mur, Leoben, Mürzzuschlag) sowie in Radkersburg **am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt. Die **höchsten Gesamtfruchtbarkeitsraten** findet man insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (Weiz, Hartberg, Feldbach) und der **westlichen Obersteiermark** (Liezen, Judenburg, Knittelfeld). So betrug die Bandbreite im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 noch 0,64 (Graz mit 1,27 bis Hartberg mit 1,91), zwischen 1989 und 1993 auch noch 0,54 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg mit 1,72), 2001 bis 2005 aber nur mehr 0,18 (Mürzzuschlag mit 1,18 bis Weiz 1,36).

Allgemein gab es im Laufe der letzten 2 Jahrzehnte in allen Bezirken mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge und damit eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte gegeben hat.

Der weitaus größte Unterschied in der Rate lässt sich aber nach der **Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 2,14 im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2005 eine um fast drei Viertel höhere Quote als die Inländerinnen (1,25), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen.

Die gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate (siehe auch Abschnitt 2.4.2.) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter zurückgegangen, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf einem etwas niedrigeren Niveau. Im Bundesländervergleich ist die Steiermark somit 2005 wie die drei Jahre davor auf dem vorletzten Platz zu finden, dahinter rangiert nur noch das Burgenland. Wien, das einst die jetzige Position der Steiermark inne hatte, liegt nun mit 1,38 vor Kärnten und nach Tirol (1,4) und Salzburg (1,44). Weiterhin an der Spitze sind Vorarlberg (1,54), Oberösterreich (1,49) und Niederösterreich (1,46).

Grafik 2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA

2.3. Legitimität und Geburtenfolge

(vgl. dazu auch Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht)

Steiermarkweit ist im Jahr 2005 bei den ehelichen Lebendgeborenen wieder ein **Rückgang** festzustellen (-1,4% bzw. -80), während die Zahl der **unehelich Geborenen** weiter zunimmt (1,4% bzw. +67). Durch diese Entwicklung kam es im Trend der Vorjahre zu einem weiteren **Anstieg der Unehelichenquote** in der Steiermark von 45,9% im Jahr 2004 auf nunmehr 46,6% im Jahr 2005. Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (51,7%) an zweiter Stelle mit einem deutlichen Abstand zu Tirol (40,0%), Oberösterreich (39,4%) und Salzburg (38,8%). Die geringste Unehelichenquote wies diesmal Vorarlberg (2004: Burgenland) mit einem Anteil von (28,1%) auf. Unter dem Österreichsschnitt (36,5%) liegen Burgenland (31,0%), Niederösterreich (30,5%) und Wien (29,2%). Die Steiermark befindet sich mit ihrem diesjährigen Anstieg wieder im Bundestrend, denn österreichweit stieg die Unehelichenquote ebenfalls an, und zwar von 35,9% im Jahr 2004 auf 36,5%.

Regional gesehen lag im Jahr 2005 in **acht der 17 Bezirke** die Unehelichenquote **über 50,0%**, wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Liezen** (57,0%), **Murau** (56,2%), **Voitsberg** (54,3%), **Deutschlandsberg** (54,2%), **Fürstenfeld** (53,5%), **Leibnitz** (52,9%), **Judenburg** (52,6%) und **Knittelfeld** (51,3%) zu finden waren (Übersicht 3). Demnach kommt ca. jedes zweite Kind in diesen 8 Bezirken unehelich auf die Welt. In der Steiermark insgesamt waren es vergleichsweise mehr als sechs von dreizehn Neugeborenen, in Österreich mehr als jedes dritte Kind. Am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder in den Bezirken **Graz-Stadt** (38,3%), **Hartberg** (42,1%) und **Graz-Umgebung** (43,2%). Wegen der

teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse.

Die Unehelichenquoten bei den Erstgeburten fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz (48,3%), Mürzzuschlag (56,5%) und Graz-Umgebung (58,7%) wurden annähernd zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei sich die Bezirke Liezen (75,9%), Fürstenfeld (73,8%) und Murau mit 73,3% besonders hervorhoben. Steiermarkweit stammten bereits drei von fünf Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. (Knapp) unter 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den Erstgeborenen nur mehr in Graz-Stadt (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Übersicht 5

Steiermark: Lebendgeborene 2005 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburten- Folge ¹⁾	Lebendgeborene insgesamt	Davon		
		ehelich	unehelich	in % ²⁾
1	4.924	1.922	3.002	61,0
2	3.682	2.284	1.398	38,0
3	1.278	945	333	26,1
4	383	283	100	26,1
5 +	184	152	32	17,4

¹⁾1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind

²⁾Unehelichenquote.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2005 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2004): 47,1 (46,5) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 35,2 (35,1) Prozent Zweitgeborene, 12,2 (12,5) Prozent Drittgeborene und 3,7 (4,0) Prozent Viertgeborene und nur 1,8 (1,9) Prozent der Lebendgeborene waren Fünft- oder Mehrgeburten. Insgesamt hat also der Anteil der Erst- sowie Zweit-Geborenen 2005 leicht zugenommen, wogegen sich der Anteil der Dritt-, Viert-, Fünft- und Mehrgeborenen leicht verringerte.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm nämlich die Zahl der Fünft- und Mehr-Geborenen um 9,2% ab, was deutlich über dem marginalen gesamten Geburtenrückgang von 0,1% lag, aber auch die Zahl der Dritt- bzw. Viertgeborenen hat sich weit über den Gesamtrückgang reduziert (2,3% bzw. 8,4%), wogegen sich die Zahl der Erstgeborenen um 1,2% erhöhte und die Zahl der Zweitgeburten annähernd gleich blieb.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2005 noch 123 als fünftes Kind, 33 als sechstes, 15 als siebentes, 7 als achttes, 4 als neuntes und 2 als zehntes Kind einer Mutter zur Welt.

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist wie schon in den Vorjahren weiter gestiegen und wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von 61% bei den Erstgeborenen auf 38% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen auch im Jahr 2005 wieder deutlich höher als jene der ehelichen Erstgeborenen. Im Gegensatz dazu sind 61,7% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 34,4%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten sogenannten Gesamterstheiratsrate (für Frauen) - errechnete Maßzahl für die Geburten, die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2005 leicht über dem der Jahre 2002 bis 2004 (63%) bei **64%** liegt und damit etwas höher ist als 2001, wo er 61% betragen hatte. Als Vergleichswert betrug er auch Mitte der 80er Jahre nur 67%, was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nicht einmal mehr zwei von drei Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13 Prozent, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Geburtsjahrgänge 1960-70 dürfte sich nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 bei etwa 20% einpendeln (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 1/2003, Seite 25 ff.).

Aus der **Häufigkeitsverteilung der höheren Geburtenfolge** lässt sich auch die **regional** unterschiedliche Bereitschaft in der Bevölkerung zu mehr Kindern pro Frau/Familie ausmachen. Im 5-Jahresdurchschnitt 2001 bis 2005 ergeben die prozentuellen Anteile der Summen von vierten und weiteren Kindern an den gesamten Lebendgeburtenszahlen eines Bezirkes die nachstehende Rangfolge:

1. Leibnitz	6,0	10. Weiz	5,3
1. Judenburg	6,0	11. Hartberg	5,0
3. Deutschlandsb.	5,9	11. Graz-Umgeb.	5,0
3. Bruck a. d. Mur	5,9	13. Fürstenfeld	4,8
5. Murau	5,8	14. Feldbach	4,6
5. Graz-Stadt	5,8	15. Leoben	4,6
7. Knittelfeld	5,6	16. Radkersburg	4,4
8. Mürzzuschlag	5,5	17. Voitsberg	3,9
9. Liezen	5,3	Landesdurchschnitt	5,4

Die Anteile variieren zwischen **6,0 Prozent** in **Leibnitz** und **Murau** und **3,9 Prozent** in **Voitsberg**. Der Steiermarkschnitt liegt bei 5,4 Prozent.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen kommt es jedoch immer wieder zu großen jährlichen Schwankungen. Der Bezirk Judenburg, der in der letzten Fünfjahreswertung (2000 bis 2004) auf Platz 10 lag, belegt in der Jahreswertung 2005 den ersten Platz. Knittelfeld hingegen, das in der letztjährigen Fünfjahreswertung auf dem dritten Platz rangierte, ist in der aktuellen Jahreswertung auf dem letzten Platz zu finden.

2.4. Merkmale der Mutter

2.4.1. Alter der Mutter

Gegenüber 2004 gab es im Berichtsjahr 2005 wiederum keine gravierenden Änderungen der Unehelichenquoten nach Altersstufen, weiterhin liegen die Raten in allen (höher besetzten) Altersgruppen bereits über 30,0%.

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich nicht wesentlich geändert und liegt nunmehr bereits bei **29,4 Jahren** (arithmetisches Mittel).

Die Unehelichenrate der Lebendgeborenen sinkt mit zunehmendem Alter der Mütter. Sieht man von den relativ wenigen Teenagergeburten ab, so ist dies ein Indiz dafür, dass vor allem in der ersten Hälfte des dritten Lebensjahrzehnts Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind.

Übersicht 6

Steiermark: Lebendgeborene 2005 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
15 bis unter 20	395	73	322	81,5
20 bis unter 25	1939	687	1.252	64,6
25 bis unter 30	3390	1.849	1.541	45,5
30 bis unter 35	3087	1.918	1169	37,9
35 bis unter 40	1355	871	484	35,7
40 bis unter 45	274	181	93	33,9
45 und älter	11	7	4	36,4
Durchschnittsalter ²⁾	29,4	30,5	28,1	-
Median ²⁾	29,3	30,4	27,8	-

¹⁾ Unehelichenquote ²⁾ Rundungsdifferenzen möglich

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber den Vorjahren 2002 bis 2004 mit **27,5 Jahren** um 0,3 Jahren gestiegen, im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt 15 Jahre zuvor (1990) nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** befand sich 2005 im 16. Lebensjahr und die **Älteste im 49. Lebensjahr**, im Gegensatz zum Vorjahr, wo die älteste Mutter bereits 51 Jahre alt war. Zwei Mütter wurden im 18. Lebensjahr bereits zum zweiten Mal Mutter, eine Mutter gebar im Alter von 19 Jahren ihr drittes Kind. Eine Mutter im Alter von 29 Jahren brachte ihr 7. Kind zur Welt, wogegen es auch eine 48-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 13,5% der Lebendgeborenen des Jahres 2005 (2004: 18%, 2003: 22,0%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt altersbedingt natürlich sukzessive ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von 144.200 im Jahr 1991 auf 115.844 im Jahr 2005 um rund ein Fünftel gesunken. Diese Entwicklung wird noch das ganze laufende Jahrzehnt in dieser Intensität anhalten, um sich danach etwas abzuschwächen. Es ist daher mit spürbaren Geburtenrückgängen zu rechnen, soweit es nicht zu einer grundlegenden Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsrate des Jahres 2005 mit jener der Vorjahre lässt zwar eine Steigerung erkennen, ob sich diese nachhaltig fortsetzt und damit eine Trendwende einläutet, ist aber ungewiss und kann zumindest durch die ersten Monatsergebnisse des laufenden Jahres nicht bestätigt werden (siehe auch Kapitel 2.4.2.).

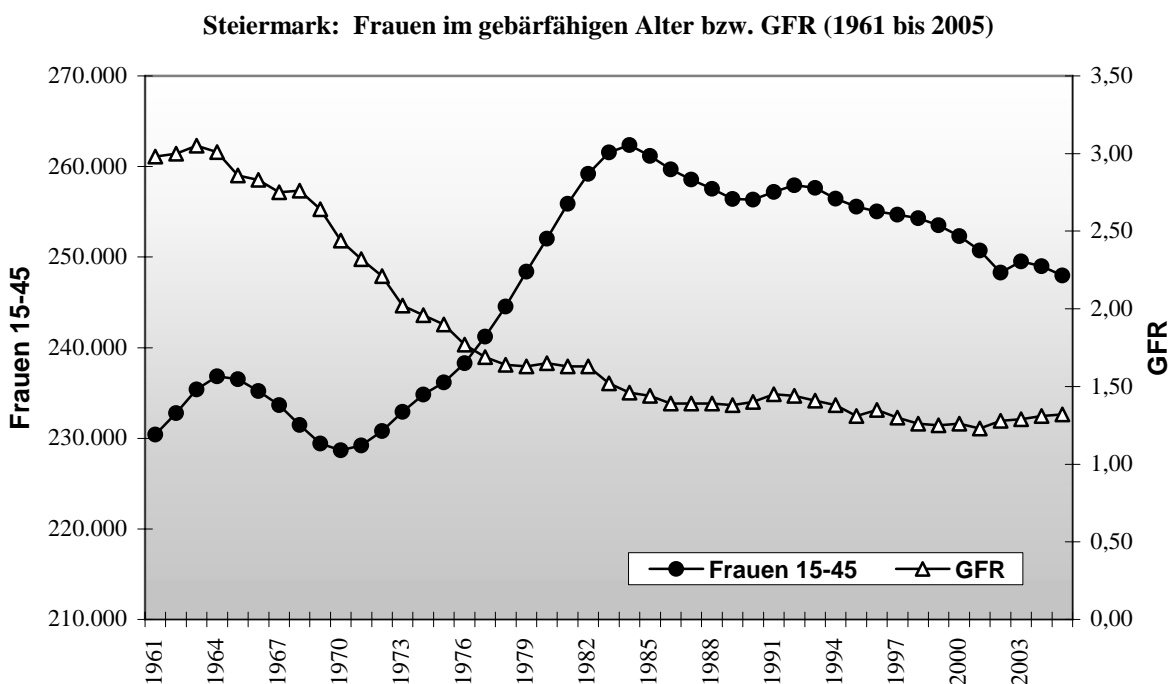
Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden erwartungsgemäß im Jahr 2005 wieder von Müttern im Alter **zwischen 25 und 30 Jahren** zur Welt gebracht, wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen merklich zulegen. So entfielen im Jahr 2005 bereits 45,2% aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-Jährigen Mütter (2004: 44,3%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 30,1 Jahren - das sind ca. acht Monate über dem Landesschnitt von 29,4 Jahren (2004: 29,3, 2003: 29,2) - wiederum in der Landeshauptstadt **Graz** registriert, jedoch findet man auch im Jahr 2005 mit Graz-Umgebung (30,0 Jahre), Radkersburg (29,9) und Fürstenfeld (29,5) nur 3 weitere Bezirke, in denen das Durchschnittsalter über 29,4 Jahre liegt. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man im Bezirk Knittelfeld mit 28,2 Jahren, gefolgt von Leoben (28,3 Jahre). Vergleicht man nun Graz-Stadt mit Knittelfeld hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Knittelfeld im Schnitt um rund 2 Jahre jünger sind als in Graz-Stadt.

2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der **Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter** (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur genau entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 3



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

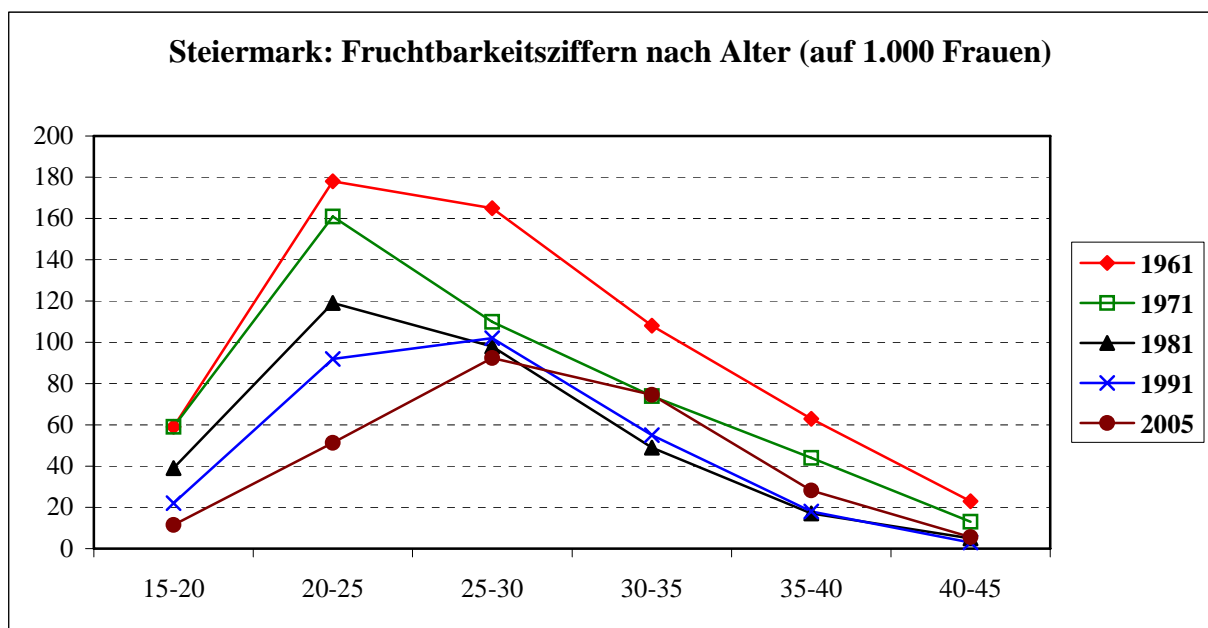
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf geht und im Berichtsjahr 2005 zu dem erwähnten weiteren Zuwachs auf 1,32 gekommen ist.

Ganz anders die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von

229.000 im Jahr 1970 (dem tiefsten Stand in den letzten 40 Jahren) auf den historischen Höchststand von 262.000 im Jahr 1984 steigen ließ (nach den Daten der aktuellen Bevölkerungsrückschreibung aufgrund der endgültigen Daten der Volkszählung 2001). Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur geringfügig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre (Stichwort Ausländerzuzug) – eindeutig fallend.

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem nämlich die höheren Altersgruppen in letzter Zeit (Babyboom-Generation, siehe weiter oben!) immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 4



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt (siehe Übersicht 6), entfällt das Gros der Geburten (80,5% im Jahr 2005) auf die Altersgruppe der 20 bis unter 35-Jährigen. Grafik 4 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20 bis unter 25-Jährigen in den vergangenen über 40 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15 bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote. Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit über 20 Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu leichten Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit inzwischen wichtigsten Altersgruppe der 25 bis unter 30-Jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit über 30 Jahren deutlich gebremst.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen, wie eben anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

2.4.3. Familienstand der Mutter

Weit **über die Hälfte des Geburtenvolumens** von 2005, nämlich 53,4% (2004: 54,1%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei inzwischen 42,6% befindet sich der Anteil der im Jahr 2005 von ledigen Müttern geborenen Kinder an der Gesamtzahl der Lebendgeburten. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 46,6%, da zusätzlich 416 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern zur Welt gebracht wurden.

Übersicht 7

Steiermark: Lebendgeburten 2005 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten Insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
ledig	4.449	-	4.449	100,0
verheiratet	5.580	5.580	-	0,0
verwitwet	23	3	20	87,0
geschieden	399	3	396	99,2
insgesamt	10.451	5.586	4.865	46,6

¹⁾Unehelichenquote, Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter

Wie im Vorjahr stellten im Berichtsjahr 2005 mit einem **leicht gestiegenen Anteil** von 60,9% (2004: 59,6%, 2003: 62,8% 2002: 65,1%, 2001: 68,9%) jene Mütter den höchsten Geburtenanteil, die in **sonstigen Wirtschaftszweigen** als Selbständige oder Unselbständige tätig waren. Danach folgte mit einem **gestiegenen Anteil** von 26,4% (2004: 25,5%, 2003: 23,4%; 2002: 23,2 %, 2001:19,7%) die Sammelgruppe der **Hausfrauen und Pensionistinnen**, eine Gruppe, die mit 31,8% übrigens eine außerordentlich geringe Unehelichenquote aufweist. Niedriger ist der Anteil der unehelichen Kinder nur noch bei den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Müttern, deren Geburtenanteil jedoch immer weiter zurückgeht (2005 und 2004: 1,4%; 2003: 1,4%; 2002: 1,9%; 2001: 2,1%; 2000: 2,3%; 1999: 2,7%): Sie wurden

2005 zahlenmäßig sogar wiederum von der Gruppe jener Mütter, die noch in Ausbildung stehen, übertroffen (2005: 2,0%, 2004: 2,3%), wobei hier rund sieben Zehntel aller Kinder unehelich zur Welt kommen.

Mit 9,3% deutlich geringer als im Vorjahr (11,4%) ist die Gruppe „unbekannt“, sodass ein gewisser Unsicherheitsfaktor bezüglich Verteilung und Vergleichen zum Vorjahr bestehen bleibt.

Übersicht 8

Steiermark: Lebendgeburten 2005 nach Legitimität und Beruf, Lebensunterhalt sowie Stellung im Beruf der Mutter				
Beruf/Stellung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Land- u. Forstwirtsch. zus.	148	118	30	20,3
Selbständig, mithelfend	116	99	17	14,7
unselbständig	32	19	13	40,6
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	6.369	3.083	3.286	51,6
Selbständig, mithelfend	206	120	86	41,7
Angest., Lehrl. im Ang.	5.049	2.499	2.550	50,5
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	1.114	464	650	58,3
Studentin, Schülerin	208	61	147	70,7
Hausfrau, Pensionistin	2.757	1.880	877	31,8
Unbekannt	969	444	525	54,2
Lebendgeburten insges.	10.451	5.586	4.865	46,6

¹⁾Unehelichenquote, Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der MutterÜbersicht 9

Steiermark: Lebendgeburten 2005 nach Legitimität und höchster abgeschlossener Ausbildung der Mutter				
Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Pflichtschule	1.600	973	627	39,2
Lehre	3.796	1.708	2.088	55,0
Mittlere Schule (ohne Matura)	1.421	749	672	47,3
Höhere Schule (mit Matura)	1.476	850	626	42,4
Lehrer- oder berufsbildende Akademie	463	284	179	38,7
Universität, Kunsthochschule	903	604	299	33,1
Unbekannt	792	418	374	47,2
Lebendgeburten insgesamt	10.451	5.586	4.865	46,6

¹⁾Unehelichenquote, Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

Mit wie in den Vorjahren etwa zwei Fünftel (2005 exakt 36,3%) stellten auch im Jahr 2005 jene Mütter, die nach der Pflichtschule eine Lehre absolvierten, den höchsten Prozentsatz an den Lebendgeburten in der Steiermark.

Mit 15,3% weiter im Sinken begriffen ist hingegen der Geburtenanteil der Pflichtschulabsolventinnen (im Vergleich dazu 2004: 15,7%, 2003: 16,1%; 2002: 17,8%, 2000: 19,7%, 1998: 21,3%; 1989: 26,5 %). Deutlich gestiegen ist mit 14,1% der Prozentsatz der Geburten von Müttern mit Maturaabschluss (2004: 12,9%, 2003: 13,4%). Etwas mehr Geburten als im Vorjahr entfielen auf Absolventinnen mittlerer Schulen (2005: 13,6%, 2004: 13,3%, 2003: 13,9%).

Der Anteil der Akademikerinnen unter den Müttern liegt 2005 bei 8,6% der Lebendgeburten und ist im Vergleich zu 2004 (8,0%) leicht gestiegen (im Vergleich zu nur 3% 1989), während 4,4% (2004: 4,1%) aller Lebendgeborenen eine Akademieabgängerin zur Mutter haben.

Was die Unehelichenquote betrifft, lässt sich generell auch für dieses Berichtsjahr festhalten, dass grob gesehen mit zunehmendem Bildungsstand (und damit im Schnitt auch höherem Alter) der Mütter die Unehelichenquote abnimmt. Weiters wird aus der längerfristigen Entwicklung deutlich, dass der Ausbildungsstand der Mütter parallel zu dem der Gesamtbevölkerung sukzessive zunimmt.

Fertilitätsverhalten nach Bildungsebene

Wie bereits in zahlreichen Studien untersucht und durch die Ergebnisse der letzten Jahre untermauert, lassen sich auch in der Steiermark unterschiedliche Fertilitätsmuster in Abhängigkeit von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Mutter erkennen.

So neigen die steirischen **Pflichtschulabsolventinnen** noch am ehesten zu traditionellen Familienmustern mit mehr Kindern einerseits und Kindern bereits in jüngeren Jahren andererseits. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass der Anteil der Mütter mit Pflichtschule als höchster abgeschlossener Schulbildung an den gesamten Geburten einer Geburtenfolgegruppe kontinuierlich mit der Kinderzahl steigt, und das ab den Drittgeburten deutlich (siehe Übersicht 11).

Ab Vier+ Geburten verzeichnen die Pflichtschülerinnen sogar absolut gesehen die meisten Geburten, während ja insgesamt und bei den übrigen, niedrigeren Geburtenfolgen - entsprechend auch der generellen Bildungsstruktur der Bevölkerung - die Frauen mit einem Lehrabschluss dominieren.

Dementsprechend ist in dieser Müttergruppe natürlich auch der Anteil der Erstgeburten an den Geborenen insgesamt am niedrigsten. Im Jahr 2005 etwa waren nur 36,9 % aller von Müttern mit Pflichtschulabschluss geborenen Kinder Erstgeborene. Im Steiermarkschnitt war fast jedes zweite Neugeborene (47,1%) eine Erstgeburt (siehe Übersicht 10). Im Gegenzug ist der Anteil der Dritt-, Viert- und höheren Geburten bei den Müttern mit Pflichtschulabschluss überdurchschnittlich hoch.

Übersicht 10

Steiermark 2005: Geburtenfolgeanteile (in %)									
nach Schulbildung ¹⁾ der Mutter									
Schulbildung	Lebend- geborene insgesamt	davon							
		Erstgeburten		Zweitgeburten		Drittgeburten		Viert- u. mehr	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Pflichtschule	1.600	590	36,9%	501	31,3%	297	18,6%	212	13,3%
Lehre	3.796	1.798	47,4%	1.412	37,2%	430	11,3%	156	4,1%
Mittlere Schule	1.421	686	48,3%	534	37,6%	144	10,1%	57	4,0%
Höhere Schule	1.476	770	52,2%	504	34,1%	149	10,1%	53	3,6%
Lehrerbildung	463	230	49,7%	162	35,0%	57	12,3%	14	3,0%
Universität	903	487	53,9%	310	34,3%	86	9,5%	20	2,2%
Unbekannt	792	363	45,8%	259	32,7%	115	14,5%	55	6,9%
Gesamt	10.451	4.924	47,1%	3.682	35,2%	1.278	12,2%	567	5,4%

¹⁾höchste abgeschlossene Schulbildung, Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 11

Steiermark: Lebendgeborene nach Geburtenfolge und Schulbildung ¹ der Mutter (Anteile in %)									
Geb.folge	Jahr	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Ge- samt
Insgesamt	2001	17,5	40,8	15,0	13,7	4,1	6,6	2,4	100,0
	2002	17,8	40,1	14,3	13,6	4,2	7,1	2,8	100,0
	2003	16,1	39,8	13,9	13,4	4,5	7,5	4,8	100,0
	2004	15,7	38,7	13,3	12,9	4,1	8,0	7,3	100,0
	2005	15,3	36,3	13,6	14,1	4,4	8,6	7,6	100,0
1. Kind	2001	14,4	41,7	15,1	15,9	3,8	6,9	2,1	100,0
	2002	14,0	39,8	15,1	15,8	4,3	8,1	2,8	100,0
	2003	12,6	40,2	14,9	14,7	4,7	8,5	4,4	100,0
	2004	12,0	39,1	14,1	14,5	4,3	8,7	7,3	100,0
	2005	12,0	36,5	13,9	15,6	4,7	9,9	7,4	100,0
2. Kind	2001	15,4	42,3	15,0	13,1	4,6	7,5	2,1	100,0
	2002	16,3	42,4	14,8	12,4	4,4	6,9	2,8	100,0
	2003	14,6	41,5	13,8	13,4	4,7	7,4	4,6	100,0
	2004	14,6	40,0	13,4	13,2	4,2	8,1	6,6	100,0
	2005	13,6	38,3	14,5	13,7	4,4	8,4	7,0	100,0
3. Kind	2001	27,3	37,1	14,7	9,0	4,5	3,9	3,5	100,0
	2002	27,8	38,6	11,8	10,2	3,8	5,0	2,8	100,0
	2003	25,7	37,4	11,4	10,7	4,4	4,9	5,6	100,0
	2004	24,5	36,2	12,2	8,9	3,4	6,4	8,4	100,0
	2005	23,2	33,6	11,3	11,7	4,5	6,7	9,0	100,0
4. Kind	2001	35,9	31,8	13,7	7,7	2,7	3,6	4,7	100,0
	2002	37,4	30,9	10,2	10,2	3,9	3,1	4,2	100,0
	2003	36,0	29,8	11,5	6,5	2,9	4,7	8,6	100,0
	2004	28,7	33,3	10,1	7,0	5,1	5,5	10,4	100,0
	2005	33,9	29,2	9,1	9,9	2,9	4,4	10,4	100,0
5. Kind und weitere	2001	38,9	30,2	16,8	8,7	2,0	0,7	2,7	100,0
	2002	40,1	34,9	10,5	6,4	2,9	3,5	1,7	100,0
	2003	39,2	29,4	10,5	7,0	2,1	2,8	9,1	100,0
	2004	39,8	30,3	8,5	7,0	1,0	4,0	9,5	100,0
	2005	44,6	23,9	12,0	8,2	1,6	1,6	8,2	100,0

¹ höchste abgeschlossene Schulbildung

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Was das Alter der Mütter betrifft, so fällt auf, dass der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen an den Erstgeburten bereits ab dem 25. Lebensjahr auffallend niedrig ist (siehe Übersicht 12). Insgesamt, also über alle Geburten gesehen, ist der Anteil der Pflichtschülerinnen an den

Müttern in diesen höheren Altersklassen jedoch bei weitem nicht so gering, was darauf zurückzuführen ist, dass Pflichtschulabsolventinnen ihr erstes Kind eben bereits in relativ jungen Jahren bekommen, aufgrund der insgesamt höheren Kinderzahl aber auch Kinder gebären, wenn sie bereits älter sind. Dementsprechend ist auch das mittlere Alter (Median) der Mütter bei der Erstgeburt bei Pflichtschulabsolventinnen mit Abstand am niedrigsten (23,1 Jahre), während bei den Geburten insgesamt der Abstand zur Gruppe der Frauen mit Lehrabschluss nicht so deutlich ausfällt (siehe Übersicht 13).

Mütter mit Lehrabschluss sind entsprechend der steirischen Bevölkerungsstruktur wie bereits erwähnt auch die mit Abstand stärkste Müttergruppe in der Steiermark. Ihr Durchschnittsalter (siehe Übersicht 13) bei der Erstgeburt (Median: 25,9 Jahre) ist aufgrund der zusätzlichen Ausbildung natürlich etwas höher als jenes der Pflichtschulabsolventinnen (Median: 23,1 Jahre), sodass sie insbesondere in der Altersgruppe der 20 bis 24-jährigen Mütter überdurchschnittlich stark vertreten sind. Beinahe die Hälfte aller Gebärenden, die im Jahr 2005 zwischen 20 und unter 25 Jahre alt waren, hatten eine Lehre als höchste abgeschlossene Schulbildung absolviert.

Im Gegensatz zu den Pflichtschulabsolventinnen bekommen sie dann jedoch im Alter von 30 Jahren und darüber nur noch vergleichsweise selten Kinder, was sich unter anderem darin zeigt, dass das Durchschnittsalter bei allen Geburten (Median: 28,3 Jahre) um 2,4 Jahre höher ist als bei den Erstgeburten, während das mittlere Alter bei den Pflichtschulabsolventinnen stärker ansteigt (+4,4 Jahre).

Dies hängt auch damit zusammen, dass Mütter mit Lehrabschluss im Vergleich zu Pflichtschulabsolventinnen zu deutlich weniger Kindern neigen. Insgesamt ragt der Anteil der Geburten dieser Gruppe bei weitem mit 36,3% heraus (siehe Übersicht 12). Aber betrachtet man die Geburten nach der Lebendgeburtenfolge, zeigt sich, ab einer Geburtenfolge von 4 oder mehr Kindern weicht ihr Anteil an den Geburten stark vom erwarteten Wert ab, und im Gegensatz zu den 1. bis 3. Geburten liegen sie auch absolut gesehen zahlenmäßig nicht mehr voran (siehe auch Übersicht 10).

Bei den **Absolventinnen mittlerer Schulen** (ohne Matura) ist bemerkenswert, dass sie in fast allen Geburtenfolgeklassen anteilmäßig gesehen in etwa gleich stark vertreten sind (zwischen 11,3 und 14,5 Prozent) außer beim 4. Kind. Hier sind 9,1% der Mütter Absolventinnen mittlerer Schule. Überwiegend besitzen Mütter mit fünf und mehr Kindern als Bildungsabschluss die Pflichtschule bzw. den Lehrabschluss (siehe Übersicht 11).

Was das Alter bei den Geburten insgesamt bzw. bei den Erstgeburten anlangt, zeigt sich, dass in den jungen Jahren (15 bis 19) der Anteil der Mütter mit mittlerem Schulabschluss geringer ist, da es hier kaum Frauen mit einem derartigen Schulabschluss gibt. Ansonsten sind sie in keiner Altersklasse auffallend über- oder unterrepräsentiert.

Dies unterscheidet sie sehr stark von den Absolventinnen der dualen Ausbildung, die ihren mit Abstand höchsten Anteil an den Geburten bei den 20 bis 24-Jährigen aufweisen und im höheren Alter kontinuierlich an Bedeutung verlieren. Hier liegt die Vermutung nahe, dass dieses generative Verhalten stark von den Landwirtinnen mitgeprägt wird, welche zum Groß-

teil eine Landwirtschaftliche Fachschule absolviert haben und noch zu höheren Geburtenfolgen und damit auch zu Geburten im höheren Alter neigen.

Übersicht 12

Steiermark 2005: Lebendgeborene insgesamt und Erstgeborene nach Alter und Schulbildung ¹ der Mutter (Anteile in %)								
Alter	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Gesamt
Lebendgeborene gesamt								
15 bis 19 Jahre	43,5	35,2	6,8	3,0	0,0	0,0	11,4	100,0
20 bis 24 Jahre	20,4	47,4	11,7	10,3	1,3	0,9	8,1	100,0
25 bis 29 Jahre	13,4	38,7	14,7	14,8	4,5	5,7	8,1	100,0
30 bis 34 Jahre	11,7	31,3	14,1	16,9	6,1	13,4	6,7	100,0
35 bis 39 Jahre	13,4	28,6	13,9	14,3	5,5	17,7	6,5	100,0
40 Jahre u. älter	6,7	13,7	10,2	11,4	5,5	11,6	6,6	100,0
Gesamt	15,3	36,3	13,6	14,1	4,4	8,6	7,6	100,0
Erstgeborene								
15 bis 19 Jahre	41,7	37,3	7,0	3,4	0,0	0,0	10,6	100,0
20 bis 24 Jahre	16,6	48,1	12,8	12,2	1,4	1,3	7,7	100,0
25 bis 29 Jahre	7,7	36,9	16,0	17,4	5,7	8,3	7,9	100,0
30 bis 34 Jahre	6,2	26,3	14,2	20,5	7,9	19,2	5,8	100,0
35 Jahre u. älter	4,9	24,9	14,4	16,7	6,5	27,0	5,6	100,0
Gesamt	12,0	36,5	13,9	15,6	4,7	9,9	7,4	100,0

¹ höchste abgeschlossene Schulbildung

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 13

Steiermark 2005: Lebendgeborene Mittleres Alter (Median) ¹ bei der Geburt nach Schulbildung ² der Mutter (Alter in Jahren)								
Geb.folge	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Gesamt
Erstgeburt	23,1	25,9	27,6	28,4	29,9	31,7	26,4	27,2
Insgesamt	27,5	28,3	29,6	30,2	31,4	33,0	28,8	29,3
Differenz	4,4	2,4	2,0	1,8	1,4	1,3	2,4	2,1

¹) Rundungsdifferenzen möglich, ²) höchste abgeschlossene Schulbildung

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Bei **Absolventinnen höherer Schulen** (mit Matura) fällt hier im Jahr 2005 der zweithöchste Anteil an Erstgeburten auf. Kamen im Jahr 2005 insgesamt 47,1% der Kinder als Erstgeborene auf die Welt, so waren es bei den Müttern mit Matura 52,2%. Im Gegenzug ist der Anteil der Viert- und höheren Geburtenfolgen in dieser Müttergruppe niedriger (siehe Übersicht 10).

Vom Alter her erreicht diese Müttergruppe ihren höchsten Anteil bei den 30-34 Jährigen (Übersicht 12). Das mittlere Alter der Mütter liegt damit bei den Erstgeburten 1,2 Jahre und bei den Geburten insgesamt um rund 10 Monate über dem Steiermarkschnitt (Übersicht 12).

Bei den **Absolventinnen Lehrer- oder berufsbildender Akademien** zeigt sich wieder eine im Vergleich zu ähnlichen Bildungsebenen relativ häufigere Neigung zu höheren Geburtenfolgen, insbesondere zu dritten Geburten. Diese Unterschiede waren im Berichtsjahr 2004 nicht eindeutig erkennbar. 2005 betrug jedoch der Anteil der Drittgeburten bei dieser Gruppe 12,3% und hob sich damit sehr deutlich von den Akademikerinnen mit 9,5% und den Absolventinnen höherer Schulbildung mit 10,1% ab. Der Anteil der höheren Geburtenfolgen (vierte und mehr Geburt) ist im Vergleich zu den Frauen mit Maturaabschluss um 0,6 Prozentpunkte geringer aber im Vergleich zu den Akademikerinnen um 0,8 Prozentpunkte höher, sank jedoch von 2004 auf 2005 um 2,3 Prozentpunkte.

Sowie im Vorjahr waren diese Mütter im Jahr 2005 bei den Geburten insgesamt im Mittel 31,4 Jahre und bei den Erstgeburten im Mittel um die 30 Jahre alt, wobei die Differenz zwischen dem mittleren Alter bei Erstgeburten und den Geburten insgesamt 1,4 Jahre betrug. Annähernd gleich gering war diese Differenz nur bei den Akademikerinnen (siehe Übersicht 13). Das bedeutet, Absolventinnen von Lehrer- oder berufsbildenden Akademien bekommen im Schnitt ebenfalls erst einige Jahre nach Bildungsabschluss ihr erstes Kind, danach aber durchaus häufig nach innerhalb kurzer Zeit ein zweites oder ein drittes oder auch mehr.

Noch stärker zeigt sich dieser Alterseffekt bei den Akademikerinnen. **Mütter mit Universitätsabschluss** sind in den Altersklassen ab 30 Jahren deutlich überrepräsentiert, wobei insbesondere der hohe Anteil an späten Erstgebärenden auffällt. So waren im Jahr 2005 über ein Viertel aller Erstgebärenden im Alter von 35 und mehr Jahren Akademikerinnen.

Sie sind auch die einzige Bildungsschicht, bei denen sowohl das Durchschnittsalter bei allen Geburten als auch das Durchschnittsalter bei den Erstgeburten bereits deutlich über 30 Jahren liegt. Dabei beträgt die Differenz zwischen Erstgeburts- und generellem Geburtsalter 1,3 Jahre.

Ab einer Geburtenfolge von 4 Kindern sind Mütter mit Universitätsabschluss deutlich unterrepräsentiert, während es wie schon bei den Müttern mit Maturaniveau überdurchschnittlich viele Erstgeburten gibt (53,9 %).

Analysiert man zudem den **Lebensunterhalt der Mütter** in den einzelnen Bildungsbereichen, so fällt auf, dass der Anteil nicht berufstätiger Frauen bei Müttern mit Pflichtschulabschluss mit Abstand am höchsten ist. So gaben knapp ein Drittel der werdenden Mütter dieser Bildungsstufe im Jahr 2005 an, berufstätig zu sein (siehe Übersicht 14).

Im Gegensatz dazu sind in allen anderen Bildungsstufen zumindest 71% der Mütter berufstätig, bei den Müttern mit Lehrabschluss, bei den Absolventinnen mittlerer Schulen bzw. Lehrer- oder berufsbildender Akademien liegt dieser Anteil sogar über 75,0%.

Dieser hohe Anteil der Berufstätigen bei den Absolventinnen mittlerer Schulen ist dabei unter anderem auch auf den in dieser Bildungsstufe überdurchschnittlich hohen Anteil an Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen. Bei den Absolventinnen Höherer Schulen hingegen fällt der hohe Anteil an studierenden Müttern auf.

Übersicht 14

Steiermark 2005: Lebendgeborene nach Lebensunterhalt und Schulbildung ¹⁾ der Mutter (Anteile in %)								
Lebensunterhalt	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Ge- samt
Berufstätig in Land- und Forstw.	1,4	1,6	3,1	1,8	0,6	0,8	0,9	1,6
Berufstätig sonst	32,6	72,0	77,2	69,2	76,9	77,5	6,7	62,0
<i>Berufstätig insg.</i>	<i>33,9</i>	<i>75,0</i>	<i>80,3</i>	<i>71,1</i>	<i>77,5</i>	<i>78,3</i>	<i>7,6</i>	<i>63,7</i>
Schülerin, Studentin	2,4	0,2	0,9	8,1	0,2	2,0	1,5	2,0
Pensionistin, Rentnerin	0,4	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	1,1	0,2
Nicht berufstätig	60,6	21,7	15,1	16,5	17,3	15,5	33,1	26,1
Unbekannt	2,7	4,3	3,7	4,3	5,0	4,2	56,7	8,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 15

Steiermark 2005: Lebendgeborene Anteil (in %) der berufstätigen Mütter nach Schulbildung ¹⁾ und Geburtenfolge								
Geburtenfolge	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Gesamt
1. Kind	43,7	85,4	86,4	74,4	86,1	83,8	7,7	73,0
2. Kind	36,9	67,8	78,3	69,2	71,0	77,1	8,5	62,1
3. Kind	22,9	55,6	66,7	67,8	66,7	59,3	7,0	47,0
4. Kind	15,4	44,6	54,3	52,6	63,6	52,9	0,0	32,6
5. u. weit. Kind	14,6	29,5	68,2	40,0	33,3	0,0	13,3	26,6
Gesamt	33,9	73,6	80,3	71,1	77,5	78,3	7,6	63,7

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Detailauswertung nach der Geburtenfolge (siehe Übersicht 15) zeigt, dass schon bei den Erstgeburten der Anteil der berufstätigen Pflichtschulabsolventinnen deutlich unterdurchschnittlich ist (43,7% gegenüber 73,0% im Schnitt aller Bildungsstufen). Bei der Geburt des 3. Kindes lag der Anteil der Berufstätigen bei den Pflichtschulabsolventinnen schon weit unter einem Drittel, während in allen anderen Bereichen mindestens 55,0% der Gebärenden noch berufstätig waren, bei den Absolventinnen mittlerer, höherer Schulen oder Lehrer- oder berufsbildender Akademien sogar über zwei Drittel.

Eines zeigen die Ergebnisse aber bei allen Bildungsstufen: Je höher die Geburtenfolge, umso geringer der Anteil der berufstätigen Mütter.

2.5 Merkmale des ehelichen Vaters

2.5.1. Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**. Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so sind es jetzt nur mehr 25,0%. Immerhin stark gestiegene 14,1% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der älteste Vater im Jahr 2005 war 66 Jahre alt (2004: 73, 2003: 65).

Übersicht 16

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2005 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	13	45 bis unter 50	147
20 bis unter 25	272	50 bis unter 55	45
25 bis unter 30	1.109	55 bis unter 60	3
30 bis unter 35	1.888	60 bis unter 65	6
35 bis unter 40	1.515	65 und mehr	1
40 bis unter 45	587	insgesamt	5.586

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

2.5.2. Berufstätigkeit und höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters

Nach der Berufstätigkeit haben sich im Vergleich zu den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Geht man zeitlich etwas weiter zurück, so sieht man deutliche Abnahmen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und auch bei den Arbeitern. Hohe Anteilzuwächse findet man hingegen bei den sonstigen Nichtberufstätigen und Pensionisten, den sonstigen Selbständigen und auch den Angestellten, was insgesamt den Wandel in der Altersstruktur der Väter und der Berufsstruktur der Männer widerspiegelt.

Nach der Ausbildung des Vaters lässt sich wie schon bei den Müttern erkennen, dass die Väter mit einem Lehrabschluss als höchster abgeschlossener Ausbildung den mit Abstand größten Anteil an den ehelichen Lebendgeborenen des Jahres 2005 stellten. Bei den Vätern entfallen mit 41,5% Prozent sogar fast die Hälfte aller ehelichen Geburten in diese Ausbildungskategorie – mit allerdings deutlich sinkender Tendenz (2004: 43,1%, 2003: 45,0%, 1996: 54,2%). Bereits weit mehr als ein Viertel der ehelichen Väter hat zumindest Maturaabschluss (1990 erst 21,3 %).

Übersicht 17

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2005 nach der Ausbildung und der Berufstätigkeit des Vaters			
Beruf/Stellung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
Land- u. Forstwirtsch. zus.	181	Pflichtschule	552
selbständig, mithelfend	146	Lehre	2.319
unselbständig	35	Mittlere Schule (o. Matura)	471
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	4.294	Höhere Schule (m. Matura)	734
selbständig, mithelfend	404	Lehrer- o. berufsbild. Akad.	125
Angest., Lehrl. im Ang.	2.313	Universität, Kunsthochsch.	718
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	1.577	Unbekannt	667
Student, Schüler	26	Insgesamt	5.586
Sonst. Nichtberufst., Pens.	168	Anteil Lehre	41,5%
Unbekannt	917	Anteil Höhere Schule und akadem. Ausbildung	28,2%
Insgesamt	5.586		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

2.6. Sonstige Merkmale

2.6.1. Anstaltsgeburten

Von den 10.451 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2005 10.260 Kinder **in Anstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,2%** aus, was in etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen mit 98,1% wie üblich leicht unter dem Wert der unehelich Geborenen (98,3%).

2.6.2. Geschlecht

(siehe auch Übersicht 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2005 5.308 Buben und 5.143 Mädchen zur Welt. Dieses leichte **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf

4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser leicht und betrug 4,3%. Im Berichtsjahr 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen.

Ungewöhnlich deutliche Übergewichte der männlichen Lebendgeburten waren im Jahr 2005 nur in den Bezirken Radkersburg (31,2%) und Feldbach (23,6%) zu verzeichnen sowie in den Bezirken Graz, Mürzzuschlag und Murau. Insgesamt gab es in 13 der 17 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss. Im Gegensatz dazu kamen in den Bezirken Hartberg und Leoben klar mehr Mädchen als Jungen zur Welt, aber auch in Liezen und Weiz überwiegen die Geburten von Mädchen.

2.6.3. Gewicht und Körperlänge

Das **Durchschnittsgewicht** der lebendgeborenen Buben lag im Jahr 2005 bei 3,35 kg (Median 3,40 kg) und das der Mädchen bei 3,22 kg (Median 3,25). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,28 kg (Median 3,33 kg).

771 Kinder (7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%, 2001 6,7%, 2002 7,5%, 2003 7,1%, 2004 6,9%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 51 (2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil ist dabei bei den Mädchengeburt (8,1%) deutlich höher als bei den Bubengeburt (6,7%).

Das **schwerste Neugeborene** - ein Mädchen - wog exakt **5,24 kg**.

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2005 bei den lebendgeborenen Buben 50,7 cm (Median 51,4 cm) und bei den Mädchen 50,0 cm (Median 50,7 cm). Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,4 cm (Median 51,1 cm).

Die **größten Säuglinge** – zwei Buben und zwei Mädchen - hatten 2005 eine Länge von **60 cm**.

2.6.4. Missbildungen

Die Zahl der Lebendgeborenen mit bei der Geburt erkennbaren Missbildungen betrug im Berichtsjahr 34 (2004: 38, 2003: 33, 2002: 38, 2001: 42, 2000: 47 Kinder). Davon waren 20 männlich und 14 weiblich. Bezogen auf die Gesamtzahl der Lebendgeburt bedeutet dies einen Anteil von 0,3 Prozent.

2.6.5. Ehedauer der Eltern

Von den 5.586 ehelich lebendgeborenen Kindern des Jahres 2005 wurden genau 3.618, das sind fast zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,39 Jahren** (2004: 3,45, 2003: 3,43) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,54 Jahren (2004: 4,64, 2003: 4,61).

Fast drei Fünftel der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (exakt 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier somit bei 1,69 Jahren. 1 Kind wurde erst im 21. Ehejahr seiner Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam im 26. Ehejahr seiner Eltern als fünftes Kind auf die Welt. Drei weitere Kinder wurden im Jahr der Silbernen Hochzeit ihrer Eltern (im 25. Ehejahr) geboren, 2 davon hatten schon drei bzw. fünf Geschwister und eines kam als zweites Kind zur Welt.

2.6.6. Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Übersicht 2 und Übersicht 3)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht österreichischen Staatsangehörigkeit** ist im Jahr 2005 mit **8,9 Prozent** etwas höher als im Jahr zuvor.

Absolut gesehen kommt die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunter liegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2005 mit 929 wieder der 1.000er Marke näher. Gegenüber 2004 ist diese Zahl um 45 Geburten bzw. um 5,1% gestiegen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist gefallen, und zwar von 9.580 im Jahr 2004 auf 9.522 Neugeborenen im Jahr 2005 bzw. um -0,6%.

Übersicht 18

Lebendgeborene nach Lebendgeburtenfolge und Staat (Anteile in %)							
Staatsangehörigkeit	Jahr	1	2	3	4	5+	Gesamt
Insgesamt	2003	47,3	35,5	12,1	3,7	1,4	100,0
	2004	46,5	35,1	12,5	4,0	1,9	100,0
	2005	47,1	35,2	12,2	3,7	1,8	100,0
Österreich	2003	48,6	35,5	11,5	3,2	1,2	100,0
	2004	47,6	35,5	11,8	3,5	1,6	100,0
	2005	48,0	35,6	11,5	3,3	1,6	100,0
Nicht Österreich	2003	33,0	35,0	19,6	8,9	3,4	100,0
	2004	34,7	30,9	19,9	9,5	5,0	100,0
	2005	37,9	31,0	20,0	7,6	3,4	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt hat der Anteil der Erst- sowie Zweit-Geborenen 2005 leicht zugenommen, wogegen sich die Anteile der Dritt-, Viert-, Fünft- und Mehrgeborenen leicht verringerten. Der Rückgang der Lebendgeborenen mit österreichischer Staatsbürgerschaft von 2004 auf 2005 ist auf den Rückgang der Dritt- und Mehrgeburten zurückzuführen.

Wie auch im Vorjahr ist der Anteil der dritt- und mehrgeborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 16,3%, Nicht-Österreich: 31,1%). Im Vergleich zum Jahr

2004 hat sich dieser Anteil jedoch um 3,3 Prozentpunkte verringert. Ausschlaggebend dafür ist der Rückgang bei den Viert- und Mehrgeburten. Bei den Erstgeborenen ist ein deutlicher Anstieg um 3,2 Prozentpunkte zu erkennen. Zweit- und Drittlebendgeburten haben sich kaum verändert. Somit lässt sich der Anstieg bei den Lebendgeborenen mit fremder Staatsbürgerschaft auf die vermehrte Zahl der Erstgeborenen zurückführen.

In der regionalen Verteilung (siehe Übersicht 3) waren 2005 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (426) und den Bezirken Graz-Umgebung (66), Liezen (63), Leoben (60), Bruck an der Mur (44) und Leibnitz (44) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (17,4%) gefolgt von den Bezirken Leoben (12,9%), Knittelfeld (11,6%), Bruck a. d. Mur und Liezen (je 9%), wobei diese Raten teilweise gleich hoch oder etwas höher als im Vorjahr sind.

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die Bezirke **Voitsberg** (2,5%) und **Deutschlandsberg** (2,6%) auf.

2.6.7. Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2005 wurden in der Steiermark **166 Mehrlingsgeburten** registriert (2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **160 Zwillings- und 6 Drillingsgeburten**, das ist ein deutlicher **Anstieg** um ein Zehntel **gegenüber 2004** und liegt höher als in den meisten Jahren davor.

Unter den Zwillingen gab es 59 x 2 Mädchen, 42 x 2 Knaben und 59 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Bei den Drillingsgeburten kamen zweimal 2 Buben und 1 Mädchen zur Welt und dreimal 1 Bub und 2 Mädchen.

Insgesamt gab es 2005 338 Mehrlingskinder. Das sind **3,2 Prozent der Lebendgeborenen** (2004:2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%).

2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 17 steirischen **Bezirken** wies Graz-Stadt im Jahr 2005 die höchste Geburtenziffer auf, denn hier gab es immerhin 10,1 Geburten auf 1.000 Einwohner (bezogen auf den Wohnbevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006). Das sind im Vergleich zum Jahr 2004 0,6 Geburten mehr pro 1.000 Einwohner. Fürstenfeld wurde dadurch auf die zweite Stelle mit 10,0 Geburten auf 1.000 Einwohner verdrängt. Am schlechtesten schneidet diesmal der Bezirk Leoben ab, der eine Geburtenziffer von nur 7,0 aufweisen konnte (2004: 7,4). Mürzzuschlag bleibt weiterhin vorletzter mit 7,1 Geburten auf 1.000 Einwohner (2004: 7,4). Hartberg konnte sich von Rang 8 im Jahr 2004 auf Rang 4 mit 0,4 Geburten mehr und Graz-Umgebung von Rang 13 auf Rang 5 mit 0,5 Geburten mehr verbessern. Die Bezirke Deutschlandsberg und Leibnitz haben nahezu eine Geburt auf 1.000 Einwohner weniger zu verzeichnen und sind nun in der unteren Hälfte des Bezirksrankings anzutreffen (2004 auf Platz 5 und 6).

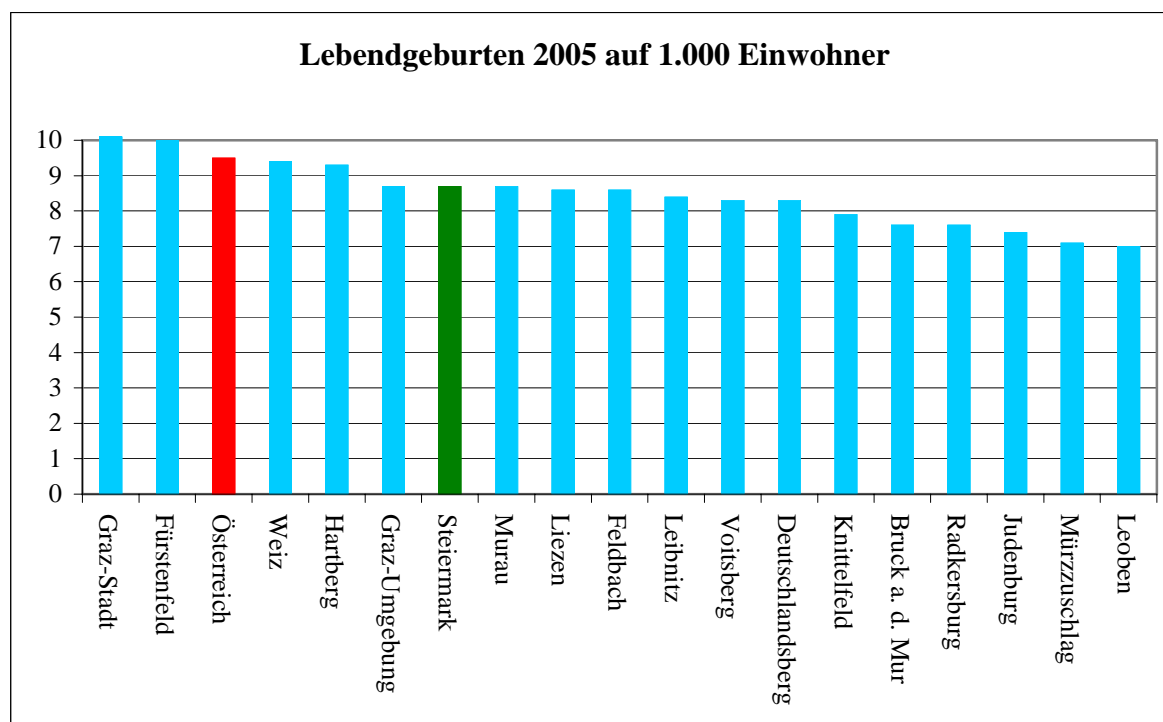
Bezirksranking 1

Geburtenziffern 2005		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Graz-Stadt	10,1
2	Fürstenfeld	10,0
3	Weiz	9,4
4	Hartberg	9,3
5	Graz-Umgebung	8,7
6	Steiermark	8,7
7	Murau	8,7
8	Liezen	8,6
9	Feldbach	8,6
10	Leibnitz	8,4
11	Voitsberg	8,3
12	Deutschlandsberg	8,3
13	Knittelfeld	7,9
14	Bruck a. d. Mur	7,6
15	Radkersburg	7,6
16	Judenburg	7,4
17	Mürzzuschlag	7,1
18	Leoben	7,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern naturgemäß in einer weitaus größeren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 6 (Vorjahr: 8) Kleinstgemeinden (alle mit weniger als 500 Einwohnern) bis hin zum **Extremwert von 50** Geburten auf 1.000 Einwohner in **Freiland bei Deutschlandsberg**, wo auf 140 Einwohner (Wohnbevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006) immerhin 7 Geburten kamen.

Über dem Steiermarkschnitt von 8,7 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 246 Gemeinden, darunter 296 Gemeinden. Die Verteilung um den Steiermarkwert ist somit relativ gleichmäßig.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in agrarischen Klein- und Kleinstgemeinden zu finden sind. Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) schnitt Graz mit einer Geburtenziffer von 10,1 am besten ab, gefolgt von Kapfenberg mit 9,3.

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden auf das Landesgebiet recht gleichmäßig, lediglich der Bezirk Deutschlandsberg mit Gemeinden auf den Plätzen 1, 2 und 5 hebt sich etwas von den anderen Bezirken ab.

Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass neben der regionalen auch die zeitliche Schwankung hinsichtlich der Geburtenzahlen normalerweise eher groß ist. So findet sich heuer keine Gemeinde aus der Wertung des Jahres 2004 auch im Jahr 2005 wieder unter den Top 10.

Gemeinderanking 1

Höchste Geburtenziffern 2005			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Freiland b. Deuschl.berg	Deutschlandsberg	50,0
2	Osterwitz	Deutschlandsberg	38,3
3	Michaelerberg	Liezen	24,9
4	Johnsdorf-Brunn	Feldbach	21,1
5	Gressenberg	Deutschlandsberg	20,6
6	Krakauschatten	Murau	19,4
7	Tyrnau	Graz-Umgebung	19,2
8	Vornholz	Hartberg	18,3
9	Preßguts	Weiz	18,2
10	Niederöblarn	Liezen	18,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, LASTAT Steiermark; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren die Klein- und Kleinstgemeinden. Die erste wirklich größere Gemeinde (rund 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer ist Spielberg bei Knittelfeld mit nur 4,6 Geburten pro 1.000 Einwohner, was gegenüber 2004 ein markanter Rückgang ist (2004: 10,7).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2005 Köflach mit 5,9 die niedrigste Rate auf, gefolgt von Leoben und Knittelfeld mit 7,8.

3. Statistische Analyse der Sterbefälle 2005

3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzufolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei im Jahr 2005 die Höhe der Lebenserwartung (bei der Geburt) gegenüber 2004 im Gegensatz zu den Jahren davor bei den Männern konstant geblieben ist und sich bei den Frauen um deutliche 0,6 Jahre erhöht hat.

Diese annähernd kontinuierliche **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durchschnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen, und ein eindeutiger Trend in Richtung Überalterung feststellbar. Vergleiche dazu auch die Untersuchung "Ageing II" im Heft 1/1999 der "Steirischen Statistiken".

Übersicht 19

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer ¹⁾	Mann	Frau	gesamt ²⁾
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1986	13.306	11,3	70,3	77,5	73,9
1987	13.036	11,1	71,2	77,6	74,4
1988	12.746	10,9	71,8	78,4	75,1
1989	12.781	10,9	71,8	78,6	75,2
1990	12.447	10,6	72,3	79,1	75,7
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1992	12.490	10,6	73,0	78,9	76,0
1993	12.429	10,5	72,9	79,5	76,2
1994	12.033	10,1	73,1	80,2	76,7
1995	12.057	10,2	73,8	80,2	77,0
1996	12.066	10,2	73,8	80,5	77,2
1997	12.111	10,2	73,8	80,5	77,2
1998	11.820	10,0	74,8	80,9	77,9
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,8
2002	11.507	9,7	75,9	82,0	79,0
2003	11.829	9,9	75,7	82,2	79,0
2004	11.484	9,6	76,7	82,2	79,5
2005	11.453	9,5	76,7	82,8	79,8

1) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. 2) Arithmetisches Mittel.

Q: bis 2003: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2003, ab 2004 Bearb.: LASTAT Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2005 wie schon für 1999 bis 2004 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2005 – im Gegensatz zu 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen wieder deutlich gestiegen ist (+4,5%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der kurz nach dem Ende des 1. Weltkrieges Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt. Bei den über 90-Jährigen steht dieser Entwicklungsknick noch aus, sodass es hier schon seit nunmehr über 40 Jahren kontinuierliche Zuwächse in der Bevölkerungszahl gibt (2005 +1,4% gegenüber 2004). Somit hat sich die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 mehr als verdreifacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit sogar weit mehr als versiebenfacht!

Mit 55.792 80- und Mehrjährigen in der Steiermark war diese Altersgruppe im Jahr 2005 zum Beispiel größer als die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Voitsberg (laut Bevölkerungsregister waren das am 1.1.2006 genau 53.117 Personen).

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer insbesondere bei den 90- und Mehrjährigen in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten 7 Jahren in dieser Altersgruppe sogar leicht zurückgegangen ist, gab es im Jahr 2005 unter den Hochbetagten über **90-Jährigen** immer noch **mehr als dreimal so viele Frauen wie Männer**.

Übersicht 20

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
1993	42.788	69,2	3.986	75,8
1994	44.144	69,4	4.219	75,9
1995	44.662	69,7	4.469	75,9
1996	43.770	70,3	4.674	76,1
1997	42.333	70,8	4.901	77,0
1998	41.108	71,1	5.162	77,7
1999	40.832	71,2	5.501	77,5
2000	42.320	71,1	5.938	77,2
2001	45.275	71,1	6.404	76,9
2002	48.402	71,1	6.867	76,9
2003	50.970	71,0	7.266	76,5
2004	53.411	71,0	7.574	76,3
2005	55.792	70,9	7.684	76,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: 1961/71: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961 – 2001; 1981-1992: Bevölkerungsrückschreibung 2003; 1993-2005: Bevölkerungsfortschreibung, POPREG; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2005

3.2.1. Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** hat steiermarkweit im Jahr 2005 mit 9,5 Sterbefällen je 1.000 Einwohner mit einem leichten Rückgang einen **neuen historischen Tiefstand** erreicht. Auch absolut gesehen war die Zahl der Sterbefälle abgesehen von 2001 noch nie so gering (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei bei den Männern 2005 die Zahl der Sterbefälle leicht gestiegen und bei den Frauen leicht gesunken ist.

Übersicht 21

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2005 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. ¹⁾
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.220	0,4	991	1.229	9	9,2
Bruck a.d. Mur	702	-0,3	362	340	1	11,0
Deutschlandsberg	589	-2,0	293	296	1	9,6
Feldbach	567	-1,7	268	299	1	8,4
Fürstenfeld	211	-14,2	98	113	0	9,1
Graz-Umgebung	1.141	-3,0	519	622	3	8,3
Hartberg	520	-6,8	253	267	2	7,7
Judenburg	481	-6,2	217	264	0	10,2
Knittelfeld	285	-5,6	142	143	3	9,7
Leibnitz	736	2,8	379	357	1	9,6
Leoben	797	5,3	386	411	4	12,1
Liezen	798	8,7	386	412	2	9,8
Mürzzuschlag	504	1,0	258	246	2	12,0
Murau	308	-2,8	178	130	2	10,0
Radkersburg	262	-4,0	119	143	0	11,1
Voitsberg	558	-2,8	280	278	0	10,5
Weiz	774	6,6	357	417	6	8,9
Steiermark	11.453	-0,3	5.486	5.967	37	9,5

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2005, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **höchste Sterbeziffer** hatte im Jahr 2005 wie zumeist der Bezirk **Leoben**, gefolgt von **Mürzzuschlag** und **Radkersburg**. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich in **Hartberg**, gefolgt von **Graz-Umgebung** und den ländlichen Bezirken **Feldbach** und **Weiz**.

Im Jahresabstand war wie für die gesamte Steiermark in 11 Bezirken ein Rückgang der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten gesunken sind die Todesfälle dabei in Fürsten-

feld (-14,2%), Hartberg (-6,8%) und Judenburg (-6,2%), während Liezen (+8,7%), Weiz (+6,6%) und Leoben (+5,3%) die einzigen nennenswerten Zuwächse aufwiesen.

Nichts verändert hat sich im Vergleich zu den Vorjahren hinsichtlich des deutlichen **Übershanges der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1995 betrug dieser +8,9%, 1996 +7,3%, 1997 +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7% und nun 8,8%. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab einem Lebensalter von 45 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominiert, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In Übersicht 21 sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2005 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Diese **Säuglingssterblichkeit** hatte auch in absoluten Zahlen in den letzten Jahren erfreulicherweise einen abnehmenden Trend zu verzeichnen, der nur 1992, 1996, 1997 und 2000 kurz unterbrochen wurde. In den Jahren 2001 und 2002 konnte dieser Trend wiederum fortgesetzt werden. 2005 hat sich die Zahl leicht um drei erhöht, liegt aber immer noch in etwa auf dem Niveau der Vorjahre (1987: 112, 1988: 94, 1989: 87, 1990: 83, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37 – siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 7. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der 5 Jahre 2000 bis 2004 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die (in diesem Fall teilweise geschätzte) aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur im Jahr 2005 wurde das neu eingerichteten Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der Bevölkerungsprognose der ÖROK und 2003 noch die Daten der Volkszählung 2001 verwendet wurden. Für die Steiermark insgesamt wurden die Daten der aktuellen Fortschreibung für den Jahresdurchschnitt 2005, das ebenfalls auf dem Bevölkerungsregister von Statistik Austria basiert, herangezogen.

Diese unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen sind neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

Auf der Landesebene befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess nicht zu übersehen ist, aktuell ist

die Lebenserwartung bei den Frauen in der Steiermark leicht höher als bundesweit, bei den Männern genau gleich hoch.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau nur knapp niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung nur wenig verringert hat und die steirischen Frauen auf eine um rund 6 Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen können. Im Bundesländervergleich 2005 liegt die Steiermark bei den Frauen (mit Tirol als Spitzenreiter) weiterhin an der ausgezeichneten 3. Stelle, bei den Männern nur an der 6. Stelle (hier ist Vorarlberg in erster Stelle). In beiden Fällen eindeutig letzter ist nach wie vor die Bundeshauptstadt Wien.

Übersicht 22

Steiermark (Männer): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 2001-05	2003 ⁱ⁾	2004 ⁱⁱ⁾	2005 ⁱⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	76,2	75,3	77,4	77,0
Bruck/Mur	66,3	69,4	72,1	75,4	74,9	76,1	76,1
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,7	72,8	75,9	75,5
Feldbach	66,7	68,4	72,9	77,0	76,6	77,7	78,6
Fürstenfeld	66,4	67,5	72,2	76,0	75,5	75,9	78,0
Graz-Umgeb.	66,1	68,8	72,9	76,7	76,4	77,1	77,9
Hartberg	66,3	68,7	72,1	76,0	74,5	76,3	78,2
Judenburg	65,7	68,2	72,2	76,1	75,7	75,4	77,8
Knittelfeld	66,0	66,9	73,0	75,7	74,4	76,6	75,2
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,7	74,9	76,1	74,3
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,4	74,9	75,3	75,2
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,5	75,6	76,0	77,2
Mürzzuschlag	65,3	67,9	72,1	75,0	76,2	76,4	75,2
Murau	67,5	69,9	72,1	75,1	75,3	77,0	73,1
Radkersburg	64,4	66,5	71,4	75,8	75,5	74,2	76,5
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	76,0	74,2	77,2	76,5
Weiz	67,1	69,4	72,6	77,2	75,5	78,3	77,6
Steiermark	66,6	69,0	72,6	76,0	75,7	76,7	76,7
Österreich	66,9	69,2	72,3	76,1	75,9	76,4	76,7

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 2001-2005, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

ⁱ⁾ Steiermark und Bezirke: Berechnungen mit Bevölkerungsdaten nach VZ 2001 (Stmk. 2003: FS Ende 2002)

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2004; Bezirke: Regionalprognose ÖROK und POPREG

ⁱⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2005; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2005 und 1.1.2006

Auch in den einzelnen Bezirken ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den Männern findet man die **höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2001-2005** in **Weiz, Feldbach** und **Graz-Umgebung** mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von rund 77 Jahren. Weit unter dem Steiermarkschnitt von genau 76 Jahren rangieren hingegen mit Werten von 74,7 Jahren die Bezirke **Leibnitz** und **Deutschlandsberg**.

Im längerfristigen Vergleich hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um bereits 9,4 Jahre erhöht, insbesondere in den Bezirken **Radkersburg, Graz-Umgebung, Leibnitz, Judenburg, Feldbach, Voitsberg** und **Weiz** mit Zuwächsen um mehr als 10 Jahre, wobei Leibnitz und Radkersburg vor 30 Jahren unter den Bezirken noch klar an den beiden letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Murau** (+ 7,6 Jahre) und **Graz-Stadt** (+ 8,3 Jahre) ausgefallen, wobei Murau jedoch zu Beginn der 70er Jahre hinter Graz-Stadt an 2. Stelle rangierte und beide somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgingen.

Übersicht 23

Steiermark (Frauen): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 2001-05	2003 ⁱ⁾	2004 ⁱⁱ⁾	2005 ⁱⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	82,4	82,5	82,7	83,3
Bruck/Mur	73,6	75,9	78,5	81,3	81,0	80,9	82,8
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,8	81,5	82,5	82,8
Feldbach	73,0	76,4	79,2	83,3	82,0	84,3	84,0
Fürstenfeld	74,6	76,2	79,1	81,7	79,5	81,8	83,8
Graz-Umgeb.	73,3	76,1	78,5	81,8	81,6	81,3	82,2
Hartberg	73,1	75,4	79,2	82,7	82,5	82,6	83,3
Judenburg	72,4	76,5	78,8	82,4	83,4	82,5	82,8
Knittelfeld	70,9	74,5	79,1	82,8	81,8	81,9	84,2
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	81,2	80,8	81,7	82,3
Leoben	73,5	75,9	78,4	82,2	81,4	82,2	82,1
Liezen	74,3	77,0	79,6	82,3	82,3	83,1	82,6
Mürzzuschlag	71,7	75,0	78,5	81,1	80,3	81,2	82,6
Murau	72,8	76,0	79,9	82,5	81,6	81,6	83,5
Radkersburg	72,0	73,2	78,3	81,4	81,9	82,4	81,7
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,7	80,8	81,2	82,7
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,4	83,2	82,7	81,5
Steiermark	73,5	76,1	79,1	82,1	82,2	82,2	82,8
Österreich	73,9	76,3	79,0	81,9	81,6	82,1	82,2

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 2001-2005, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

ⁱ⁾ Steiermark und Bezirke: Berechnungen mit Bevölkerungsdaten nach VZ 2001 (Stmk. 2003: FS Ende 2002)

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2004; Bezirke: Regionalprognose ÖROK und POPREG

ⁱⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2005; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2005 und 1.1.2006

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die Unterschiede etwas geringer sind als bei den Männern. So liegt die Spannbreite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert (\emptyset 2001-2005) bei den Männern bei 2,6 Jahren, während diese Differenz bei den Frauen nur 2,2 Jahre beträgt. Ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,56 angeben (2004: 0,54), während die Frauen mit 0,40 (wie 2004) eine deutlich geringere Varianz aufweisen.

Der klare **Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen ist weiterhin der Bezirk **Feldbach** mit 83,3 Jahren, gefolgt von **Knittelfeld**. An letzter Stelle hingegen liegt der Bezirk **Mürzzuschlag** (81,1 Jahre), gefolgt von den auch bei den Männern sehr schwachen Bezirken **Leibnitz** und **Bruck an der Mur**.

Seit Beginn der 70er Jahre hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 8,6 Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Knittelfeld** vom letzten Platz kommend mit einem Plus von fast 12 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen 5-Jahres-Wertung klar über dem Landesschnitt liegt (Platz 2). Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den beiden Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Fürstenfeld** und **Bruck an der Mur** (sowie **Liezen**) nur noch unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Fürstenfeld gar nur mehr knapp mehr als 7 Jahre beträgt.

3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Übersicht 24

Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ nach Bundesländern 1996 - 2005										
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Burgenland	6,1	4,5	3,0	3,1	5,0	5,4	2,3	6,0	2,3	3,7
Kärnten	5,3	4,4	4,2	3,6	3,3	5,0	2,5	2,3	2,9	2,9
Niederösterreich	4,6	4,4	4,4	5,1	5,4	4,1	3,9	4,6	4,4	3,6
Oberösterreich	5,8	6,0	4,2	4,2	4,9	4,7	3,7	4,7	5,2	3,7
Salzburg	4,7	5,4	4,6	2,7	3,5	4,0	4,4	4,4	4,8	4,5
Steiermark	3,7	4,6	3,5	3,3	4,2	3,3	2,9	3,1	3,2	3,5
Tirol	6,0	3,4	6,2	3,9	5,3	4,9	3,9	3,1	4,0	3,9
Vorarlberg	5,0	4,2	5,7	7,1	5,9	6,5	4,7	3,4	4,0	5,0
Wien	5,4	4,6	7,0	5,1	5,1	6,3	5,7	6,3	5,7	5,7
Österreich	5,1	4,7	4,9	4,4	4,8	4,8	4,1	4,5	4,5	4,2

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)

Übersicht 24 zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit konstant **unter dem Bundesschnitt** liegt, wobei der Abstand im Jahr 2005 0,7 Punkte beträgt. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte die Steiermark im Bundesländervergleich sogar an erster Stelle, im Berichtsjahr **2005** wurde der 2. Platz erreicht.

1991 unterschritt die Steiermark erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig ist. Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren danach nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen zehn Jahren.

Übersicht 25

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2000 bis 2005 und im Fünfjahresschnitt 2000-2005						
Bezirke	2001	2002	2003	2004	2005	2001-2005
Graz-Stadt	3,3	3,5	4,5	4,0	3,7	3,8
Bruck a. d. Mur	4,4	2,2	1,9	3,9	2,0	2,9
Deutschlandsberg	2,0	8,8	3,5	0,0	2,0	3,3
Feldbach	3,3	0,0	1,6	0,0	1,7	1,3
Fürstenfeld	0,0	0,0	10,9	0,0	0,0	2,2
Graz-Umgebung	3,7	1,7	0,9	7,2	2,5	3,2
Hartberg	4,8	4,8	3,0	3,3	3,2	3,8
Judenburg	2,6	0,0	2,7	5,4	0,0	2,1
Knittelfeld	4,0	7,8	3,8	0,0	12,9	5,7
Leibnitz	3,2	2,8	1,5	2,8	1,6	2,4
Leoben	0,0	2,0	0,0	8,1	8,6	3,7
Liezen	1,4	7,1	5,4	2,8	2,9	3,9
Mürzzuschlag	9,8	0,0	3,4	0,0	6,7	4,0
Murau	8,5	0,0	8,1	0,0	7,5	4,8
Radkersburg	4,7	0,0	0,0	5,9	0,0	2,1
Voitsberg	0,0	2,5	2,2	2,3	0,0	1,4
Weiz	3,8	0,0	2,5	1,2	7,4	3,0
Steiermark	3,3	2,9	3,1	3,2	3,5	3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Übersicht 25 zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines

längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der 5-Jahres-Schnitt von 2001 bis 2005 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigste Durchschnittsrate** weist dabei der Bezirk **Feldbach** mit 1,3 auf, gefolgt von **Voitsberg** mit 1,4, **Radkersburg**, **Judenburg** und **Fürstenfeld** mit Raten von 2,1 bzw. 2,2.

Die **höchste Rate** mit einem Wert von 5,7 findet sich in **Knittelfeld**, dahinter folgen **Murau** mit 4,8 und **Mürzzuschlag** mit 4,0.

Für einen langjährigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 1996 bis 2000 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was die einzelnen Jahresergebnisse anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Jahr 2005 in 4 Bezirken gleich Null war (Fürstenfeld, Judenburg, Radkersburg und Voitsberg), im Jahr davor waren es 6 Bezirke. Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2005 die Bezirke Knittelfeld (12,9), Leoben (8,6) und Weiz (7,4) auf.

3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2005

In der folgenden Übersicht werden die Sterbefälle nach den Merkmalen des Alters gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 11.453 im Jahr 2005 verstorbenen SteirerInnen erreichten 2 **Frauen mit 107 Jahren**. Insgesamt waren es **53 Hundert- und Mehrjährige** (3 Männer und 50 Frauen), die im Jahr 2005 verstarben, womit die Zahl gegenüber dem Vorjahr (2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) etwas gestiegen ist.

Zwei Drittel, nämlich 66,4% (2004: 66,1%, 2003: 64,7%, 2002: 64,1%, 2001: 62,6%, 1999:61,8%, 1997:59,4%) aller Sterbefälle, entfielen im Jahr 2005 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass im Gegensatz zu den Jahren 1996 bis 2002 (85- bis unter 90-Jährige) die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den **Frauen** 2005 wie schon 2004 und 2003 in die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen fiel, was nun 2004 und 2005 auch bei den **Männern** der Fall ist, während dort von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Im Gegensatz dazu wies 1997 die Altersgruppe der 70- bis unter 75-Jährigen und 1996 wie eben auch jetzt 2005 die der 80- bis unter 85-Jährigen die absolut höchste Zahl an Sterbefällen bei den Männern auf.

Aus Übersicht 26 ist auch zu erkennen, dass die Männer in jungen Jahren wesentlich risikoreicher leben als die Frauen. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2005 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von unter 35 Jahren zu fast drei Viertel die Männer vertreten. Im Gegensatz zu 2004 waren 2005 diese geschlechtsspezifischen Unterschiede auch bei den Kindern im Alter von unter 15 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) – außer bei der Säuglingssterblichkeit – zu beobachten. Erst etwa ab einem Alter von 80

Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel im Jahr 2005 nur mehr ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Übersicht 26

Steiermark: Gestorbene 2005 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	37	19	0,3	18	0,3	31	83,8
1 bis unter 5	8	7	0,1	1	0,0	5	62,5
5 bis unter 10	5	3	0,1	2	0,0	2	40,0
10 bis unter 15	7	6	0,1	1	0,0	4	57,1
15 bis unter 20	33	22	0,4	11	0,2	8	24,2
20 bis unter 25	47	39	0,7	8	0,1	17	36,2
25 bis unter 30	36	31	0,6	5	0,1	4	11,1
30 bis unter 35	49	37	0,7	12	0,2	16	32,7
35 bis unter 40	104	74	1,3	30	0,5	36	34,6
40 bis unter 45	134	94	1,7	40	0,7	55	41,0
45 bis unter 50	187	122	2,2	65	1,1	103	55,1
50 bis unter 55	302	210	3,8	92	1,5	169	56,0
55 bis unter 60	462	292	5,3	170	2,8	278	60,2
60 bis unter 65	550	372	6,8	178	3,0	332	60,4
65 bis unter 70	772	521	9,5	251	4,2	469	60,8
70 bis unter 75	1.114	688	12,5	426	7,1	643	57,7
75 bis unter 80	1.781	952	17,4	829	13,9	969	54,4
80 bis unter 85	2.395	995	18,1	1.400	23,5	1.269	53,0
85 bis unter 90	1.582	532	9,7	1.050	17,6	734	46,4
90 bis unter 95	1.372	376	6,9	996	16,7	508	37,0
95 und älter	476	94	1,7	382	6,4	144	30,3
insgesamt	11.453	5.486	100,0	5.967	100,0	5.796	50,6

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die höchsten Männeranteile unter den Verstorbenen des Jahres 2005 weist (neben der sehr schwach besetzten Gruppe der 1- bis unter 5-jährigen) die Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen mit 86,1% auf, wobei diese Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber jedes Jahr gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben und zwar auf knapp über 50%. Die höchsten Anteile von mehr als vier Fünftel wiesen dabei die Säuglinge auf. Mehr als drei Fünftel der 1- bis unter 5-

Jährigen starben ebenfalls in Krankenanstalten. Rund 60% betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle in der Gruppe der 50- bis unter 75-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 20- bis unter 40-Jährigen (30,9%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 75 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen sogar unter das Niveau der 20- bis unter 40-Jährigen abzusinken.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass selbst in diesen Altersgruppen der Anteil der Anstaltssterbefälle tendenziell eher im Steigen begriffen ist bzw. sich auf konstantem Niveau bewegt.

3.4. Gestorbene 2005 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit in den Herbst- und Wintermonaten Jänner bis März bzw. Oktober bis Dezember** gegeben ist, wobei der Anteil 2005 (wie auch schon in den Vorjahren) etwa 54% betrug.

Im Geschlechtervergleich fällt bei den Männern der Monat Februar (als kürzester Monat!) mit leichter Übersterblichkeit auf, alleine auf diesen Monat entfielen im Jahr 2005 9,7% aller männlichen Todesfälle in der Steiermark. Bei den Frauen war das der Monat März mit sogar 10,3% aller weiblichen Sterbefälle.

Übersicht 27

Steiermark: Gestorbene 2005 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
männl.	518	532	496	455	465	406	425	397	391	489	442	470
weibl.	581	597	613	459	505	432	458	460	411	469	486	496
gesamt	1.099	1.129	1.109	914	970	838	883	857	802	958	928	966

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

3.5. Sterbefälle 2005 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Die Zahl der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2005 um 0,4 Prozentpunkte gesunken, und zwar besonders bei den Männern, die von dieser Todesursache etwas stärker betroffen sind als die Frauen. So wurde im Jahr 2005 bei 27,5% der verstorbenen Männer Krebs als Todesursache dokumentiert. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 50- bis unter 75-Jährigen um mehr als die Hälfte mehr Männer (757) an Krebs gestorben sind als Frauen (481).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wenngleich der **Anteil** dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2005** wie auch schon 2004 und 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nur mehr weit weniger als die Hälfte beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Übersicht 28

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2002 bis 2005						
Todesursachengruppen	2002	2003	2004	2005	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	2.944	2.992	2.893	2.839	1.506	1.333
Anteil in %	25,6	25,3	25,2	24,8	27,5	22,3
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.432	5.245	5.134	4.937	2.029	2.908
Anteil in %	47,2	44,3	44,7	43,1	37,0	48,7
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	566	693	613	657	373	284
Anteil in %	4,9	5,9	5,3	5,7	6,8	4,8
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	544	620	498	528	307	221
Anteil in %	4,7	5,2	4,3	4,6	5,6	3,7
Sonstige Krankheiten (SK)	1.326	1.573	1.713	1.794	790	1.004
Anteil in %	11,5	13,3	14,9	15,7	14,4	16,8
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	695	706	633	698	481	217
Anteil in %	6	6	5,5	6,1	8,8	3,6
Ingesamt = 100 %	11.507	11.829	11.484	11.453	5.486	5.967

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung (2002 - 2005), Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Bei den **Krankheiten der Atmungsorgane** sowie der **Verdauungsorgane** und den **Verletzungen und Vergiftungen** gab es 2005 einen Anteilsanstieg im Vergleich zu 2004. Insgesamt besteht bei diesen Todesursachengruppen (besonders bei letzterer) nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2005 wie schon in den Jahren davor **deutlich zugenommen** haben, wobei diesmal der Anstieg bei den Frauen etwas höher war als bei den Männern und diese Todesursache nun einen Anteil von annähernd einem Sechstel bei den Frauen und mehr als ein Siebentel bei den Männern hat.

Übersicht 29

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2005							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. ¹⁾		H.K. ²⁾		V.V. ³⁾	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	45	0	0,0	0	0,0	2	4,4
5 bis unter 15	12	0	0,0	3	25,0	6	50,0
15 bis unter 25	80	6	7,5	2	2,5	57	71,3
25 bis unter 45	323	59	18,3	38	11,8	139	43,0
45 bis unter 65	1.501	635	42,3	289	19,3	169	11,3
65 bis unter 75	1.886	674	35,7	617	32,7	105	5,6
75 bis unter 85	4.176	1.049	25,1	1.912	45,8	135	3,2
85 und mehr	3.430	416	12,1	2.076	60,5	85	2,5
ingesamt	11.453	2.839	24,8	4.937	43,1	698	6,1

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 29 zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich rund drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich der Unfälle besonders hoch. Fast drei Viertel aller Todesfälle bei Jugendlichen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2005 darauf zurück, und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache klar dominierend, wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen und auch die Herz- und Kreislauferkrankungen ins Gewicht fallen.

Zwar ist die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter von bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, gestiegen, aber sie ist noch immer geringer als im Jahr 2002 (2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2005 sind keine Kinder an **bösartigen Neubildungen** gestorben (2000: 10 Kinder, 2004: 2 Kinder). Daneben sind bei den Sterbefällen unserer Jüngsten unter 5 Jahren erfreulicherweise auch die Verletzungen und

Vergiftungen weiter auf niedrigem Niveau (2000: 9 Kinder, 2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004 sogar nur 1(!), 2005: 2).

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die Todesursache **Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Übersicht gesondert dargestellt.

Übersicht 30

Steiermark: Gestorbene 2005 nach der Todesursache																	
Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	2	5	11	8	8	23	18	17	13	15	21	19	19	20	9	10	218
weibl.	0	3	0	0	2	3	1	7	4	5	6	6	3	7	2	3	52
gesamt	2	8	11	8	10	26	19	24	17	20	27	25	22	27	11	13	270

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung leider wieder auf 270 erhöht und entspricht fast dem Niveau von 2002. Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270 (entspricht 23 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner). Mit dieser Rate liegt die Steiermark deutlich über dem Bundesschnitt von 17 und im Bundesländervergleich sogar wieder an erster Stelle.

Übersicht 30 zeigt jedoch auch deutlich, dass die **Männer in allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2005 81% der Selbstmorde auf Männer, das nahezu dem Niveau von 1991 (82%) entspricht. Im Vergleich dazu lag dieser Wert im Vorjahr noch bei 74%. In keiner einzigen Altersgruppe gab es im Jahr 2005 mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten ist dieses Ungleichgewicht interessanterweise in der Altersgruppe der 40- bis 44-Jährigen, wo 17mal so viele Selbstmorde von Männern wie von Frauen verübt wurden.

Leider gab es wie in den Jahren 2003 und 2004 auch wieder Selbstmorde im Alter von unter 15 Jahren, nämlich zwei Buben.

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu

begehen am höchsten ist. Übersicht 31 zeigt dabei, dass die Selbstmordrate insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt. Eine weitere kritische Altersgruppe – wenn auch in bei weitem geringerem Ausmaß - stellten bei den Männern im Jahr 2005 die 35- bis unter 39-Jährigen (Midlife-Crisis?).

Bei den Frauen war ab dem 60. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei das Selbstmordrisiko mit zunehmendem Alter tendenziell etwas höher ist. Wie bei den Männern nahm im Jahr 2005 die Selbstmordrate bei den Frauen ab 85 deutlich zu, wobei diese Rate bei den Männern dieses Alters fast 10 mal so hoch ist wie bei den Frauen. Generell war das Selbstmordrisiko bei Frauen in allen Altersgruppen wie erwähnt deutlich geringer als jenes der Männer.

Übersicht 31

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2005 ¹⁾																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	5,6	13,8	27,7	20,9	18,8	45,4	34,7	37,3	35,1	44,9	65,4	67,0	88,1	111,3	82,9	184,9	37,3
weibl.	0,0	8,7	0,0	0,0	4,8	6,3	2,0	15,5	10,7	14,2	16,9	18,8	11,0	25,8	8,2	19,7	8,5
gesamt	2,9	11,3	14,2	10,7	11,9	26,4	18,7	26,5	22,9	29,2	40,0	41,5	45,0	59,8	31,3	63,0	22,5

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung.

¹⁾Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (nach Jahresdurchschnitt 2005 – Statistik Austria POPREG) in der jeweiligen Altersgruppe

Auf der **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Übersicht die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrundeliegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2001 bis 2005) das Ergebnis der Volkszählung 2001 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten (d.h. Selbstmorde je 100.000 Einwohner) ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Übersicht 32

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2001 - 2005							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	30,7	12,2	20,9	Leibnitz	37,3	11,0	23,9
Bruck a. d. Mur	33,0	9,0	20,6	Leoben	41,7	11,4	26,0
Deutschlandsberg	37,0	6,4	21,5	Liezen	39,7	13,2	26,0
Feldbach	30,7	8,8	19,6	Mürzzuschlag	50,0	15,4	32,1
Fürstenfeld	21,6	8,4	14,8	Murau	51,6	8,8	29,9
Graz-Umgebung	34,8	8,1	21,2	Radkersburg	27,3	13,0	19,9
Hartberg	35,3	7,6	21,2	Voitsberg	26,8	9,5	17,9
Judenburg	35,6	9,7	22,4	Weiz	35,3	8,3	21,6
Knittelfeld	38,4	10,6	24,3	Steiermark	35,1	10,2	22,3

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Trotzdem sind aus der vorigen Übersicht erhöhte Selbstmordraten in den Bezirken Mürzzuschlag, Murau, Liezen und Leoben zu erkennen, während Fürstenfeld und Voitsberg eher niedrige Raten aufweisen. Die höchsten Raten bei den Frauen hatten Mürzzuschlag, Liezen und Radkersburg, bei den Männern hatten Fürstenfeld, Voitsberg und Radkersburg die niedrigsten Raten sowie Murau und Mürzzuschlag mit fast doppelt so hohen Werten die Höchsten.

Für den Fall, dass an einem detaillierten Datenmaterial über Todesursachen Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1988 bis 1994 vom Österr. Statistischen Zentralamt durchgeführt, und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1988/94" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark zusammengefasst und in der Reihe "Steirische Statistiken" (Heft 2/2000) publiziert.

3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

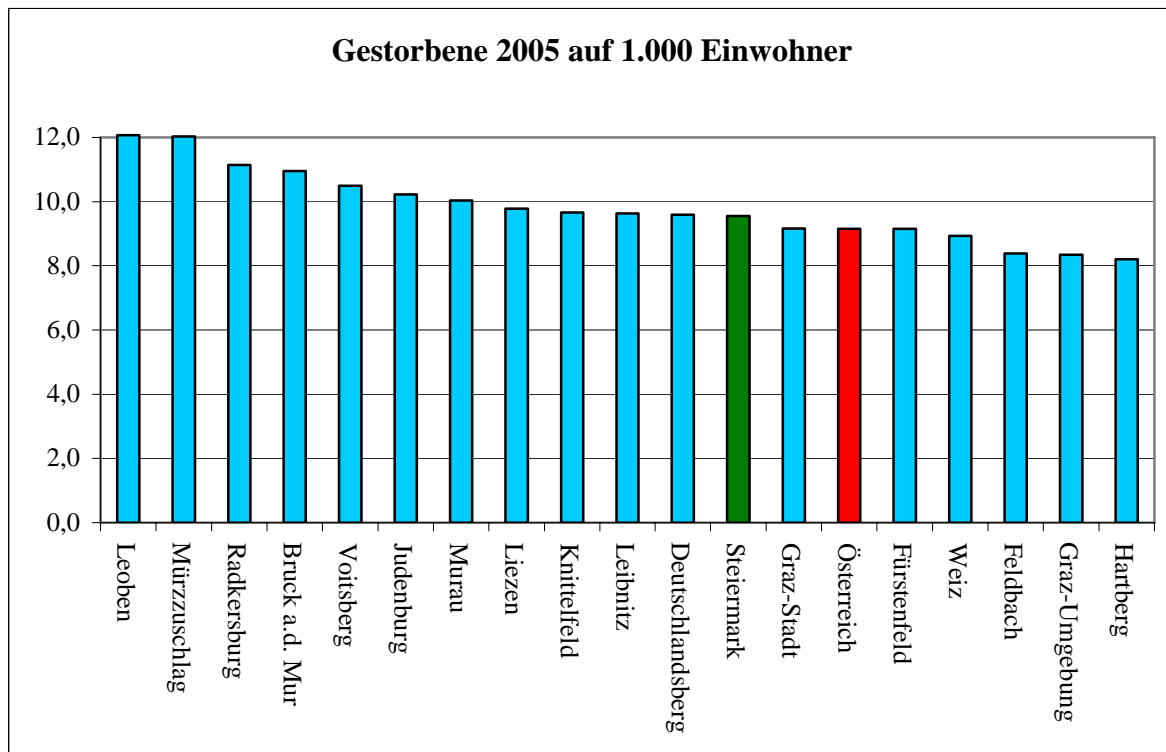
Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2005 in den steirischen **Bezirken** zwischen 7,7 (Bezirk Hartberg) und 12,1 (Bezirk Leoben). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 9,5 Personen je 1.000 Einwohner, also etwas weniger als 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen jungen Bezirke - besonders jene der Oststeiermark - die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben, Mürzzuschlag, Bruck a. d. Mur und auch Radkersburg die meisten

Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung sogenannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 6



Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Bezirksranking 2

Sterbeziffern 2005		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Leoben	12,1
2	Mürzzuschlag	12,0
3	Radkersburg	11,1
4	Bruck a.d. Mur	11,0
5	Voitsberg	10,5
6	Judenburg	10,2
7	Murau	10,0
8	Liezen	9,8
9	Knittelfeld	9,7
10	Leibnitz	9,6
11	Deutschlandsberg	9,6
12	Steiermark	9,5
13	Graz-Stadt	9,2
14	Fürstenfeld	9,1
15	Weiz	8,9
16	Feldbach	8,4
17	Graz-Umgebung	8,3
18	Hartberg	7,7

Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Sterbeziffern naturgemäß in einer viel weiteren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 6 Kleinstgemeinden (2002 und 2003 je 11, 2004 14) bis hin zum **Extremwert von 35,7** in der Bezirkshauptstadt **Bad Radkersburg**. Vier der höchsten Sterbeziffern 2004 sind im Jahr 2005 wieder anzutreffen, wobei Bad Radkersburg weiterhin auf dem 1. Platz liegt, sowie Kindberg auf Platz 3. Eibiswald, das im Jahr 2004 an zweiter Stelle rangierte, ist nun auf Platz 8 anzutreffen, Mautern in Steiermark ist nun an der zweiten Stelle (zuvor auf Platz 4).

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Altenheime bzw. Altenpflegeanstalten** sein dürften. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass die Obersteiermark diesmal mit sechs Gemeinden stärker als im Vorjahr vertreten ist.

Gemeinderanking 2

Höchste Sterbeziffern 2005			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Bad Radkersburg	Radkersburg	35,7
2	Mautern in Steiermark	Leoben	32,3
3	Kindberg	Mürzzuschlag	27,2
4	Johnsbach	Liezen	25,6
5	Unzmarkt-Frauenburg	Judenburg	25,4
6	Oberzeiring	Judenburg	25,2
7	Lassing	Liezen	25,2
8	Eibiswald	Deutschlandsberg	24,3
9	Wolfsberg i. Schwarzautal	Leibnitz	23,5
10	Birkfeld	Weiz	23,5

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006

Unter dem Steiermark-Wert von 9,5 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 364 Gemeinden mit durchschnittlich über 2.100 Einwohnern. Nur 72 dieser Gemeinden zählten mehr als 2.100 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 2.122 Einwohner, ohne Graz nur 1.459).

Überdurchschnittliche Sterbeziffern wiesen demnach 178 Gemeinden auf, mit im Schnitt 2.402 Einwohnern. In diese Kategorie fallen u.a. alle Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern. Es finden sich jedoch auch 96 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (nicht einmal ein Drittel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wiesen im Jahr 2005 übrigens Graz und Kapfenberg mit 9,2 bzw. 10,7 die niedrigsten Raten auf (2004 Graz und Leoben), während Knittelfeld (wie im Vorjahr) mit 13,0 und Bruck an der Mur mit 12,7 die höchsten Raten verzeichneten.

4. Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2005

4.1. Entwicklung bis 2005

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine gewisse Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte beziehungsweise tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist tendenziell auch der **Anteil der Ersten**.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. Dieser Trend setzte sich auch im Jahr 2005 verstärkt fort, und zwar sowohl bei der Braut als auch beim Bräutigam.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Übersicht 33

Steiermark: Eheschließungen von 1996 bis 2005										
Jahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Eheschließ. insg.	6.124	6.083	5.569	5.503	5.473	4.818	5.028	4.948	5.109	5.476
Auf 1.000 Einw.	5,2	5,1	4,7	4,7	4,6	4,1	4,2	4,2	4,3	4,6
Erstehen in % ¹⁾	73,8	72,8	71,9	70,5	69,5	68,2	66,6	67,2	65,8	63,2
mittleres Alter Bräutigam ²⁾	29,8	30,2	30,5	31,2	31,4	31,8	32,0	32,5	32,8	33,5
mittleres Alter Braut ²⁾	27,3	27,9	28,1	28,5	28,7	29,2	29,3	29,7	30,1	30,5

¹⁾Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren, ²⁾Das ist das Heiratsalter des Mittelwertes in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

In Übersicht 33 sind die vorhin erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den letzten Jahren ein Aufwärtstrend bei der Zahl der Eheschließungen abzulesen ist: Die **Eheschließungsziffer** liegt nämlich 2005 mit **4,6** Eheschließungen je 1.000 Einwohner doch deutlich über dem Wert der 4 Jahre zuvor und genau auf dem Niveau des Jahres 2000. Die Steiermark liegt damit nur mehr knapp unter dem nur leicht gestiegenen Österreichschnitt von 4,8 (der allerdings stark vom sehr hohen, 2005 aber stark gesunkenen Wiener Wert beeinflusst ist) und auch unter dem EU-Schnitt. Ein Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2004 zeigt etwa, dass nur in Belgien, Griechenland, Italien, Frankreich und einigen

neuen Mitgliedstaaten deutlich weniger Ehen je 1.000 Einwohner geschlossen werden als in Österreich.

Der **Anteil der Erstehen** ist in den letzten 9 Jahren um über 10 Prozentpunkte auf weit unter zwei Drittel gefallen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass bereits bei einer von 3 Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 9 Jahren sowohl bei den Frauen (+3,2 Jahre zwischen 1996 und 2005) als auch bei den Männern (+3,7 Jahre) kontinuierlich gestiegen, um im Berichtsjahr seinen historischen Höchststand von nunmehr bereits 33 ½ Jahren bei den Männern und 30 ½ Jahren bei den Frauen zu erreichen.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2005 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2004 weiter deutlich erhöht und liegt nun bei den Männern bei fast 31 ½ Jahren sowie bei den Frauen bei über 28 ½ Jahren. Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter vor 14 Jahren (1991) bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen ähnlich) jedoch noch immer relativ niedrig, besonders im Vergleich zu den nordeuropäischen Staaten, wo das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns entspricht. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsrate für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsrate von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den bisherigen Tiefstand, der dem Wert des Jahres 1989 entspricht. Im Jahr 2001 ging die Rate auf lediglich **47%** zurück und erreichte somit einen neuen **historischen Tiefstand** abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das aktuelle Berichtsjahr 2005 liegt mit **51%** über den **49%** des Vorjahres 2004 (2002 und 2003 lag der Wert bei 49% bzw. 48%). **Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens nur jede zweite Frau jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark weiter in etwa auf Bundesniveau. Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsrate der **Männer** (unter 50 Jahre) noch um einiges geringer ist und sogar nur bei **47%** liegt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und – allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze sein dürfte.

4.2. Hauptergebnis 2005

Mit **5.476 Eheschließungen** wurden im Jahr 2005 um deutliche **7,2 Prozent** beziehungsweise **367 mehr registriert als 2004**. Damit steigt die Eheschließungsziffer auf noch immer recht niedrigem Niveau deutlich auf 4,6 an und ist damit gleich hoch wie im Jahr 2000, womit die Eheschließungsziffer aber trotzdem nur das nach den 4 Vorjahren 2001 bis 2004 sowie dem Ausnahmejahr 1988 (Abschaffung des Heiratsgeldes, daher Eheschließungsboom im Jahr 1987) tiefste Niveau seit dem 2. Weltkrieg einnimmt.

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2005 lag damit ziemlich genau gleich hoch wie der vorangegangene Zehnjahresschnitt (1995 - 2004 im Durchschnitt genau 5.472 Eheschließungen pro Jahr), im Jahr 2004 machte diese Differenz noch 450 aus, 2003 sogar 720!

4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2005

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Übersicht 34

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1993	6.018	- 3,2	4.503	- 3,9	975	- 2,1	540	1,1
1994	6.013	- 0,1	4.507	0,1	989	1,4	517	- 4,3
1995	6.069	0,9	4.562	1,2	995	0,6	512	- 1,0
1996	6.124	0,9	4.522	- 0,9	1.045	5,0	557	8,8
1997	6.083	- 0,7	4.430	- 2,0	1.066	2,0	587	5,4
1998	5.569	- 8,4	4.003	- 9,6	994	- 6,8	572	- 2,6
1999	5.503	- 1,2	3.877	- 3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	- 12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürl. Bevölkerungsbew. – Arbeitstab. f. Steiermark; Bearb.: LASTAT Steiermark

Von den insgesamt **5.476 Eheschließungen** des Jahres 2005 (+367 gegenüber 2004) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **3.459 Erstehen** (+97 oder +2,9% gegenüber 2004) und **2.017 Wiederverheiratungen** (+270 oder +15,5% gegenüber 2004), wobei hier im Gegensatz zum Jahr davor die beidseitigen Wiederverheiratungen mit +18% noch mehr zugelegt haben als die **teilweisen Wiederverheiratungen** (+153 oder +13,9%).

Das heißt bei weit weniger als zwei Drittel aller Eheschließungen waren beide Brautleute ledig. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil vor 10 Jahren (1995) noch genau bei drei Viertel.

Nach dem Gesichtspunkt, **die wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2005 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Übersicht 35

Steiermark: Eheschließungen 2005 nach der Ordnungszahl der Ehen und nach dem Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	O r d n u n g s z a h l e n				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	5.476	4.104	1.168	174	23	7
Frauen	5.476	4.064	1.198	172	28	14

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 - Arbeitstabellen für Steiermark

Hier ergeben sich auch im Jahr 2005 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, allerdings verringern sich die Anteile der ersten Ehen tendenziell immer weiter. So war es im Jahr 2005 wie auch in den Vorjahren bereits für je etwa ein Viertel der heiratenden Männer und Frauen nicht mehr die erste Ehe. Größere Unterschiede bei allerdings sehr geringen Besetzungszahlen waren 2005 wie schon in den Vorjahren allerdings bei den Eheschließungen der höheren Ordnungen (4. und weitere Ehen) festzustellen, hier gab es um einiges mehr Frauen als Männer.

Wie viele Jahre bei den Wiederverheirachungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, das fasst folgende Tabelle zusammen:

Übersicht 36

Steiermark: Eheschließungen 2005 - Wiederverheirachungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis 1 Jahr	213	234
1 bis 5 Jahre	463	435
5 bis 10 Jahre	325	368
10 bis 20 Jahre	297	278
20 und mehr Jahre	74	97
insgesamt	1.372¹⁾	1.412¹⁾

¹⁾Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in Übersicht 35.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 - Arbeitstabellen für Steiermark

Übersicht 36 zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die Wiederverhehlichung innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2005 bei den Männern 49% (2004: 52%) und bei den Frauen 47% (2004: 49%) der Wiederverhehlichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt, es wird also in knapp der Hälfte der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Übersicht 37 wiedergegeben.

Übersicht 37

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2005 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	beide Inländer	Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin	beide Ausländer	insgesamt
1989	5.658	152	127	57	5.994
1990	5.930	190	100	101	6.321
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles **Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen** zu erkennen, besonders in den letzten Jahren bei den sogenannten Mischeheschließungen (s.u.).

So ist etwa der Anteil der **reinen Inländer-Eheschließungen** von 94% im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von **74,7%** im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen. Andererseits stieg der Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück, um nun rund um 3% mehr oder weniger zu stagnieren. Weiterhin im Steigen begriffen ist hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf nunmehr bereits über **22%** im Jahr 2005 geradezu

explodiert ist. Diese Entwicklung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

In Zusammenhang mit dem Ansteigen der Zahl der reinen Ausländer-Eheschließungen sowie jener Eheschließungen, bei denen der Mann eine fremde Staatsangehörigkeit besitzt, ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (Unehelichenquote bei Geburten 26,7% gegenüber 48,5% bei den inländischen Geburten). Vergleiche hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.6.6. in diesem Bericht.

4.4. Eheschließungen 2005 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines im Berichtsjahr weiter deutlich **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2005 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren 57 ½% der heiratenden Männer und fast 69% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt. Sechs Jahre davor, also 1999, lag dieser Anteil bei den Männern allerdings noch bei 70% und bei den Frauen bei 79%. Parallel dazu ist der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) zwischen 35 und 50 Jahren von 23% (18%) im Jahr 1999 auf 34% (26,6%) im Jahr 2005 gestiegen. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Übersicht 38

Steiermark: Eheschließungen 2005 nach dem Alter der Brautleute und dem vorherigen Familienstand						
Eheschließungen nach dem Alter	M ä n n e r			F r a u e n		
	ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
Gesamt	4.104	62	1.310	4.064	48	1.364
unter 20	46	-	-	160	-	-
20-24	467	-	8	886	-	46
25-29	1.157	1	56	1.372	2	123
30-34	1.273	1	145	957	4	218
35-39	712	2	246	429	8	311
40-44	282	4	299	150	6	273
45-49	96	7	215	70	9	199
50-54	40	9	136	27	6	100
55-59	13	6	112	9	8	58
60-69	17	19	83	3	5	31
70 u.mehr	1	13	10	1	-	5
Median	31,4	60,3	43,1	28,6	47,5	39,8
Ar. Mittel	32,1	59,5	44,5	29,4	46,6	40,4

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 - Arbeitstabellen für Steiermark

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2005 in fast allen Familienstandskategorien zu sehen, zusätzlich steigen die Anteile der Verwitweteten und besonders der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Die **jüngste Braut** war 2005 wiederum **eine 16-Jährige**, der **jüngste Bräutigam ein 17-Jähriger**. Dabei wiesen 29,7% der jungen Frauen und 45,4% der jungen Männer, die bis zu ihrem 22. Lebensjahr geheiratet haben, eine ausländische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur 15,7% der Bräute bzw. 12,7% der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren.

Generell ist das mittlere Heiratsalter der Inländer (34 Jahre) und Inländerinnen (31 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (28,4 Jahre bzw. 27,8 Jahre).

Die **älteste Braut** des Jahres 2005 stand bereits **im 84. Lebensjahr**, der **älteste Bräutigam** sogar bereits im **91. Lebensjahr**, wobei aus den statistischen Unterlagen ersichtlich ist, dass der älteste Bräutigam nicht mit der ältesten Braut vor dem Traualtar stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2005 in (etwas mehr als) jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in bereits 33 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41!) sogar um 20 und mehr Jahre. Umgekehrt war das immerhin 108mal (2003: 81mal, 2002: 96mal, 2004: 71mal) der Fall. Ein Brautpaar war 2005 auf den Tag genau gleich alt, 2004 waren es sogar 3 gewesen. Im Durchschnitt war der Mann um 3 Jahre älter als seine Braut, womit der Altersabstand in den letzten Jahren in etwa konstant geblieben ist.

4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2005

Da die **Steiermark** nach Kärnten die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und auch im Jahr 2005 wieder mit 46,6% deutlich über dem Österreichschnitt von 36,5% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern naturgemäß auch quantitativ eine Rolle.

Übersicht 39 kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2005 immerhin 32,6%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2004: 35,3%, 2003: 34,5%, 2002: 35,5%, 2001: 36,5%, 2000: 34,9%, 1999: 35,7%, 1998: 38,2%, 1997: 38,9%) zeigt jedoch, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten.

Die anteilmäßige Schichtung in der folgenden Übersicht 39 ergibt, dass 75,1% (2004: 78,8%, 2003: 74,7%, 2002: 80,2%, 2001: 79%, 2000: 80,1%, 1999: 78,0%, 1998: 81,9%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im Vorschulalter und 96,6% im Alter von unter 14 Jahren (2004: 96,8%, 2003: 96,3%, 2002: 97,8%, 2001: 97,3%, 2000: 97,6%, 1999: 97,8%, 1998: 98,1%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide Anteile deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre liegen, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Übersicht 39

Steiermark: Eheschließungen 2005: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	314	14,2	10 bis unter 14	122	5,5
1 bis unter 2	405	18,4	14 bis unter 19	40	1,8
2 bis unter 3	314	14,2	19 und mehr	35	1,6
3 bis unter 4	249	11,3	0 bis unter 6	1.656	75,1
4 bis unter 5	212	9,6	0 bis unter 14	2.129	96,6
5 bis unter 10	513	23,3	insgesamt	2.204	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 - Arbeitstabellen für Steiermark, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Bezogen auf die insgesamt 5.476 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 2.204 legitimierten Kindern** wie im Vorjahr eine statistische Durchschnittszahl von **0,4 Kindern pro Eheschließung** (2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt 2 Kinder auf 5 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2004 parallel zur Zahl der Eheschließungen also in etwa gleich stark gestiegen, wodurch die Durchschnittszahl annähernd konstant geblieben ist.

In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.000 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 2.500, 1995 bis 1997 sogar bei ungefähr 2.700, liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird.**

4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2005 auf der Bezirksebene

Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2005 bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie schon in den Vorjahren ganz klar die Landeshauptstadt **Graz** mit 6,4 Ehen auf 1.000 Einwohner, gefolgt von den Bezirken Bruck an der Mur (4,4), Leoben (4,4), Knittelfeld (4,3) und Graz-Umgebung (4,3), also summa summarum eher städtische Regionen. Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2005 der ländliche Bezirk **Radkersburg** mit nur 3,5 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Mürzzuschlag (3,6)** und **Deutschlandsberg** mit 3,7, woraus deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen deutlich weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der überaus hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Um weit mehr als ein Fünftel stieg die Zahl der Eheschließungen zwischen 2004 und 2005 in Hartberg. Ebenfalls um über ein Siebentel markant gewachsen ist die Zahl in Graz-Umgebung (2004 noch mit dem größten Minus) und Feldbach, um ein Neuntel in Murau und schließlich um ein Zehntel in der Landeshauptstadt Graz. Einen deutlichen Rückgang um mehr als ein Neuntel gab es nur im Bezirk Fürstenfeld, nachdem dort aber von 2003 auf 2004 die Zahl um über die Hälfte gestiegen war.

Insgesamt waren gemäß dem landesweiten deutlichen Zuwachs in 12 der 17 steirischen Bezirke Zunahmen zu verzeichnen, die restlichen 5 Bezirke vermeldeten Rückgänge.

Übersicht 40

Steiermark: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2005 in den politischen Bezirken							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Ersterhen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2004	auf 1.000 Ew. 1)	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.545	10,3%	6,4	864	55,9	303	0,20
Bruck a. d. Mur	285	1,8%	4,4	165	57,9	108	0,38
Deutschlandsberg	229	1,3%	3,7	142	62,0	106	0,46
Feldbach	269	14,5%	4,0	190	70,6	157	0,58
Fürstenfeld	91	-11,7%	3,9	62	68,1	43	0,47
Graz-Umgebung	588	15,3%	4,3	358	60,9	209	0,36
Hartberg	281	22,2%	4,1	206	73,3	120	0,43
Judenburg	194	-4,9%	4,1	130	67,0	108	0,56
Knittelfeld	128	-5,2%	4,3	77	60,2	69	0,54
Leibnitz	323	4,9%	4,2	222	68,7	151	0,47
Leoben	291	8,6%	4,4	175	60,1	121	0,42
Liezen	322	7,0%	3,9	220	68,3	182	0,57
Mürzzuschlag	151	-4,4%	3,6	94	62,3	63	0,42
Murau	120	11,1%	3,9	92	76,7	100	0,83
Radkersburg	83	2,5%	3,5	60	72,3	47	0,57
Voitsberg	216	-1,8%	4,1	143	66,2	131	0,61
Weiz	360	5,6%	4,2	259	71,9	186	0,52
Steiermark	5.476	7,2%	4,6	3.459	63,2	2.204	0,40

¹⁾ Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006, Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2005, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Generell **hohe Anteile von Ersterhen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie etwa **Murau** (76,7%), **Hartberg** (73,3%), **Radkersburg** (72,3%) oder **Weiz** (71,9%). Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverehelichungen** verzeichnen hingegen der **Großraum Graz** (Stadt: 44,1%, Umgebung: 39,1%) sowie die **alten obersteirischen Industriebezirke** Bruck a. d. Mur (42,1%), Leoben (39,9%) und Knittelfeld (39,8%). Dies sind auch Bezirke mit hohen Scheidungsraten.

Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2005 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,83 (2004: 0,77, 2003: 0,88, 2002: 0,67, 2001: 0,80) klar an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die mit Abstand geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,20 (2004: 0,23, 2001 bis 2003: 0,19, 2000: 0,25) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

5. Statistische Analyse der Ehescheidungen 2005

5.1. Entwicklung bis 2005

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke (siehe auch Grafik 7). Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-303 bzw. -11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an.

Im **Berichtsjahr 2005** ist die Zahl der Scheidungen von 2.565 im Jahr 2004 auf 2.516 zurückgegangen (um 49 bzw. 1,9%), ist aber damit trotzdem die fünfthöchste Zahl seit 1945.

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004 und ging im Berichtsjahr 2005 leicht auf 41,7% zurück. Diese Rate war nicht immer so hoch. 1994 betrug sie noch 30,5%, 1995 33,5%, 1996 erreichte sie bereits 35,9% und stieg 1997 weiter auf 36,3%. Im Jahr 1998 sank sie erstmals seit 1994 wieder auf das Niveau von 1996 (35,6%) und stieg danach deutlich auf 37,1% (1999) an. Im Jahr 2000 betrug die Gesamtscheidungsrate 38,8% und stieg 2001 auf 41,4%. 2002 erreichte sie schließlich ihren Höhepunkt und lag bei 42,7%¹.

5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen, die vor 6 Jahren das erste Mal für die Jahre 1971 bis 1999 berechnet wurde, ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die** (geschätzte) **Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate, die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität. Wurde etwa Anfang der 70er Jahre jedes Jahr etwas mehr als jede 200. Ehe geschieden, so war das zu Beginn der 80er Jahre jede 140. und in den frühen 90er Jahren etwa

¹ Revidierte Zahl

jede 120. Ehe. Von 1995 bis 2005 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wird. Im **Jahr 2005** ist die Scheidungsziffer der Ehen leicht zurückgegangen.

Übersicht 41

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1972 bis 2005					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 best. Ehen		absolut	auf 1.000 best. Ehen
1972	1.479	5,6	1989	2.022	7,6
1973	1.319	5,0	1990	2.178	8,3
1974	1.478	5,6	1991	2.024	7,7
1975	1.452	5,5	1992	2.105	8,0
1976	1.479	5,6	1993	2.155	8,2
1977	1.605	6,1	1994	2.179	8,4
1978	1.732	6,5	1995	2.354	9,1
1979	1.849	7,0	1996	2.487	9,6
1980	1.842	7,0	1997	2.484	9,7
1981	1.807	6,9	1998	2.409	9,4
1982	1.932	7,3	1999	2.485	9,8
1983	1.904	7,2	2000	2.567	10,1
1984	1.787	6,8	2001	2.682	10,7
1985	1.899	7,2	2002 ¹⁾	2.722	10,9
1986	1.872	7,1	2003 ¹⁾	2.419	9,8
1987	1.970	7,4	2004	2.565	10,5
1988	1.932	7,3	2005	2.516	10,3

¹⁾revidierte Zahlen, Q: STATISTIK AUSTRIA; Berechnungen: LASTAT Steiermark

5.2. Hauptergebnis 2005

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2005** gab es in der Steiermark einen **leichten Rückgang der Ehescheidungs-zahlen** gegenüber dem Jahr 2004, nämlich auf exakt **2.516 Scheidungen**. Das sind **1,9%** oder absolut 49 Scheidungen **weniger als 2004**. Fast drei Viertel dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** hat sich um 0,5 Prozentpunkte von 42,2% auf 41,7% verringert. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) blieb konstant bei 2,1. Die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen ist leicht von 10,5 auf 10,3 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen gefallen.

Im Vorjahresvergleich **stiegen die Scheidungszahlen** trotz des geringen landesweiten Rückganges **in 9 der 17 steirischen Bezirke**. Dabei liegt **Fürstenfeld** an erster Stelle mit einem Anstieg von 50,0%, gefolgt von **Murau**. Weit danach kommen die Bezirke **Mürzzuschlag**, **Bruck an der Mur** und **Hartberg**. In absoluten Zahlen betrachtet sehen die Dimensionen des

Anstieges nicht so dramatisch aus. **Fürstenfeld** ist weiterhin an erster Stelle mit einem Plus von 16 Scheidungen, gefolgt von **Murau** mit 15, **Graz** und **Mürzzuschlag** mit 12.

Deutliche Rückgänge sind in **Feldbach** (-34,3%), **Liezen** (-20,6%) und **Knittelfeld** (-20,3%) zu verzeichnen. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass Feldbach 36 Scheidungen weniger im Berichtsjahr 2005 registrierte, Liezen -34 und Knittelfeld -16, wobei Weiz mit einem Minus von 22 Scheidungen absolut betrachtet vor Knittelfeld liegt.

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsraten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken (siehe z. B. Fürstenfeld), wodurch es leicht zu großen Zufallsschwankungen kommen kann.

5.3. Alter der Geschiedenen

Die Altersspanne der geschiedenen Frauen reichte im Jahr 2005 von 18 Jahren (1 Frau) bis 83 Jahren (2 Frauen). Bei den Männern waren die 2 jüngsten Geschiedenen im 20. Lebensjahr, der älteste bereits 85 Jahre alt. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung 39 Jahre alt, die Männer um die 41 Jahre, was jeweils einer Steigerung zum Vorjahr entspricht.

In fast drei Viertel der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 28 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre. Es wurden im Jahr 2005 jedoch auch 22 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war.

Übersicht 42

Steiermark: Ehescheidungen 2005: Alter der Geschiedenen bei der zugrundeliegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	d e r F r a u		d e s M a n n e s	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	267	5	63	2
20 bis unter 25	979	123	753	58
25 bis unter 30	628	300	763	210
30 bis unter 35	338	414	465	359
35 bis unter 40	153	531	248	496
40 bis unter 45	75	471	116	523
45 und mehr	76	672	108	868
Median ¹⁾	25,1	38,8	27,7	41,3
Arithm. Mittel ¹⁾	26,9	39,5	29,4	42,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005; ¹⁾Rundungsdifferenzen möglich

Die im Jahr 2005 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 39% der **Frauen** im Alter von 20 bis unter 25 Jahren eingegangen (2004: 37%, 2003: 39%, 2002: 42%, 2001: 39%, 1999: 42%, 1998: 44%, 1990: 47%). Die **größte Ehescheidungshäufigkeit** (37,6%) entfiel wie schon in den Vorjahren auf die Altersgruppe der **30- bis unter 40-Jährigen**, es kommt aber auch immer häufiger in höheren Altersgruppen zu Scheidungen, was auch am markanten Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 4 Monate erhöht hat und seit 1990 (32,6 Jahre) bereits um mehr als 6 Jahre gestiegen ist.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2005 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 20 bis unter 30 Jahren. Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um 2,6 Jahre älter als es die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung waren.

Ähnlich wie bei den Frauen entfielen im Jahr 2005 auch bei den Männern die **meisten Ehescheidungen**, nämlich 54,8%, auf die Altersgruppe der **30- bis unter 45-Jährigen**, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 7 Monate gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) sogar fast um 5 Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine durchschnittliche Ehedauer von fast 13 Jahren schließen.

5.4. Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2005 währte, hatte immerhin einen **Bestand von 55 Jahren** aufzuweisen, wurde also fünf Jahre nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden, während die kürzeste Ehe hingegen nicht einmal ein halbes Jahr dauerte. Insgesamt wurden 49 Ehen bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in Übersicht 43 dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2005 immer noch **knapp weniger als die Hälfte** der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2005 die Zahl der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren wieder deutlich zurückgegangen, nachdem im Jahr 2004 der Höchststand seit 1996 erreicht wurde. Merklich **erhöht** hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** an den Scheidungsfällen, während insbesondere der Anteil der Scheidungen zwischen dem 5. und 10. Ehejahr tendenziell eher zurückgegangen ist. So entfielen im Jahr 2005 bereits 22,0% aller Scheidungen in der Steiermark auf Ehen, die 20 und mehr Jahre überdauert hatten. 1993 lag dieser Prozentsatz erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit geschieden**, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 296 im Jahr 2005 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen bedeutet das weit mehr als eine Verdoppelung. Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der steigenden mittleren Ehedauer der geschiedenen Ehen wider.

Übersicht 43

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1996 bis 2005 (Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median ¹⁾	Arithm. Mittel ¹⁾
1996	2.487 (=100%)	668 (26,9%)	652 (26,2%)	462 (18,6%)	291 (11,7%)	206 (8,3%)	208 (8,4%)	9,4	11,4
1997	2.484 (=100%)	676 (27,2%)	645 (26,0%)	421 (16,9%)	291 (11,7%)	211 (8,5%)	240 (9,7%)	9,4	11,7
1998	2.409 (=100%)	666 (27,6%)	554 (23,0%)	471 (19,6%)	288 (12,0%)	212 (8,8%)	218 (9,0%)	9,8	11,6
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 (28,7%)	590 (23,0%)	433 (16,9%)	328 (12,8%)	236 (9,2%)	242 (9,4%)	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 ²⁾	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 ²⁾	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5

¹⁾Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten 20 Jahren war das 3. Ehejahr am öftesten das sogenannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen. 2005 fielen die meisten Scheidungen ins vierte Ehejahr (174), gefolgt vom dritten (168), zweiten und fünften Ehejahr (je 151).

Übersicht 44

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1985	2.	1993	6.	2001	4.
1986	3.	1994	7.	2002	5.
1987	3.	1995	3.	2003	4.
1988	5.	1996	3.	2004	2.
1989	8.	1997	3.	2005	4.
1990	3.	1998	3.		
1991	4.	1999	3.		
1992	5.	2000	4.		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich hohe absolute Scheidungszahl im 18. Ehejahr (2004 im 17. Ehejahr). Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekord-eheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1989 folglich auch hohe Scheidungszahlen produziert. Nach dem Eheschließungsjahr und nicht wie zuvor nach der Ehedauer betrachtet lag im Berichtsjahr 2005 das Jahr 1987 bei den Scheidungszahlen immer noch an 8. Stelle, nachdem es 2001 bis 2004 auf Rang 6, 2000 auf Rang 4, 1999 auf Rang 3, in den 2 Jahren davor an der 2. und von 1989 bis 1996 jeweils an der ersten Stelle platziert war.

5.5. Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den Frauen ist im Jahr 2005 der Anteil der Arbeiter und Arbeitslosen an den Geschiedenen etwas gestiegen und der Anteil der Angestellten und Beamten um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen, während sich bei den Männern der Anteil der Arbeitslosen an den Geschiedenen um 1,5 Prozentpunkte erhöht hat und sich der Anteil der Arbeiter sowie der Angestellten und Beamten verringerte. Generell konnten auch im Jahr 2005 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten, und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1-2% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Übersicht 45

Steiermark: Ehescheidungen 2005 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	14	0,6	32	1,3
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	135	5,4	285	11,3
Angestellte, Beamte	1.201	47,7	974	38,7
Arbeiter(in)	565	22,5	888	35,3
Arbeitslose	141	5,6	135	5,4
Student(in), Schüler(in)	21	0,8	4	0,2
Pensionist(in)	112	4,5	179	7,1
Sonstige (z.B. Haushalt)	327	13,0	19	0,8
Selbst., Mithelf. insgesamt	149	5,9	317	12,6
Unselbständige insgesamt	1.907	75,8	1.997	79,4
Nichtberufstätige insgesamt	460	18,3	202	8,0
Zusammen	2.516	100	2.516	100

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2005 der Anteil der geschiedenen Ersten leicht gestiegen. Gleiches gilt auch für jene Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war. Bei längerfristigen Betrachtung jedoch ist zu bemerken, dass sich der Anteil der geschiedenen Ersten tendenziell verringert, da insgesamt gesehen der Ersteheanteil bei den Eheschließungen Jahr für Jahr immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Übersicht 46

Steiermark: Ehescheidungen 2005 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	2.031	2.080
in % aller Scheidungen	80,7	82,7
Zweite und weitere Ehe	485	436
Beiderseitige Erstehe	1.827	
in % aller Scheidungen	72,6	

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Daher war auch im Jahr 2005 die **mittlere Verfahrensdauer² relativ kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 7,6 Monate und ist somit im Vergleich zu 2004 um ca. ein halbes Monat gesunken (2004: 8,1, 2003: 10,3, 2002: 7,5; 2001: 6,6; 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 2,7 Monate (2004: 2,3, 2003: 2,2, 2002: 2,6; 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a 1,4 Monate, ein wenig länger als in den Jahren davor. Insgesamt waren im Mittel 1,5 Monate (2003: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Etwa 96% (2004 etwa 97%) aller Verfahren wurden innerhalb des Zeitraumes von einem Jahr abgewickelt.

² Rundungsdifferenzen möglich

Übersicht 47

Steiermark: Ehescheidungen 2005			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Frau	36	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinschaft.)	128
Mann	143	§ 55a (Einvernehmen)	2.244
beide	162	Sonstige Paragraphen	144
keiner von beiden	2.175	darunter: § 49	132

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

Im Berichtsjahr 2005 wurden von den insgesamt 2.516 Scheidungsfällen **89,2%** (2004: 88,1%, 2003: 87,9%, 2002: 89%, 2001: 90,2%, 2000: 91,4%, 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2005 zumindest grob mit jener, die **"keinen von beiden"** als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (**86,4%**) (2004: 87,2%, 2003: 90,6%, 2002: 89,7%; 2001: 91,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **1,4%** (2004: 2,6%, 2003: 1,8%, 2002: 2,3%, 2001: 0,7%, 1998: 1%, 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **5,7%** (2004: 4,2%, 2003: 5,3%, 2002: 5,6%, 2001: 6,1%, 2000: 5,4%, 1999: 6,7%, 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In 162 Fällen (**6,4%**) traf das Verschulden **beide** Ehepartner (2004: 6,0%, 2003: 2,4%, 2002: 2,4%, 2001: 2%; 2000: 1,6%, 1998: 2,4%, 1990: 1,8%).

5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder

Auch im Jahr 2005 war wiederum rund **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (878). In 65,1% aller Fälle waren jedoch Kinder sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 694 Ehen mit einem Kind, 705 Ehen mit zwei Kindern und 239 Ehen mit 3 und mehr Kindern.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe lag bei **1,15 Kindern**. Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend im Jahr 2005 fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2005 2.887, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,6% bedeutet.

Übersicht 48

Steiermark: Ehescheidungen 1991 bis 2005 und betroffene Kinder							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1991	2.024	627	31,0	1.397	69,0	2.437	1,20
1992	2.105	614	29,2	1.491	70,8	2.497	1,19
1993	2.155	624	29,0	1.531	71,0	2.618	1,21
1994	2.179	597	27,4	1.582	72,6	2.683	1,23
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 ¹⁾	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 ¹⁾	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15

¹⁾revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2005 wurden 994 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren 39,5% aller geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.458. Davon waren 15 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 115 zwischen ein und unter 3 Jahre alt und 333 standen im Kindergartenalter (3 bis unter 6 Jahre).

Übersicht 49

Steiermark: Ehescheidungen 1993 bis 2005 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. ¹⁾ v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J./ geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1993	2.155	1.035	48,0	1.120	52,0	1.614	0,75
1994	2.179	1.024	47,0	1.155	53,0	1.663	0,76
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 ²⁾	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 ²⁾	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 ²⁾	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 ²⁾	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 ²⁾	0,70
2002 ³⁾	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 ²⁾	0,69
2003 ³⁾	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 ²⁾	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 ²⁾	0,58

¹⁾ Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

²⁾ ohne Kinder unbekanntes Alters (2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

³⁾ revidierte Ergebnisse

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten Jahren sind somit jährlich zwischen 1.500 und 2.000 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es etwa 3.000 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 12.000 Lebendgeburten in den letzten 10 bis 15 Jahren etwa jedes siebente Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen ist, sowie insgesamt etwa jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2004 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit übrigens stark erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2003 und 2004 auf **13% bei den unter 14-Jährigen und 22% bei allen Altersgruppen** (2002 sogar 15% und 24%!) angestiegen ist. Im Berichtsjahr 2005 hat sich diese Betroffenheit marginal verringert (21,4% bei allen Altersgruppen und 12,1% bei den unter 14-Jährigen). Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer

Altersstufen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell eher steigenden mittleren Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

5.9. Räumliche Verteilung

In der folgenden Übersicht ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2005 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006) dargestellt.

Übersicht 50

Steiermark: Ehescheidungen 2005 nach politischen Bezirken und Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern								
Bezirk	absolut	Veränd. zu 2004 in %	auf 1.000 EW ¹⁾	Gesamtscheidungsrate in %		Gemeinde	abs.	auf 1.000 EW ¹⁾
				2005	Ø 2001-2005			
Graz-Stadt	729	1,7	3,0	52,6	52,7	Graz-Stadt	729	3,0
Bruck a. d.	130	9,2	2,0	39,1	39,8	Bruck/Mur	41	3,1
						Kapfenberg	59	2,7
Deutschlandsb.	131	5,6	2,1	44,7	38,4			
Feldbach	69	-34,3	1,0	21,0	28,7			
Fürstenfeld	48	50,0	2,1	44,2	38,4			
Graz-Umgeb.	277	4,1	2,0	45,8	46,4			
Hartberg	115	8,5	1,7	33,4	27,5			
Judenburg	94	-9,6	2,0	40,4	39,5			
Knittelfeld	63	-20,3	2,1	43,2	44,5	Knittelfeld	30	2,5
Leibnitz	153	7,0	2,0	40,4	41,9			
Leoben	154	-6,1	2,3	43,5	42,7	Leoben	65	2,6
Liezen	131	-20,6	1,6	32,8	35,2			
Mürzzuschlag	93	14,8	2,2	41,7	39,7			
Murau	51	41,7	1,7	31,4	25,9			
Radkersburg	33	-13,2	1,4	31,2	30,4			
Voitsberg	100	-16,0	1,9	38,2	40,6	Köflach	22	2,1
Weiz	145	-13,2	1,7	33,1	33,0			
Steiermark	2.516	-1,9	2,1	41,7	41,3			

¹⁾ Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2005 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsrate besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am

Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

Steiermarkweit ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2005 wie erwähnt mit **2,1** gegenüber den Vorjahr konstant geblieben.

Zu einem starken **Anstieg** kam es in **Fürstenfeld**, wo die Scheidungsrate von 1,4 (2004) auf 2,1 im Jahr 2005 gestiegen ist und somit genau im Steiermarkschnitt liegt. In Murau und Mürzzuschlag erhöhte sich die Rate ebenfalls um 0,5 bzw. 0,3 Scheidungen auf 1.000 Einwohner. Graz und Graz-Umgebung blieben auf dem Niveau des Vorjahres. Die **markantesten Rückgänge** hinsichtlich der Scheidungsintensität waren in **Feldbach** und **Knittelfeld** mit einem Minus von 0,6 pro 1.000 Einwohner zu verzeichnen, aber auch in Liezen reduzierte sich diese Rate um 0,4.

Graz-Stadt weist weiterhin mit 3,0 die mit Abstand **stärkste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf, **Leoben** und **Mürzzuschlag** folgen mit 2,3 und 2,2. Generell bleiben neben dem Raum Graz (inklusive Leibnitz, Deutschlandsberg und Voitsberg) die **obersteirischen Industrieregionen Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit**, denn auch Leoben, Knittelfeld und Mürzzuschlag liegen um den Steiermarkschnitt.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2005 wieder in den vorwiegend **agrarischen Bezirken** Feldbach, Radkersburg, Liezen, Hartberg, Murau und Weiz mit Raten zwischen 1,0 und 1,7, wobei hier aufgrund der geringen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist.

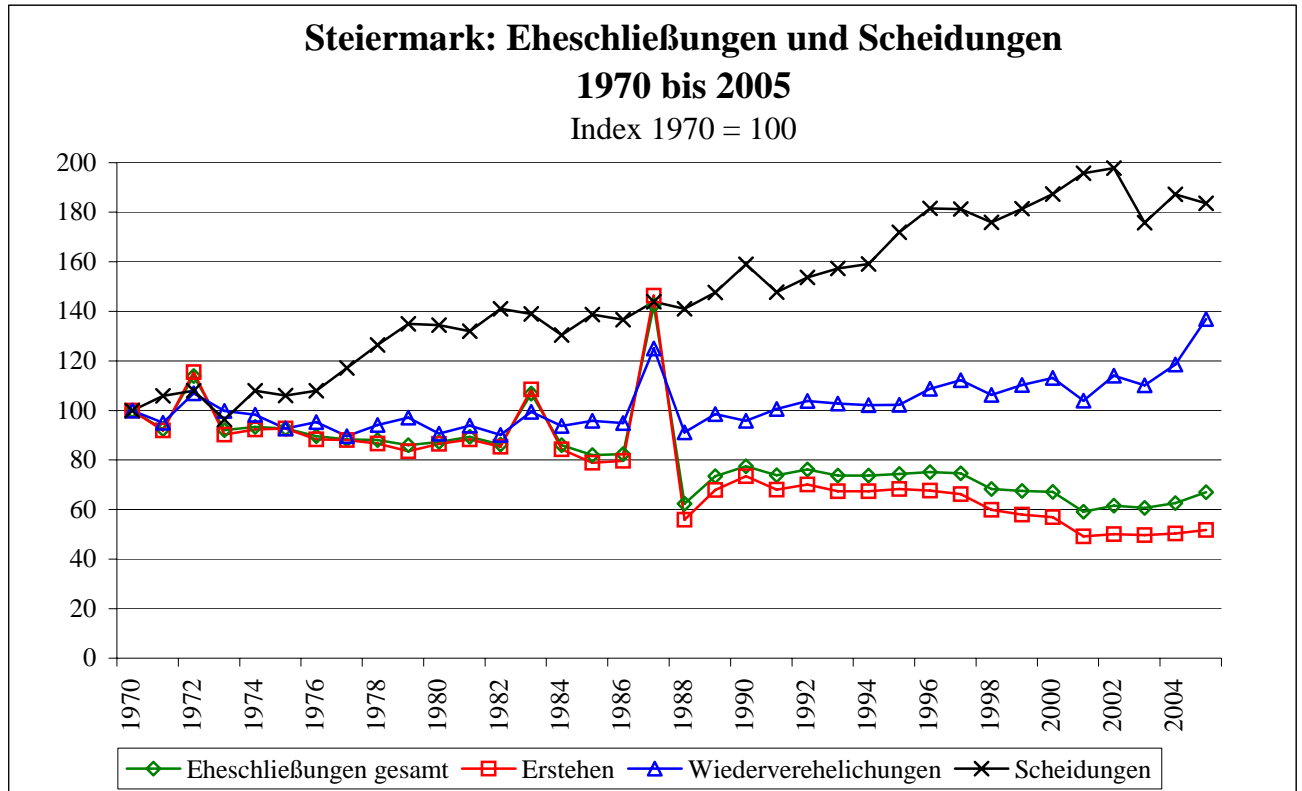
Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsraten** (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2001-2005 betrachtet) sieht man, dass **Graz-Stadt** (52,7%) sowie **Knittelfeld** mit 44,5% und **Leoben** mit 42,7%, aber auch die **nähere Umgebung von Graz** mit den Bezirken Voitsberg, Leibnitz und Graz-Umgebung (alle mit Raten über 40%) die höchsten Scheidungsrate aufweisen und damit als einzige (abgesehen von Voitsberg) über dem Steiermarkschnitt von 41,3% liegen.

Die mit Abstand **niedrigsten Gesamtscheidungsrate**n von weniger als 30% verzeichnen hingegen die **ländlichen Bezirke** Murau, Hartberg und Feldbach.

Steiermarkweit ist die Gesamtscheidungsrate von 30,5% im Jahr 1994 über 33,5% im Jahr 1995, 35,9% im Jahr 1996, 36,3% im Jahr 1997, 35,6% im Jahr 1998, 37,1% im Jahr 1999 und 38,8% im Jahr 2000 weiter auf 41,4% im Jahr 2001, 42,5% im Jahr 2002 gestiegen, bis es im 2003 zu einem deutlichen Rückgang auf 38,6% gekommen ist. 2004 jedoch erfolgte wieder ein Anstieg auf 42,2%. Im Berichtsjahr 2005 hat sich die Rate nur geringfügig verändert (41,7%), wobei die Steiermark mit dieser Rate im Bundesländervergleich an der 5. Stelle liegt. Der gestiegene Bundesschnitt von 46,4% wird stark vom „Spitzenreiter“ Wien mit

extremen 63,3% beeinflusst, gefolgt von Niederösterreich mit 45,6%. Die niedrigsten Scheidungsraten hingegen gab es in Tirol (33,7%) und Kärnten (37,5%).

Grafik 7



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearb.: LASTAT Steiermark

6. Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberabgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Ehe- schlie- ßungen	Lebendgeborene		Tot- gebo- rene	Gestorbene		Geburten- über- -abgang(-)	Ehe- schei- dungen
		insge- samt	davon unehelich		insge- samt	im 1.Le- bensjahr		
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	- 292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	- 62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	- 390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	- 652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	- 1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	- 924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	- 1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722 ¹⁾
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419 ¹⁾
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516

¹⁾ revidierte Zahl

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2002		2003		2004		2005	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	10	10,4	9,9	10,6	9,5	9,3	10,1	9,2
Bruck a. d. Mur	7,1	11,3	8,2	11,5	8	11	7,6	11,0
Deutschlandsberg	9,2	9,8	9,2	10,3	9,3	9,8	8,3	9,6
Feldbach	9,3	9,1	9,5	8,7	9,1	8,5	8,6	8,4
Fürstenfeld	8,9	11	8	11,2	9,7	10,7	10,0	9,1
Graz-Umgebung	9,1	8,6	8,3	8,6	8,2	8,7	8,7	8,3
Hartberg	9,1	8	9,8	8,7	8,9	8,2	9,3	7,7
Judenburg	8,6	10,3	7,8	10,1	7,8	10,9	7,4	10,2
Knittelfeld	8,7	9,2	8,8	11	8,9	10,2	7,9	9,7
Leibnitz	9,6	9,3	8,7	9,2	9,3	9,4	8,4	9,6
Leoben	7,3	11,1	7	11,6	7,4	11,4	7,0	12,1
Liezen	8,5	9	8,9	9,6	8,7	9	8,6	9,8
Mürzzuschlag	6,3	11,9	6,8	11,5	7,4	11,8	7,1	12,0
Murau	9	9,2	7,9	9,2	9,4	10,3	8,7	10,0
Radkersburg	8,6	11,6	7,2	11,5	7,2	11,5	7,6	11,1
Voitsberg	7,5	10,2	8,5	11	8,2	10,8	8,3	10,5
Weiz	9,1	8	9,2	8,9	9,4	8,4	9,4	8,9
Steiermark	8,8	9,7	8,7	9,9	8,8	9,6	8,7	9,5
Österreich	9,7	9,5	9,5	9,5	9,7	9,1	9,5	9,1

¹⁾ Bezirke (2001 bis 2003): Grundzahlen VZ 2001, ab 2004: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2004 und 1.1.2005 bzw. 1.1.2005 und 1.1.2006; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2002		2003		2004		2005	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	-103	-0,5	-157	-0,7	53	0,2	223	0,9
Bruck a. d. Mur	-273	-4,2	-211	-3,2	-188	-2,9	-212	-3,3
Deutschlandsberg	-37	-0,6	-69	-1,1	-31	-0,5	-82	-1,3
Feldbach	15	0,2	57	0,8	38	0,6	12	0,2
Fürstenfeld	-48	-2,1	-74	-3,2	-23	-1	19	0,8
Graz-Umgebung	59	0,4	-44	-0,3	-65	-0,5	51	0,4
Hartberg	75	1,1	72	1,1	45	0,7	109	1,6
Judenburg	-81	-1,7	-112	-2,3	-144	-3	-135	-2,9
Knittelfeld	-17	-0,6	-65	-2,2	-39	-1,3	-53	-1,8
Leibnitz	27	0,4	-36	-0,5	-11	-0,1	-91	-1,2
Leoben	-254	-3,7	-316	-4,7	-263	-4	-333	-5,0
Liezen	-35	-0,4	-55	-0,7	-26	-0,3	-98	-1,2
Mürzzuschlag	-243	-5,7	-203	-4,7	-188	-4,5	-207	-4,9
Murau	-7	-0,2	-40	-1,3	-28	-0,9	-41	-1,3
Radkersburg	-71	-2,9	-103	-4,3	-103	-4,4	-84	-3,6
Voitsberg	-144	-2,7	-135	-2,5	-136	-2,6	-118	-2,2
Weiz	92	1,1	26	0,3	89	1	38	0,4
Steiermark	-1.045	-0,9	-1.465	-1,2	-1.020	-0,9	-1.002	-0,8
Österreich	2.268	0,3	-265	0	4.676	0,6	3.001	0,4

¹⁾ Bezirke (2001 bis 2003): Grundzahlen VZ 2001, ab 2004: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2004 und 1.1.2005 bzw. 1.1.2005 und 1.1.2006; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2005 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Graz-Stadt	1	1.171	605	566	48,3
	2	853	582	271	31,8
	3	272	205	67	24,6
	4	97	75	22	22,7
	5+	50	41	9	18,0
Bruck a.d. Mur	1	225	86	139	61,8
	2	165	103	62	37,6
	3	67	54	13	19,4
	4	22	16	6	27,3
	5+	11	9	2	18,2
Deutschlandsberg	1	242	82	160	66,1
	2	185	98	87	47,0
	3	49	30	19	38,8
	4	20	11	9	45,0
	5+	11	11	0	0,0
Feldbach	1	262	96	166	63,4
	2	225	138	87	38,7
	3	69	56	13	18,8
	4	17	13	4	23,5
	5+	6	5	1	16,7
Fürstenfeld	1	107	28	79	73,8
	2	85	54	31	36,5
	3	31	19	12	38,7
	4	7	6	1	14,3
	5+	0	0	0	-
Graz-Umgebung	1	566	234	332	58,7
	2	407	270	137	33,7
	3	156	119	37	23,7
	4	41	34	7	17,1
	5+	22	20	2	9,1
Hartberg	1	285	113	172	60,4
	2	243	170	73	30,0
	3	75	60	15	20,0
	4	20	15	5	25,0
	5+	6	6		0,0
Judenburg	1	158	47	111	70,3
	2	115	71	44	38,3
	3	44	34	10	22,7
	4	22	10	12	54,5
	5+	7	2	5	71,4
Knittelfeld	1	120	38	82	68,3
	2	83	52	31	37,3
	3	22	19	3	13,6
	4	3	2	1	33,3
	5+	4	2	2	50,0

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind

²⁾ Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2005 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Leibnitz	1	337	127	210	62,3
	2	194	99	95	49,0
	3	76	51	25	32,9
	4	20	12	8	40,0
	5+	18	15	3	16,7
Leoben	1	248	98	150	60,5
	2	138	80	58	42,0
	3	55	44	11	20,0
	4	16	12	4	25,0
	5+	7	6	1	14,3
Liezen	1	311	75	236	75,9
	2	263	139	124	47,1
	3	90	58	32	35,6
	4	30	25	5	16,7
	5+	6	4	2	33,3
Mürzzuschlag	1	138	60	78	56,5
	2	100	58	42	42,0
	3	43	31	12	27,9
	4	11	8	3	27,3
	5+	5	5		0,0
Murau	1	120	32	88	73,3
	2	93	45	48	51,6
	3	43	31	12	27,9
	4	8	7	1	12,5
	5+	3	2	1	33,3
Radkersburg	1	86	28	58	67,4
	2	59	38	21	35,6
	3	19	13	6	31,6
	4	7	5	2	28,6
	5+	7	5	2	28,6
Voitsberg	1	199	61	138	69,3
	2	179	102	77	43,0
	3	43	24	19	44,2
	4	12	9	3	25,0
	5+	7	5	2	28,6
Weiz	1	349	112	237	67,9
	2	295	185	110	37,3
	3	124	97	27	21,8
	4	30	23	7	23,3
	5+	14	14	0	0,0
Steiermark	1	4.924	1.922	3.002	61,0
	2	3.682	2.284	1.398	38,0
	3	1.278	945	333	26,1
	4	383	283	100	26,1
	5+	184	152	32	17,4

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, ..., 5+ = fünftes, sechstes, ... Kind. ²⁾ Unehelichenquote
 Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in 5-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	1996/2000	2001/2005
Graz-Stadt	4,9	3,8
Bruck a. d. Mur	3,0	2,9
Deutschlandsberg	1,4	3,3
Feldbach	2,9	1,3
Fürstenfeld	5,4	2,2
Graz-Umgebung	4,2	3,2
Hartberg	3,9	3,8
Judenburg	4,4	2,1
Knittelfeld	3,6	5,7
Leibnitz	3,2	2,4
Leoben	5,6	3,7
Liezen	3,1	3,9
Mürzzuschlag	3,3	4,0
Murau	3,1	4,8
Radkersburg	1,7	2,1
Voitsberg	3,8	1,4
Weiz	4,5	3,0
Steiermark	3,9	3,2
Österreich	4,8	4,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederverehelichungen ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung, Nichtigkeits- erklärung	
1969	8.361	6.904	1.457	7.711	6.383	1.328	-	650
1970	8.156	6.682	1.474	7.641	6.270	1.370	1	515
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 ⁴⁾	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 ⁴⁾	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341

¹⁾Beide Partner vor der Eheschließung ledig.²⁾Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet).³⁾Sterbefälle verheirateter Personen.⁴⁾revidierte Scheidungszahl

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2005										
Jahr	Geburtenziffer ¹⁾	Unehelichenrate ²⁾	Geburtenbilanzziffer ³⁾	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate ⁴⁾	Gesamtfruchtbarkeitsrate ⁵⁾	Bruttoreproduktionsrate ⁶⁾	Nettoreproduktionsrate ⁷⁾	Durchschn. Fruchtbark.-alter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre ⁸⁾
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	923
1962	20,0	13,6	7,8	98,5	3,00	1,46	1,39	27,6	38,9	924
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1964	19,8	13,4	8,4	97,0	3,01	1,46	1,40	27,3	39,1	928
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,8	931
1966	18,5	13,8	6,8	92,4	2,83	1,38	1,32	27,1	38,4	935
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1968	17,9	14,5	5,6	91,9	2,76	1,34	1,29	26,9	37,5	943
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1970	15,8	15,3	3,4	82,2	2,44	1,18	1,14	26,7	36,9	946
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1972	14,5	16,5	2,7	75,1	2,21	1,07	1,03	26,5	37,0	949
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1974	13,1	17,5	1,3	67,2	1,96	0,95	0,92	26,4	37,5	957
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,7	1,29	0,63	0,63	28,5	40,9	1025
2003	8,7	45,1	-1,2	41,5	1,29	0,63	0,62	28,6	40,8	1025
2004	8,8	45,9	-0,9	42,0	1,31	0,64	0,63	28,8	40,6	1025
2005	8,7	46,6	-0,8	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,3	1026

¹⁾ Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner

²⁾ Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt

³⁾ Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner

⁴⁾ Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen

⁵⁾ Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; ⁶⁾ Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau

⁷⁾ Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse

⁸⁾ Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 60-Jährigen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2005, 1981–2001 Revision nach Bevölkerungsrückschreibung; Bearb.: LASTAT Steiermark

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2002		2003		2004		2005	
	Eheschließungen	Scheidungen ¹⁾	Eheschließungen	Scheidungen ¹⁾	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.267	752	1.348	673	1.401	717	1.545	729
Bruck a. d. Mur	267	163	260	151	280	119	285	130
Deutschlandsberg	276	124	213	117	226	124	229	131
Feldbach	251	108	238	100	235	105	269	69
Fürstenfeld	65	50	65	41	103	32	91	48
Graz-Umgebung	515	295	562	288	510	266	588	277
Hartberg	247	111	238	81	230	106	281	115
Judenburg	177	112	163	80	204	104	194	94
Knittelfeld	116	65	130	58	135	79	128	63
Leibnitz	301	189	320	172	308	143	323	153
Leoben	287	168	250	146	268	164	291	154
Liezen	339	144	293	119	301	165	322	131
Mürzzuschlag	173	88	161	86	158	81	151	93
Murau	95	41	108	31	108	36	120	51
Radkersburg	75	42	75	39	81	38	83	33
Voitsberg	203	127	194	101	220	119	216	100
Weiz	374	143	330	136	341	167	360	145
Steiermark	5.028	2.722	4.948	2.419	5.109	2.565	5.476	2.516
Österreich	36.570	19.597	37.195	19.066	38.528	19.590	39.153	19.453

¹⁾revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2002		2003		2004		2005	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	5,6	3,3	6,0	3,0	5,9	3,0	6,4	3,0
Bruck a. d. Mur	4,1	2,5	4,0	2,3	4,4	1,9	4,4	2,0
Deutschlandsberg	4,5	2,0	3,5	1,9	3,7	2,0	3,7	2,1
Feldbach	3,7	1,6	3,5	1,5	3,5	1,6	4,0	1,0
Fürstenfeld	2,8	2,2	2,8	1,8	4,5	1,4	3,9	2,1
Graz-Umgebung	3,9	2,2	4,3	2,2	3,8	2,0	4,3	2,0
Hartberg	3,6	1,6	3,5	1,2	3,4	1,6	4,1	1,7
Judenburg	3,7	2,3	3,4	1,7	4,3	2,2	4,1	2,0
Knittelfeld	3,9	2,2	4,4	2,0	4,6	2,7	4,3	2,1
Leibnitz	4	2,5	4,2	2,3	4	1,9	4,2	2,0
Leoben	4,2	2,5	3,7	2,2	4	2,5	4,4	2,3
Liezen	4,1	1,8	3,6	1,4	3,7	2,0	3,9	1,6
Mürzzuschlag	4,0	2,0	3,7	2,0	3,7	1,9	3,6	2,2
Murau	3,0	1,3	3,4	1,0	3,5	1,2	3,9	1,7
Radkersburg	3,1	1,5	3,1	1,6	3,4	1,6	3,5	1,4
Voitsberg	3,8	2,4	3,6	1,9	4,1	2,2	4,1	1,9
Weiz	4,3	1,6	3,8	1,6	3,9	1,9	4,2	1,7
Steiermark	4,2	2,3	4,2	2,0	4,3	2,1	4,6	2,1
Österreich	4,5	2,4	4,6	2,3	4,7	2,4	4,8	2,4

¹⁾ Bezirke (2001 bis 2003): Grundzahlen VZ 2001, 2004 und 2005: Durchschnitt POPREG per 1.1.2004 und 1.1.2005 bzw. 1.1.2005 und 1.1.2006; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

STEIERMARK / ÖSTERREICH

Vornamensstatistik 2005

S. Kern

1. Einleitung

Im Jahr 2005 war in steirischen Familien fast 10.500 mal die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit seit 21 Jahren - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst werden dabei die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern **österreichischer Staatsbürgerschaft**.

Im Jahr 2005 wurden die Namen von 4.871 Knaben und von 4.645 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, etwa gleich viel wie im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** erkennen sowie **regionale Unterschiede**, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreichergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen phonetisch gleichlautender Vornamen. Leitender Gedanke dabei ist das Gleichlautende bei unterschiedlicher Schreibung, aber auch die Vielfalt eigener Vornamen (z.B. Gert und Gerd oder Susanna und Susanne) zu beachten.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge österreichischer Staatsbürger ab 1984 erfasst sind.

2. Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2005 mit den Ergebnissen des Jahres 2004 und dem Mehrjahresergebnis 1984-2005 ersichtlich.

Übersicht 1:

**Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen
des Jahres 2005 mit einem Rangvergleich zu 2004 und 1984-2005**

Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2005	2004 ¹	1984-2005 ¹		absolut	in %	2005	2004 ¹	1984-2005 ¹		absolut	in %
1	1	8	Lukas	198	4,1	1	1	27	Lena	170	3,7
2	3	34	Tobias	154	3,2	2	6	1	Julia	153	3,3
3	4	20	Sebastian	133	2,7	3	4	7	Anna	151	3,3
4	2	11	Florian	127	2,6	4	3	-	Leonie	140	3,0
5	6	18	David	119	2,4	5	8	3	Katharina	131	2,8
6	16	16	Alexander	111	2,3	6	1	20	Laura	121	2,6
7	10	27	Fabian	106	2,2	7	7	33	Hannah	114	2,5
8	13	57	Jonas	103	2,1	7	5	4	Sarah	114	2,5
9	8	31	Julian	96	2,0	9	10	2	Lisa	92	2,0
10	14	30	Jakob	94	1,9	10	18	54	Sophie	85	1,8
11	15	9	Philipp	92	1,9	11	19	-	Lea	74	1,6
11	12	38	Simon	92	1,9	12	15	-	Lara	73	1,6
13	25	35	Paul	90	1,8	13	12	21	Viktoria	70	1,5
14	9	24	Maximilian	88	1,8	14	9	48	Selina	63	1,4
15	7	21	Marcel	86	1,8	15	17	14	Jasmin	62	1,3
16	22	53	Elias	85	1,7	16	20	39	Magdalena	61	1,3
17	35	45	Felix	84	1,7	16	14	24	Nina	61	1,3
17	21	2	Stefan	84	1,7	18	21	-	Elena	55	1,2
19	19	3	Thomas	81	1,7	18	22	46	Johanna	55	1,2
20	11	43	Nico	80	1,6	20	23	30	Anja	53	1,1
21	20	15	Dominik	78	1,6	21	16	-	Jana	51	1,1
22	18	5	Daniel	77	1,6	22	11	32	Vanessa	50	1,1
23	23	44	Jan	76	1,6	23	45	-	Sophia	48	1,0
23	5	1	Michael	76	1,6	24	38	-	Valentina	46	1,0
25	17	17	Matthias	75	1,5	25	45	-	Adriana	43	0,9
26	36	-	Leon	63	1,3	25	36	34	Theresa	43	0,9
27	36	55	Moritz	61	1,3	27	27	9	Christina	38	0,8
28	29	25	Marco	55	1,1	28	32	-	Chiara	37	0,8
29	26	19	Kevin	53	1,1	29	33	25	Nadine	36	0,8
30	30	6	Markus	51	1,0	30	25	-	Marie	35	0,8
31	33	13	Andreas	48	1,0	31	28	6	Melanie	34	0,7
31	24	7	Christoph	48	1,0	32	25	-	Elisa	33	0,7
33	39	-	Luca	47	1,0	32	13	37	Michelle	33	0,7
33	31	59	Niklas	47	1,0	34	40	-	Alina	32	0,7
35	27	14	Manuel	46	0,9	34	-	-	Emily	32	0,7
36	32	26	Johannes	43	0,9	34	50	58	Marlene	32	0,7
37	43	-	Pascal	42	0,9	37	50	-	Jessica	31	0,7
38	42	36	Benjamin	41	0,8	38	40	-	Emma	30	0,6
39	60	-	Ägidius	39	0,8	39	-	-	Angelina	29	0,6
40	34	12	Martin	38	0,8	39	45	31	Eva	29	0,6
40	28	40	Raphael	38	0,8	39	28	19	Verena	29	0,6
40	47	-	Samuel	38	0,8	42	28	-	Celina	28	0,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark. ¹⁾unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen

Übersicht 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2005 und 2004 im Gegensatz zum Mehrjahresergebnis 1984-2005 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen. Bei der Namensvergebung der Knaben sind die Namen der ersten vier Ränge gleich geblieben, wobei der Platz zwei (Florian) von 2004 nun auf der vierten Stelle anzutreffen ist. Bei den Mädchen findet man 8 der Top 10 platzierten des Jahres 2004 auch 2005 wieder unter den ersten 10. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenzen in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen wohl eher zufälliger Natur sein.

2.1 Knabennamen

- An der Spitze rangiert auch im Jahr 2005 wie schon in den Vorjahren ganz klar der Aufsteiger **Lukas**, der in der Summe der Jahre 1984 bis 2005 erst auf dem 8. Platz zu finden ist.
- **Michael** war bisher immer auf Topplatzierungen anzutreffen. In der Mehrjahreswertung liegt er noch immer auf Platz eins, aber im Berichtsjahr 2005 ist dieser Name mit 76 Nennungen auf **Rang 23** gerutscht.
- Ähnliche Erfahrungen haben sämtliche Namen (bis auf Lukas) aus den Top 10 der Mehrjahreswertung 1984-2005 durchgemacht, angefangen mit **Philipp, Stefan** und **Thomas**, die aktuell noch relativ gut auf den Plätzen 11, 17 und 19 zu finden sind. Weiter hinten liegen **Daniel, Markus** und **Christoph**, wogegen der viertplatzierte der Mehrjahreswertung, **Patrick**, im Jahr 2005 nur mehr auf Platz 44 – also außerhalb der Top 40 - anzutreffen ist.
- Stark im Kommen und bereits in den Top 10 oder knapp davor sind **Tobias, Sebastian, David, Alexander, Fabian, Paul** und **Simon**. **Florian** konnte sich an der Spitze etablieren und ist derzeit auf Platz 4.
- Langfristig eher **fallend** in der Beliebtheitsskala sind zudem weiterhin Namen wie **Markus, Andreas, Manuel** und **Martin**. Einen starken Rückschlag gab es 2005 wie bereits erwähnt für **Michael**, wobei man sehen wird, ob es sich dabei nur um einen einmaligen Ausreißer handelt. **Patrick** ist seit zwei Jahren nicht mehr in den Top 40 vertreten und **Christian** befindet sich ebenfalls auf dem absteigenden Ast und ist im Jahr 2005 ebenfalls nicht mehr unter den ersten 40 vertreten (liegt nun auf Platz 48).
- Immer **öfter vergeben** werden hingegen Namen wie **Alexander**, der bereits in den Top 10 anzutreffen ist, sowie **Paul** und **Felix**. Auch **Leon** steigert sich kontinuierlich (2003: Platz 40, 2004: Platz 36, 2005: Platz 26). Am meisten Plätze im Vergleich zu 2004 gut gemacht hat Ägidius, der 2004 auf Platz 60 anzutreffen war und sich nun unter den ersten 40 auf Platz 39 befindet.

- Besonders auffallend bei den Namensgebungen der Knaben ist die im Vergleich zu den Mädchen deutlich **höhere Konzentration der Vornamen**. So erhielten im Jahr 2005 67% der Knaben Namen aus den Top 40, während dieser Prozentsatz bei den Mädchen nur bei rund 58% lag. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Das bedeutet einerseits, dass bei den Mädchen offenbar eine größere Vielfalt an Namen Verwendung findet als bei den Knaben, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität bei der Namensgebung zunimmt.
- Im Vergleich zu Gesamtösterreich ist die Vielfalt der vergebenen Namen in der Steiermark jedoch sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen deutlich geringer, denn österreichweit betrachtet decken die 40 beliebtesten Namen bei den Knaben nur 59% der Namensgebungen des Jahres 2005 (2004: 61%) ab, bei den Mädchen lediglich 48% (2004: 49%).

2.2 Mädchennamen

- Weiterhin an der Spitze bleibt der Mädchenname **Lena** (Mehrjahreswert nur 27!), gefolgt von **Julia**, die in der Mehrjahreswertung Platz eins einnimmt und im Jahr 2004 an sechster Stelle lag. **Laura** hingegen musste von Rang eins Abschied nehmen und ist nun auf Platz sechs anzutreffen.
- Auf Platz 3 liegt Anna, die sich auch in der Mehrjahreswertung in den Top 10 (auf Platz 7) befindet. Im Vergleich zu den Knabennamen lässt sich feststellen, dass mehr Namen, die in der Jahreswertung 2005 in den Top 10 vertreten sind, auch in den Top 10 der Mehrjahresauswertung liegen.
- Eine Ausnahme ist **Leonie**. Dieser Name hat sich erst in den letzten Jahren gehäuft und ist nun auf Platz vier (2004: Rang drei) anzufinden.
- Weiters sind unter den ersten zehn Platzierten **Laura**, **Hannah** und **Sophie** anzutreffen, die in der Mehrjahreswertung eher weiter hinten liegen (sowie wie erwähnt **Lena**).
- Allgemein zeigt sich bei den Mädchennamen mehr Bewegung als bei den Knabennamen. Regelrecht **abgestürzt** im Jahr 2005 ist der Name **Michelle**, der gegenüber 2004 19 Plätze (von 13 auf 32) verloren hat sowie **Stefanie**, die von Rang 24 auf Rang 42 zurückgefallen ist.
- Einen **stark positiven Trend** erlebte Sophia, die von Platz 45 auf Platz 23 gestiegen ist, sowie Adriana, die um 20 Plätze nach vorne rutschte (45 auf 25). In den vorderen Rängen sind nun **Sophie** und **Lea** anzutreffen. Im Vergleich zur Mehrjahreswertung zeigt sich eine verstärkte Nennung der Namen **Selina**, **Magdalena**, **Johanna** und **Marlene**, wobei der Name Selina nun auf Platz 14 liegt und sich 2004 sogar in den Top 10 auf Platz neun befand.
- Weiterhin auf hinteren Rängen sind die ehemals so beliebten Namen wie **Melanie** oder **Christina** platziert.

- Der Name **Eva** befindet sich nun wieder in den Top 40, wogegen die in der Mehrjahreswertung häufiger auftretenden Namen wie **Sandra** (1984-2005: Platz 11), **Kerstin** (1984-2005: Platz 12) und **Sabrina** (1984-2005: Platz 8) 2005 auf den Rängen 53, 54 und 57 anzutreffen sind.

3. Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2005

Übersicht 2:

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2005							
Knaben				Mädchen			
2005	2004	Name	in %	2005	2004	Name	in %
1	1	Lukas	3,4	1	3	Leonie	2,9
2	3	Tobias	2,6	2	5	Lena	2,7
3	4	David	2,4	3	1	Anna	2,6
4	2	Florian	2,4	4	2	Sarah	2,5
5	8	Alexander	2,1	5	4	Julia	2,4
6	10	Sebastian	2,1	6	6	Laura	1,9
7	6	Julian	2,0	7	7	Hannah	1,9
8	5	Fabian	2,0	8	8	Katharina	1,9
9	7	Simon	2,0	9	10	Sophie	1,7
10	11	Maximilian	1,9	10	11	Lea	1,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2005 hat große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Übersicht 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Übersicht 3:

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2005							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	1	Lukas	0	1	4	Leonie	-3
2	2	Tobias	0	2	1	Lena	1
3	5	David	-2	3	3	Anna	0
4	4	Florian	0	4	7	Sarah	-3
5	6	Alexander	-1	5	2	Julia	3
6	3	Sebastian	3	6	6	Laura	0
7	9	Julian	-2	7	7	Hannah	0
8	7	Fabian	1	8	5	Katharina	3
9	11	Simon	-2	9	10	Sophie	-1
10	14	Maximilian	-4	10	11	Lea	-1
11	16	Elias	-5	11	9	Lisa	2
12	11	Philipp	1	12	13	Viktoria	-1
13	10	Jakob	3	13	12	Lara	1
14	17	Felix	-3	14	14	Selina	0
15	8	Jonas	7	15	16	Magdalena	-1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

So gibt es bei den Mädchen unter den ersten 10 Plätzen etwas geringere Unterschiede als bei den Knaben.

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich demnach beim Namen Jonas, der bundesweit an der 15. Stelle, in der Steiermark bereits auf Rang acht liegt. Jakob und Sebastian liegen ebenfalls in der Steiermark um 3 Plätze besser als bundesweit. Insgesamt befinden sich nur 2 der steirischen Top 10 nicht unter den in Österreich Bestplatzierten und zwar Jonas und Jakob. Umgekehrt sind die österreichischen Toprangierten Simon und Maximilian im Steiermarkranking nicht unter den ersten 10 zu finden.

Bei den **Mädchen** ist die Übereinstimmung 2005 etwas größer, denn nur einer der in Österreich unter den ersten 10 liegenden Namen ist in der Steiermark nicht unter den Top 10 zu finden, nämlich Lea (Steiermark Platz 11). Die Abweichungen betragen ansonsten maximal 3 Plätze, dabei liegen Julia und Katharina in der Steiermark um drei Plätze besser als österreichweit. Andererseits sind die Namen Leonie und Sarah steiermarkweit um drei Ränge schlechter platziert als im Österreichranking.

TABELLENANHANG

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
6	Steiermark	10.451	8,7	11.453	9,5	-1.002	-0,8	1.199.489
601	Graz	2.443	10,1	2.220	9,2	223	0,9	242.441
602	Bruck a.d. Mur	490	7,6	702	11,0	-212	-3,3	64.077
60201	Aflenz Kurort	5	4,9	8	7,9	-3	-3,0	1.011
60202	Aflenz Land	7	4,2	13	7,8	-6	-3,6	1.658
60203	Breitenau a. Hochlantsch	18	9,0	20	10,0	-2	-1,0	1.992
60204	Bruck a.d. Mur	108	8,1	170	12,7	-62	-4,6	13.363
60205	Etmühl	2	3,9	7	13,6	-5	-9,7	516
60206	Frauenberg	1	5,6	2	11,2	-1	-5,6	178
60207	Gußwerk	6	4,1	13	9,0	-7	-4,8	1.453
60208	Halltal	1	2,9	4	11,8	-3	-8,8	340
60209	Kapfenberg	204	9,3	235	10,7	-31	-1,4	21.997
60210	Mariazell	10	6,2	35	21,7	-25	-15,5	1.613
60211	Oberaich	11	3,8	25	8,6	-14	-4,8	2.922
60212	Parschlug	14	7,9	11	6,2	3	1,7	1.781
60213	Pernegg a.d. Mur	15	6,2	18	7,4	-3	-1,2	2.430
60214	St. Ilgen	2	6,9	2	6,9	0	0,0	291
60215	St. Katharein a.d. Laming	6	5,4	11	9,9	-5	-4,5	1.116
60216	St. Lorenzen i. Mürztal	26	7,8	28	8,4	-2	-0,6	3.337

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60217	St. Marein i. Mürztal	21	8,9	22	9,3	-1	-0,4	2.364
60218	St. Sebastian	9	8,0	19	16,8	-10	-8,9	1.129
60219	Thörl	7	3,8	22	11,8	-15	-8,1	1.860
60220	Tragöß	4	3,7	11	10,1	-7	-6,4	1.087
60221	Turnau	13	7,9	26	15,8	-13	-7,9	1.645
603	Deutschlandsberg	507	8,3	589	9,6	-82	-1,3	61.404
60301	Aibl	14	9,4	8	5,4	6	4,0	1.484
60302	Deutschlandsberg	73	8,9	108	13,2	-35	-4,3	8.182
60303	Eibiswald	12	8,6	34	24,3	-22	-15,8	1.397
60305	Frauental a.d. Laßnitz	25	8,5	21	7,1	4	1,4	2.952
60306	Freiland b. Deutschlandsb.	7	50,0	2	14,3	5	35,7	140
60307	Bad Gams	16	7,0	17	7,4	-1	-0,4	2.292
60308	Garanas	5	16,9	1	3,4	4	13,5	296
60309	Georgsberg	11	7,6	6	4,2	5	3,5	1.446
60310	Greisdorf	6	5,9	7	6,9	-1	-1,0	1.021
60311	Gressenberg	7	20,6	2	5,9	5	14,7	341
60312	Groß St. Florian	26	8,9	21	7,2	5	1,7	2.933
60313	Großbradl	5	3,4	6	4,0	-1	-0,7	1.483
60314	Gundersdorf	7	16,7	1	2,4	6	14,4	418
60315	Hollenegg	14	6,2	18	8,0	-4	-1,8	2.241
60316	Kloster	2	9,2	1	4,6	1	4,6	217

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60318	Lannach	20	6,2	24	7,4	-4	-1,2	3.229
60319	Limberg b. Wies	7	7,6	6	6,5	1	1,1	917
60320	Marhof	6	5,8	5	4,8	1	1,0	1.038
60321	Osterwitz	6	38,3	1	6,4	5	31,9	157
60322	Pitschgau	14	8,7	11	6,8	3	1,9	1.609
60323	Pölfing-Brunn	14	8,7	25	15,5	-11	-6,8	1.614
60324	Preding	11	6,5	28	16,6	-17	-10,1	1.685
60325	Rassach	9	6,2	1	0,7	8	5,5	1.450
60326	St. Josef (Weststmk.)	11	8,1	18	13,3	-7	-5,2	1.358
60327	St. Martin i. Sulmtal	18	9,3	19	9,9	-1	-0,5	1.928
60328	St. Oswald ob Eibiswald	6	10,2	7	11,9	-1	-1,7	587
60329	St. Peter i. Sulmtal	20	15,0	11	8,3	9	6,8	1.331
60330	St. Stefan ob Stainz	17	7,7	20	9,0	-3	-1,4	2.211
60331	Schwanberg	11	5,1	27	12,5	-16	-7,4	2.160
60332	Soboth	2	4,9	3	7,3	-1	-2,4	412
60333	Stainz	19	7,9	40	16,7	-21	-8,8	2.392
60334	Stainztal	12	8,2	7	4,8	5	3,4	1.470
60335	Stallhof	8	14,8	2	3,7	6	11,1	540
60336	Sulmeck-Greith	10	7,2	14	10,0	-4	-2,9	1.399
60338	Trahütten	3	7,1	4	9,5	-1	-2,4	420
60339	Unterbergla	10	6,9	5	3,5	5	3,5	1.442
60340	Wernersdorf	5	7,4	4	5,9	1	1,5	674
60341	Wettmannstätten	13	8,7	20	13,4	-7	-4,7	1.494

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60342	Wiefresen	6	9,1	4	6,1	2	3,0	658
60343	Wies	19	7,9	30	12,5	-11	-4,6	2.398
604	Feldbach	579	8,6	567	8,4	12	0,2	67.606
60401	Auersbach	8	9,3	6	7,0	2	2,3	862
60402	Aug-Radisch	2	6,9	1	3,5	1	3,5	288
60403	Bad Gleichenberg	20	9,4	23	10,9	-3	-1,4	2.119
60404	Bairisch Kölldorf	11	10,8	14	13,7	-3	-2,9	1.022
60405	Baumgarten b. Gnas	6	10,0	4	6,7	2	3,3	601
60406	Breitenfeld a.d. Rittsch.	3	3,7	11	13,6	-8	-9,9	812
60407	Edelsbach b. Feldbach	19	13,9	7	5,1	12	8,8	1.368
60408	Edelstauden	2	4,5	3	6,7	-1	-2,2	447
60409	Eichkögl	10	8,3	3	2,5	7	5,8	1.209
60410	Fehring	27	8,6	47	15,0	-20	-6,4	3.133
60411	Feldbach	43	9,1	55	11,6	-12	-2,5	4.747
60412	Fladnitz i. Raabtal	8	10,7	6	8,0	2	2,7	749
60413	Frannach	3	5,6	2	3,7	1	1,9	540
60414	Fruiten-Gießelsdorf	7	10,4	10	14,8	-3	-4,4	676
60415	Glojach	1	4,3	0	0,0	1	4,3	234
60416	Gnas	22	11,6	20	10,5	2	1,1	1.903
60417	Gniebing-Weißebach	28	12,7	8	3,6	20	9,1	2.197
60418	Gossendorf	8	8,3	6	6,2	2	2,1	961

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60419	Grabersdorf	1	2,7	5	13,4	-4	-10,7	373
60420	Hatzendorf	8	4,5	11	6,1	-3	-1,7	1.794
60421	Hohenbrugg-Weinberg	7	6,6	10	9,4	-3	-2,8	1.064
60422	Jagerberg	15	8,5	14	7,9	1	0,6	1.763
60423	Johnsdorf-Brunn	17	21,1	7	8,7	10	12,4	805
60424	Kapfenstein	20	12,0	10	6,0	10	6,0	1.669
60425	Kirchbach in Stmk.	11	6,8	19	11,7	-8	-4,9	1.627
60426	Kirchberg a.d. Raab	15	8,0	16	8,5	-1	-0,5	1.886
60427	Kohlberg	5	8,9	4	7,1	1	1,8	562
60428	Komburg b. Riegersburg	7	5,9	10	8,4	-3	-2,5	1.184
60429	Krusdorf	1	2,5	2	4,9	-1	-2,5	407
60430	Leitersdorf i. Raabtal	1	1,7	4	6,6	-3	-5,0	604
60431	Lödersdorf	2	2,8	4	5,7	-2	-2,8	705
60432	Maierdorf	4	7,0	2	3,5	2	3,5	574
60433	Merkendorf	7	6,1	8	7,0	-1	-0,9	1.145
60434	Mitterlabill	7	15,6	1	2,2	6	13,3	450
60435	Mühlldorf b. Feldbach	19	6,4	22	7,4	-3	-1,0	2.974
60436	Oberdorf a. Hohegg	4	5,3	5	6,7	-1	-1,3	750
60437	Oberstorcha	2	3,3	4	6,6	-2	-3,3	607
60438	Paldau	10	4,9	25	12,2	-15	-7,3	2.048
60439	Perlsdorf	4	10,7	2	5,3	2	5,3	376
60440	Pertlstein	4	4,8	15	18,0	-11	-13,2	834
60441	Petersdorf II	9	10,6	1	1,2	8	9,4	849

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60442	Pirching a. Traubenberg	15	9,8	12	7,8	3	2,0	1.536
60443	Poppendorf	5	7,0	4	5,6	1	1,4	716
60444	Raabau	6	10,4	3	5,2	3	5,2	578
60445	Raning	11	13,4	9	10,9	2	2,4	822
60447	Riegersburg	20	7,8	19	7,4	1	0,4	2.575
60448	St. Anna a. Aigen	13	7,1	23	12,6	-10	-5,5	1.825
60449	St. Stefan i. Rosental	38	9,9	34	8,8	4	1,0	3.847
60450	Schwarzau i. Schwarza.	6	9,1	2	3,0	4	6,1	661
60451	Stainz b. Straden	5	5,0	4	4,0	1	1,0	1.007
60452	Studenzen	12	17,0	5	7,1	7	9,9	707
60453	Trautmannsdorf i. Ostst.	14	15,8	4	4,5	10	11,3	884
60454	Unterauersbach	0	0,0	2	4,0	-2	-4,0	497
60455	Unterlamm	10	7,8	8	6,3	2	1,6	1.274
60456	Zerlach	16	9,0	11	6,2	5	2,8	1.770
605	Fürstenfeld	230	10,0	211	9,1	19	0,8	23.065
60501	Altenmarkt b. Fürstenf.	8	6,8	3	2,5	5	4,2	1.177
60502	Blumau in Stmk.	19	12,0	14	8,8	5	3,2	1.587
60503	Burgau	10	9,9	10	9,9	0	0,0	1.011
60504	Fürstenfeld	62	10,4	72	12,0	-10	-1,7	5.984
60505	Großsteinbach	15	10,9	9	6,6	6	4,4	1.374
60506	Großwillersdorf	9	6,3	9	6,3	0	0,0	1.440

Tabellen: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner	
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt	1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
60507	Hainersdorf	9	13,1	11	16,0	-2	-2,9	688	
60508	Ilz	27	10,3	23	8,8	4	1,5	2.613	
60509	Loipersdorf b. Fürstenf.	15	10,8	8	5,8	7	5,0	1.387	
60510	Nestelbach i. Ilztal	15	13,2	2	1,8	13	11,4	1.140	
60511	Ottendorf a.d. Rittschein	15	10,1	14	9,4	1	0,7	1.489	
60512	Söchau	16	10,8	27	18,3	-11	-7,4	1.479	
60513	Stein	4	8,1	3	6,1	1	2,0	494	
60514	Übersbach	6	5,0	6	5,0	0	0,0	1.204	
606	Graz-Umgebung	1.192	8,7	1.141	8,3	51	0,4	136.842	
60601	Attendorf	13	7,5	6	3,5	7	4,1	1.723	
60602	Brodberg	11	9,1	9	7,4	2	1,7	1.212	
60603	Deutschfeiritz	28	7,1	23	5,8	5	1,3	3.937	
60604	Dobl	16	10,9	11	7,5	5	3,4	1.469	
60605	Edelsgrub	4	6,2	3	4,6	1	1,5	647	
60606	Eggendorf b. Graz	20	10,1	19	9,6	1	0,5	1.986	
60607	Eisbach	34	11,7	21	7,2	13	4,5	2.912	
60608	Feldkirchen b. Graz	50	9,6	45	8,6	5	1,0	5.228	
60609	Fernitz	26	8,8	24	8,1	2	0,7	2.966	
60610	Frohnleiten	34	5,4	66	10,4	-32	-5,0	6.353	
60611	Gössendorf	27	8,3	28	8,6	-1	-0,3	3.244	
60612	Grambach	18	12,1	9	6,0	9	6,0	1.492	

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60613	Gratkorn	51	7,4	69	10,0	-18	-2,6	6.882
60614	Gratwein	17	4,7	24	6,7	-7	-1,9	3.599
60615	Großstübing	4	10,7	6	16,1	-2	-5,4	373
60616	Gschneid	2	5,0	1	2,5	1	2,5	398
60617	Hart b. Graz	43	9,9	31	7,1	12	2,8	4.362
60618	Haselsdorf-Tobelbad	9	7,2	9	7,2	0	0,0	1.245
60619	Hausmannstätten	30	11,2	24	8,9	6	2,2	2.687
60620	Hitzendorf	41	11,5	25	7,0	16	4,5	3.571
60621	Höf-Präbach	13	9,2	8	5,7	5	3,5	1.409
60622	Judendorf-Straßengel	40	7,5	30	5,7	10	1,9	5.300
60623	Kainbach	16	6,3	30	11,8	-14	-5,5	2.547
60624	Kalsdorf b. Graz	46	8,8	42	8,0	4	0,8	5.251
60625	Krumegg	14	9,9	8	5,7	6	4,3	1.412
60626	Kumberg	25	7,4	20	5,9	5	1,5	3.384
60627	Langegg b. Graz	6	7,5	5	6,3	1	1,3	798
60628	Laßnitzhöhe	17	6,5	55	21,1	-38	-14,6	2.605
60629	Lieboch	40	9,3	40	9,3	0	0,0	4.319
60630	Mellach	9	7,7	5	4,3	4	3,4	1.174
60631	Nestelbach b. Graz	6	5,5	9	8,2	-3	-2,7	1.093
60632	Peggau	24	11,0	14	6,4	10	4,6	2.180
60633	Pirka	33	11,2	19	6,4	14	4,7	2.950
60634	Hart-Purgstall	12	7,3	11	6,7	1	0,6	1.642
60635	Raaba	22	10,4	16	7,6	6	2,8	2.118

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60636	Röthelstein	4	16,8	1	4,2	3	12,6	239
60637	Rohrbach-Steinberg	6	4,5	10	7,5	-4	-3,0	1.325
60639	St. Bartholomä	9	6,5	12	8,6	-3	-2,2	1.391
60640	St. Marein b. Graz	7	5,8	10	8,3	-3	-2,5	1.202
60641	St. Oswald b. Plankenw.	11	9,5	6	5,2	5	4,3	1.153
60642	St. Radegund b. Graz	20	9,8	21	10,3	-1	-0,5	2.039
60643	Schrems b. Frohnleiten	3	5,1	5	8,5	-2	-3,4	586
60644	Seiersberg	69	10,3	41	6,1	28	4,2	6.709
60645	Semriach	34	10,4	41	12,5	-7	-2,1	3.281
60646	Stattegg	27	10,6	24	9,4	3	1,2	2.550
60647	Stiwoll	3	4,3	7	9,9	-4	-5,7	705
60648	Thal	19	8,6	18	8,1	1	0,5	2.209
60649	Tulwitz	8	15,7	2	3,9	6	11,7	511
60650	Tymau	3	19,2	0	0,0	3	19,2	156
60651	Übelbach	20	9,8	17	8,3	3	1,5	2.045
60652	Unterpremstätten	27	8,0	71	21,1	-44	-13,1	3.367
60653	Vasoldsberg	40	9,8	29	7,1	11	2,7	4.072
60654	Weinitzen	14	5,7	17	6,9	-3	-1,2	2.451
60655	Werndorf	19	9,2	13	6,3	6	2,9	2.077
60656	Wundschuh	12	8,4	12	8,4	0	0,0	1.430
60657	Zettling	16	11,2	9	6,3	7	4,9	1.430
60658	Zwaring-Pöls	20	13,7	10	6,9	10	6,9	1.458

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
607	Hartberg	629	9,3	520	7,7	109	1,6	67.727
60701	Blaindorf	10	14,9	5	7,4	5	7,4	672
60702	Buch-Geiseldorf	10	9,7	7	6,8	3	2,9	1.032
60703	Dechantkirchen	16	9,5	12	7,1	4	2,4	1.687
60704	Dienersdorf	5	7,6	4	6,1	1	1,5	659
60705	Ebersdorf	12	10,1	9	7,6	3	2,5	1.185
60706	Friedberg	23	8,8	28	10,7	-5	-1,9	2.610
60707	Grafendorf b. Hartberg	24	9,5	22	8,7	2	0,8	2.528
60708	Greinbach	19	10,3	10	5,4	9	4,9	1.843
60709	Großhart	6	9,4	4	6,3	2	3,1	639
60710	Hartberg	65	9,8	76	11,5	-11	-1,7	6.609
60711	Hartberg Umgebung	25	11,5	13	6,0	12	5,5	2.170
60712	Hartl	8	9,6	6	7,2	2	2,4	835
60713	Hofkirchen b. Hartberg	9	14,3	5	8,0	4	6,4	629
60714	Kaibing	3	8,1	2	5,4	1	2,7	371
60715	Kaindorf	15	10,4	11	7,6	4	2,8	1.446
60716	Eichberg (vormals Kleinschlag)	6	4,9	4	3,3	2	1,6	1.226
60717	Lafnitz	12	8,4	7	4,9	5	3,5	1.421
60718	Limbach b. Neudau	1	3,0	2	5,9	-1	-3,0	338
60719	Mönichwald	9	9,6	6	6,4	3	3,2	933
60720	Neudau	16	12,2	22	16,8	-6	-4,6	1.308
60721	Pinggau	44	14,1	25	8,0	19	6,1	3.113

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60722	Pöllau	15	7,0	15	7,0	0	0,0	2.135
60723	Pöllauberg	18	8,0	10	4,5	8	3,6	2.242
60724	Puchegg	5	9,0	4	7,2	1	1,8	559
60725	Rabenwald	5	7,6	5	7,6	0	0,0	657
60726	Riegersberg	9	8,8	6	5,9	3	2,9	1.025
60727	Rohr b. Hartberg	10	9,5	6	5,7	4	3,8	1.050
60728	Rohrbach a.d. Lafnitz	6	5,8	9	8,6	-3	-2,9	1.042
60729	Saifen-Boden	6	5,6	6	5,6	0	0,0	1.067
60730	St. Jakob i. Walde	14	12,6	5	4,5	9	8,1	1.115
60731	St. Johann b. Herberstein	2	5,8	2	5,8	0	0,0	346
60732	St. Johann i.d. Haide	18	9,2	18	9,2	0	0,0	1.967
60733	St. Lorenzen a. Wechsel	11	6,6	13	7,8	-2	-1,2	1.674
60734	St. Magdalena a. Lemberg	10	8,8	8	7,1	2	1,8	1.133
60735	Schachen b. Vorau	10	8,1	11	8,9	-1	-0,8	1.237
60736	Schäffern	15	10,1	13	8,7	2	1,3	1.492
60737	Schlag b. Thalberg	7	7,0	15	15,0	-8	-8,0	999
60738	Schönegg b. Pöllau	14	10,0	8	5,7	6	4,3	1.396
60739	Sebersdorf	13	9,4	6	4,4	7	5,1	1.377
60740	Siegersdorf b. Herberst.	2	6,6	5	16,5	-3	-9,9	303
60741	Sonnhofen	6	5,7	5	4,7	1	0,9	1.055
60742	Stambach	4	6,2	1	1,5	3	4,6	647
60743	Stubenberg	17	7,5	16	7,1	1	0,4	2.253
60744	Tiefenbach b. Kaindorf	8	11,7	4	5,9	4	5,9	683

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60745	Vorau	13	9,1	10	7,0	3	2,1	1.435
60746	Vornholz	14	18,3	6	7,9	8	10,5	763
60747	Waldbach	7	8,5	6	7,3	1	1,2	825
60748	Bad Waltersdorf	11	5,3	16	7,7	-5	-2,4	2.077
60749	Wenigzell	16	10,5	9	5,9	7	4,6	1.522
60750	Wörth a.d. Lafnitz	5	12,2	2	4,9	3	7,3	409
608	Judenburg	346	7,4	481	10,2	-135	-2,9	47.040
60801	Amering	5	4,9	8	7,8	-3	-2,9	1.020
60802	Bretstein	2	6,0	2	6,0	0	0,0	335
60803	Eppenstein	18	13,3	8	5,9	10	7,4	1.358
60804	Fohnsdorf	52	6,3	85	10,3	-33	-4,0	8.290
60805	Hohentauern	8	14,9	3	5,6	5	9,3	536
60806	Judenburg	75	7,8	109	11,3	-34	-3,5	9.647
60807	St. Wolfgang-Kienberg	3	7,5	6	15,0	-3	-7,5	399
60808	St. Anna a. Lavantegg	5	11,3	4	9,1	1	2,3	442
60809	Maria Buch-Feistritz	22	9,7	10	4,4	12	5,3	2.277
60810	Obdach	15	6,7	19	8,5	-4	-1,8	2.237
60811	Oberkurzheim	8	10,4	3	3,9	5	6,5	770
60812	Oberweg	3	4,6	5	7,6	-2	-3,1	655
60813	Oberzeiring	5	5,5	23	25,2	-18	-19,8	911
60814	Pöls	20	7,5	32	11,9	-12	-4,5	2.683

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60815	Pusterwald	5	9,3	2	3,7	3	5,6	540
60816	Reifling	5	12,2	1	2,4	4	9,8	409
60817	Reisstraße	0	0,0	1	5,3	-1	-5,3	190
60818	St. Georgen ob Judenburg	6	6,4	10	10,6	-4	-4,3	941
60819	St. Johann a. Tauern	4	7,6	7	13,2	-3	-5,7	529
60820	St. Oswald-Möderbrugg	5	4,2	9	7,5	-4	-3,3	1.205
60821	St. Peter ob Judenburg	9	7,7	7	6,0	2	1,7	1.169
60822	Unzmarkt-Frauenburg	6	4,0	38	25,4	-32	-21,4	1.498
60823	Weißkirchen in Strmk.	8	6,1	23	17,6	-15	-11,5	1.307
60824	Zeltweg	57	7,4	66	8,6	-9	-1,2	7.697
609	Knittelfeld	232	7,9	285	9,7	-53	-1,8	29.522
60901	Apfelberg	7	6,4	8	7,3	-1	-0,9	1.097
60902	Feistritz b. Knittelfeld	7	10,2	2	2,9	5	7,3	685
60903	Flatschach	2	10,8	0	0,0	2	10,8	186
60904	Gaal	19	13,1	13	9,0	6	4,2	1.446
60905	Großlobming	5	4,4	14	12,3	-9	-7,9	1.141
60906	Kleinlobming	9	12,5	6	8,4	3	4,2	719
60907	Knittelfeld	95	7,8	158	13,0	-63	-5,2	12.169
60908	Kobenz	18	10,3	9	5,2	9	5,2	1.741
60909	Rachau	5	7,3	3	4,4	2	2,9	687
60910	St. Lorenzen b. Knittelf.	3	3,7	4	5,0	-1	-1,2	803

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60911	St. Marein b. Knittelf.	13	10,8	16	13,2	-3	-2,5	1.208
60912	St. Margarethen b. Kn.	16	11,8	11	8,1	5	3,7	1.357
60913	Seckau	10	7,9	11	8,7	-1	-0,8	1.270
60914	Spielberg b. Knittelfeld	23	4,6	30	6,0	-7	-1,4	5.018
610	Leibnitz	645	8,4	736	9,6	-91	-1,2	76.453
61001	Allerheiligen b. Wildon	7	5,2	18	13,3	-11	-8,1	1.358
61002	Armfels	12	10,6	19	16,8	-7	-6,2	1.131
61003	Berghausen	5	7,8	2	3,1	3	4,7	642
61004	Breitenfeld a. Tannennr.	0	0,0	3	14,6	-3	-14,6	205
61005	Ehrenhausen	8	7,5	10	9,4	-2	-1,9	1.070
61006	Eichberg-Trautenburg	7	8,1	6	7,0	1	1,2	859
61007	Empersdorf	16	12,4	9	7,0	7	5,4	1.289
61008	Gabersdorf	15	13,7	8	7,3	7	6,4	1.096
61009	Gamlitz	29	9,4	22	7,2	7	2,3	3.076
61010	Glanz a.d. Weinstraße	16	11,6	22	16,0	-6	-4,4	1.374
61011	Gleinstätten	11	7,4	13	8,7	-2	-1,3	1.496
61012	Gralla	14	7,5	12	6,4	2	1,1	1.873
61013	Großklein	16	6,9	32	13,9	-16	-6,9	2.306
61014	Hainsdorf i. Schwarztaul	3	10,0	2	6,7	1	3,3	300
61015	Heiligenkreuz a. Waasen	19	10,6	25	14,0	-6	-3,4	1.787
61016	Heimschuh	11	5,6	9	4,6	2	1,0	1.963

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61017	Hengsberg	16	11,5	9	6,5	7	5,0	1.390
61018	Kaindorf a.d. Sulm	18	7,3	23	9,4	-5	-2,0	2.452
61019	Kitzeck i. Sausal	10	8,2	16	13,2	-6	-4,9	1.213
61020	Lang	13	10,8	9	7,5	4	3,3	1.203
61021	Lebring-St. Margarethen	16	8,1	13	6,6	3	1,5	1.971
61022	Leibnitz	59	8,0	89	12,1	-30	-4,1	7.382
61023	Leutschach	7	12,1	12	20,8	-5	-8,7	578
61024	Oberhaag	22	9,3	23	9,7	-1	-0,4	2.367
61025	Obervogau	11	12,9	4	4,7	7	8,2	850
61026	Pistorf	10	6,9	15	10,3	-5	-3,4	1.450
61027	Ragnitz	9	6,2	15	10,3	-6	-4,1	1.458
61028	Ratsch a.d. Weinstraße	6	14,6	7	17,0	-1	-2,4	412
61029	Retznei	6	14,1	1	2,4	5	11,8	426
61030	St. Andrä-Höch	16	8,9	25	13,9	-9	-5,0	1.799
61031	St. Georgen a.d. Stiefing	10	8,7	18	15,6	-8	-6,9	1.154
61032	St. Johann i. Saggautal	13	6,3	11	5,3	2	1,0	2.060
61033	St. Nikolai i. Sausal	13	6,0	28	12,9	-15	-6,9	2.172
61034	St. Nikolai ob Draßling	10	9,2	9	8,2	1	0,9	1.092
61035	St. Ulrich a. Waasen	9	11,5	2	2,6	7	8,9	784
61036	St. Veit a. Vogau	14	7,6	13	7,0	1	0,5	1.851
61037	Schloßberg	10	8,6	8	6,9	2	1,7	1.167
61038	Seggauberg	3	3,1	6	6,2	-3	-3,1	973
61039	Spielfeld	7	6,9	8	7,9	-1	-1,0	1.019

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61040	Stocking	21	14,2	8	5,4	13	8,8	1.478
61041	Straß in Stmk.	14	8,2	14	8,2	0	0,0	1.717
61042	Sulztal a.d. Weinstraße	2	13,2	0	0,0	2	13,2	152
61043	Tillmitsch	20	6,5	21	6,8	-1	-0,3	3.096
61044	Vogau	9	8,1	5	4,5	4	3,6	1.108
61045	Wagna	48	9,2	45	8,7	3	0,6	5.200
61046	Weitendorf	10	6,7	13	8,7	-3	-2,0	1.486
61047	Wildon	21	8,9	35	14,8	-14	-5,9	2.370
61048	Wolfsberg i.Schwarztautal	3	3,7	19	23,5	-16	-19,8	807
611	Leoben	464	7,0	797	12,1	-333	-5,0	66.019
61101	Eisenerz	27	4,6	106	18,2	-79	-13,5	5.833
61102	Gai	7	3,9	19	10,7	-12	-6,7	1.780
61103	Hafning b. Trofaiach	8	4,8	14	8,4	-6	-3,6	1.674
61104	Hieflau	3	3,3	12	13,1	-9	-9,8	916
61105	Kalwang	10	8,6	8	6,8	2	1,7	1.168
61106	Kammern i. Liesingtal	10	6,0	18	10,7	-8	-4,8	1.676
61107	Kraubath a.d. Mur	10	7,3	10	7,3	0	0,0	1.363
61108	Leoben	199	7,8	275	10,8	-76	-3,0	25.421
61109	Mautern in Stmk.	14	7,1	64	32,3	-50	-25,3	1.979
61110	Niklasdorf	20	7,6	34	13,0	-14	-5,3	2.617
61111	Proleb	6	3,7	18	11,0	-12	-7,3	1.640

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61112	Radmer	2	2,6	8	10,6	-6	-7,9	756
61113	St. Michael in Oberstmk.	22	6,7	22	6,7	0	0,0	3.263
61114	St. Peter-Freienstein	16	6,5	29	11,8	-13	-5,3	2.463
61115	St. Stefan ob Leoben	19	9,2	11	5,3	8	3,9	2.064
61116	Traboch	15	10,9	15	10,9	0	0,0	1.372
61117	Trofaiach	62	7,6	98	12,1	-36	-4,4	8.130
61118	Vordernberg	9	7,2	25	20,0	-16	-12,8	1.251
61119	Wald a. Schoberpaß	5	7,6	11	16,8	-6	-9,1	657
612	Liezen	700	8,6	798	9,8	-98	-1,2	81.619
61201	Admont	22	8,2	22	8,2	0	0,0	2.691
61202	Aich	11	12,4	3	3,4	8	9,0	888
61203	Aigen i. Ennstal	26	10,3	21	8,4	5	2,0	2.513
61204	Altaussee	13	6,8	18	9,4	-5	-2,6	1.915
61205	Altenmarkt b. St. Gallen	6	6,6	12	13,3	-6	-6,6	905
61206	Ardning	5	4,0	21	16,9	-16	-12,9	1.244
61207	Bad Aussee	28	5,7	66	13,4	-38	-7,7	4.929
61208	Donnersbach	15	13,4	7	6,2	8	7,1	1.124
61209	Donnersbachwald	1	2,9	0	0,0	1	2,9	344
61210	Gaishorn a. See	8	7,4	4	3,7	4	3,7	1.088
61211	Gams b. Hieflau	6	9,8	4	6,6	2	3,3	610
61212	Gössenberg	2	7,3	2	7,3	0	0,0	273

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61213	Gröbming	21	7,9	34	12,7	-13	-4,9	2.671
61214	Großsölk	3	5,8	2	3,9	1	1,9	514
61215	Grundlsee	6	4,5	15	11,1	-9	-6,7	1.348
61216	Hall	19	10,3	12	6,5	7	3,8	1.837
61217	Haus	25	10,1	19	7,7	6	2,4	2.470
61218	Irdning	26	9,8	24	9,0	2	0,8	2.662
61219	Johnsbach	0	0,0	4	25,6	-4	-25,6	156
61220	Kleinsölk	8	13,1	8	13,1	0	0,0	613
61221	Landl	13	9,8	20	15,0	-7	-5,3	1.330
61222	Lassing	17	9,3	46	25,2	-29	-15,9	1.824
61223	Liezen	70	10,0	88	12,6	-18	-2,6	6.975
61224	Michaelerberg	13	24,9	1	1,9	12	23,0	523
61225	Mitterberg	12	10,9	12	10,9	0	0,0	1.096
61226	Bad Mitterndorf	26	8,2	24	7,6	2	0,6	3.168
61227	Niederöblarn	10	18,0	3	5,4	7	12,6	557
61228	Öblarn	18	12,7	13	9,2	5	3,5	1.418
61229	Oppenberg	2	7,3	4	14,5	-2	-7,3	275
61230	Palfau	5	11,9	3	7,1	2	4,7	422
61232	Pichl-Preunegg	9	9,9	3	3,3	6	6,6	911
61233	Pichl-Kainisch	3	3,9	8	10,3	-5	-6,5	774
61234	Pruggern	8	11,9	6	8,9	2	3,0	675
61235	Pürgg-Trautenfels	5	5,1	11	11,2	-6	-6,1	985
61236	Ramsau a. Dachstein	37	13,5	17	6,2	20	7,3	2.750

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61237	Rohrmoos-Untertal	15	10,5	11	7,7	4	2,8	1.428
61238	Rottenmann	45	8,3	40	7,4	5	0,9	5.403
61239	St. Gallen	9	6,1	14	9,5	-5	-3,4	1.480
61240	St. Martin a. Grimming	7	8,9	3	3,8	4	5,1	786
61241	St. Nikolai i. Sölkthal	7	13,7	3	5,9	4	7,8	512
61242	Schladming	46	10,3	45	10,1	1	0,2	4.473
61243	Selzthal	10	5,3	20	10,7	-10	-5,3	1.871
61244	Stainach	16	8,0	12	6,0	4	2,0	2.001
61245	Tauplitz	4	4,0	5	5,0	-1	-1,0	1.009
61246	Treglwang	1	2,6	6	15,7	-5	-13,1	382
61247	Trieben	7	1,9	41	11,0	-34	-9,1	3.733
61248	Weißebach a.d. Enns	7	12,6	7	12,6	0	0,0	557
61249	Weißebach b. Liezen	4	3,5	6	5,2	-2	-1,7	1.151
61250	Weng b. Admont	3	4,9	7	11,5	-4	-6,6	611
61251	Wildalpen	6	10,3	9	15,4	-3	-5,1	584
61252	Wörschach	14	12,0	12	10,2	2	1,7	1.172
613	Mürzzuschlag	297	7,1	504	12,0	-207	-4,9	41.886
61301	Allerheiligen i. Mürztal	17	8,6	9	4,6	8	4,1	1.968
61302	Altenberg a.d. Rax	1	2,8	2	5,6	-1	-2,8	357
61303	Ganz	3	8,0	5	13,4	-2	-5,4	374
61304	Kapellen	10	14,8	6	8,9	4	5,9	676

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61305	Kindberg	47	8,2	155	27,2	-108	-18,9	5.707
61306	Krieglach	28	5,4	56	10,9	-28	-5,4	5.149
61307	Langenwang	29	7,0	24	5,8	5	1,2	4.115
61308	Mitterdorf i. Mürztal	16	6,6	24	9,9	-8	-3,3	2.417
61309	Mürzhofen	13	13,1	2	2,0	11	11,1	990
61310	Mürzsteg	5	8,2	6	9,9	-1	-1,6	607
61311	Mürzschlag	74	8,0	101	10,9	-27	-2,9	9.249
61312	Neuberg a.d. Mürz	5	3,5	13	9,0	-8	-5,5	1.442
61313	Spital a. Semmering	9	5,2	9	5,2	0	0,0	1.720
61314	Stanz i. Mürztal	20	10,0	20	10,0	0	0,0	2.009
61315	Veitsch	11	3,9	46	16,2	-35	-12,3	2.837
61316	Wartberg i. Mürztal	9	4,0	26	11,4	-17	-7,5	2.273
614	Murau	267	8,7	308	10,0	-41	-1,3	30.698
61401	Dürnstein i.d. Stmk.	3	9,1	1	3,0	2	6,1	330
61403	Frojach-Katsch	13	10,4	12	9,6	1	0,8	1.254
61404	Krakaudorf	5	7,6	7	10,7	-2	-3,1	656
61405	Krakauhintermühlen	5	8,5	1	1,7	4	6,8	590
61406	Krauschatten	6	19,4	2	6,5	4	12,9	310
61407	Kulm a. Zirbitz	4	10,9	3	8,2	1	2,7	368
61408	Laßnitz b. Murau	9	8,3	5	4,6	4	3,7	1.088
61409	Mariahof	11	8,2	9	6,7	2	1,5	1.337

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61410	Mühlen	9	9,0	11	11,0	-2	-2,0	1.005
61411	Murau	19	8,7	37	16,8	-18	-8,2	2.196
61412	Neumarkt in Stmk.	14	7,4	25	13,2	-11	-5,8	1.897
61413	Niederwölz	5	8,2	1	1,6	4	6,6	611
61414	Oberwölz Stadt	5	4,9	23	22,5	-18	-17,6	1.020
61415	Oberwölz Umgebung	8	9,4	2	2,3	6	7,0	855
61416	Perchau a. Sattel	1	3,3	0	0,0	1	3,3	306
61417	Predlitz-Turrach	12	13,4	7	7,8	5	5,6	893
61418	Ranten	16	14,7	10	9,2	6	5,5	1.089
61419	Rinegg	2	11,5	1	5,7	1	5,7	175
61420	St. Blasen	6	9,2	5	7,7	1	1,5	654
61421	St. Georgen ob Murau	13	9,2	16	11,4	-3	-2,1	1.408
61422	St. Lambrecht	9	5,7	25	15,8	-16	-10,1	1.586
61423	St. Lorenzen b. Scheifling	6	9,4	3	4,7	3	4,7	637
61424	St. Marein b. Neumarkt	10	9,8	4	3,9	6	5,9	1.019
61425	St. Peter a. Kammersberg	14	6,4	11	5,0	3	1,4	2.188
61427	Scheifling	14	8,6	22	13,5	-8	-4,9	1.626
61428	Schöder	11	10,0	10	9,1	1	0,9	1.098
61429	Schönberg-Lachtal	6	13,2	4	8,8	2	4,4	454
61430	Stadt a.d. Mur	11	10,5	21	20,0	-10	-9,5	1.050
61431	Stolzalpe	3	6,0	2	4,0	1	2,0	499
61432	Teufenbach	3	4,4	14	20,4	-11	-16,0	687
61433	Triebendorf	0	0,0	1	7,0	-1	-7,0	144

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

1) Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61434	Winklern b. Oberwölz	7	7,6	4	4,3	3	3,2	927
61435	Zeutschach	4	17,2	4	17,2	0	0,0	233
61436	St. Ruprecht-Falkendorf	3	5,8	5	9,6	-2	-3,9	519
615	Radkersburg	178	7,6	262	11,1	-84	-3,6	23.512
61501	Bierbaum a. Auersbach	3	6,2	3	6,2	0	0,0	481
61502	Deutsch Goritz	4	3,1	12	9,4	-8	-6,3	1.271
61503	Dietersdorf a. Gnasbach	2	5,0	1	2,5	1	2,5	399
61504	Eichfeld	11	11,4	8	8,3	3	3,1	966
61505	Gosdorf	6	5,1	12	10,1	-6	-5,1	1.183
61506	Halbenrain	16	8,8	23	12,6	-7	-3,8	1.821
61508	Hof b. Straden	10	11,4	6	6,8	4	4,6	879
61509	Klöch	13	10,1	9	7,0	4	3,1	1.292
61510	Mettersdorf a. Salzbach	18	13,5	6	4,5	12	9,0	1.330
61511	Mureck	4	2,5	17	10,6	-13	-8,1	1.597
61512	Murfeld	14	8,3	14	8,3	0	0,0	1.695
61513	Bad Radkersburg	7	4,8	52	35,7	-45	-30,9	1.458
61514	Radkersburg Umgebung	11	6,2	10	5,6	1	0,6	1.772
61515	Ratschendorf	4	6,5	4	6,5	0	0,0	613
61516	St. Peter a. Ottersbach	13	5,7	28	12,2	-15	-6,5	2.295
61517	Straden	16	9,5	23	13,7	-7	-4,2	1.676
61518	Tieschen	14	10,1	22	15,8	-8	-5,8	1.389

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburten saldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61519	Trössing	1	3,4	3	10,2	-2	-6,8	293
61520	Weinburg a. Saßbach	11	10,0	9	8,1	2	1,8	1.105
616	Voitsberg	440	8,3	558	10,5	-118	-2,2	53.184
61601	Bämbach	50	9,7	42	8,2	8	1,6	5.147
61602	Edelschrott	10	6,0	25	14,9	-15	-8,9	1.677
61603	Gallmannsegg	2	6,0	1	3,0	1	3,0	335
61604	Geistthal	10	10,6	9	9,6	1	1,1	942
61605	Gößnitz	8	15,8	3	5,9	5	9,9	505
61606	Graden	2	3,7	4	7,5	-2	-3,7	536
61607	Hirschegg	6	8,3	8	11,0	-2	-2,8	725
61608	Kainach b. Voitsberg	11	14,6	12	16,0	-1	-1,3	751
61609	Köflach	61	5,9	127	12,3	-66	-6,4	10.307
61610	Kohlschwarz	8	10,5	3	3,9	5	6,6	760
61611	Krottendorf-Gaisfeld	19	8,0	9	3,8	10	4,2	2.370
61612	Ligist	30	9,3	19	5,9	11	3,4	3.220
61613	Maria Lankowitz	19	8,3	17	7,4	2	0,9	2.296
61614	Modriach	1	4,3	3	12,9	-2	-8,6	233
61615	Mooskirchen	22	11,2	14	7,1	8	4,1	1.968
61616	Pack	1	2,1	6	12,4	-5	-10,3	486
61617	Piberegg	0	0,0	2	5,1	-2	-5,1	389
61618	Rosental a.d. Kainach	15	8,6	15	8,6	0	0,0	1.748

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61619	Salla	1	3,1	3	9,2	-2	-6,1	328
61620	St. Johann-Köppling	6	3,6	24	14,4	-18	-10,8	1.664
61621	St. Martin a. Wöllmißb.	2	2,3	12	13,6	-10	-11,3	883
61622	Söding	31	15,0	14	6,8	17	8,2	2.063
61623	Södingberg	5	5,8	1	1,2	4	4,6	864
61624	Stallhofen	28	9,1	27	8,8	1	0,3	3.061
61625	Voitsberg	92	9,3	158	15,9	-66	-6,6	9.931
617	Weiz	812	9,4	774	8,9	38	0,4	86.716
61701	Albersdorf-Prebuch	19	10,3	7	3,8	12	6,5	1.840
61702	Anger	14	16,1	9	10,3	5	5,7	872
61703	Arzberg	3	5,2	2	3,5	1	1,7	577
61704	Baierdorf b. Anger	15	8,8	7	4,1	8	4,7	1.711
61705	Birkfeld	20	11,7	40	23,5	-20	-11,7	1.704
61706	Etzersdorf-Rollsdorf	10	8,4	11	9,3	-1	-0,8	1.189
61707	Feistritz b. Anger	14	12,7	10	9,1	4	3,6	1.102
61708	Fischbach	25	15,1	11	6,7	14	8,5	1.654
61709	Fladnitz a.d. Teichalm	14	12,1	19	16,4	-5	-4,3	1.156
61710	Floing	16	13,1	10	8,2	6	4,9	1.222
61711	Gasen	6	6,2	11	11,3	-5	-5,1	973
61712	Gersdorf a.d. Feistritz	17	14,0	8	6,6	9	7,4	1.216
61713	Gleisdorf	41	7,6	110	20,4	-69	-12,8	5.394

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner	
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt	1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
61714	Gschaid b. Birkfeld	5	5,3	3	3,2	2	2,1	936	
61715	Gutenberg a.d. Raabkl.	11	8,8	6	4,8	5	4,0	1.244	
61716	Markt Hartmannsdorf	34	11,6	30	10,3	4	1,4	2.920	
61717	Haslau b. Birkfeld	3	6,3	2	4,2	1	2,1	480	
61718	Hirnsdorf	8	11,5	5	7,2	3	4,3	694	
61719	Hofstätten a.d. Raab	15	8,2	9	4,9	6	3,3	1.829	
61720	Hohenau a.d. Raab	9	6,5	7	5,1	2	1,5	1.377	
61721	Ilztal	10	5,8	7	4,0	3	1,7	1.733	
61722	Koglhof	7	6,1	8	7,0	-1	-0,9	1.142	
61723	Krottendorf	20	9,0	15	6,8	5	2,3	2.217	
61724	Kulm b. Weiz	2	4,1	4	8,3	-2	-4,1	483	
61725	Labuch	11	14,5	8	10,5	3	3,9	760	
61726	Laßnitzthal	13	12,0	7	6,5	6	5,5	1.085	
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	15	8,0	8	4,3	7	3,7	1.871	
61728	Miesenbach b. Birkfeld	5	6,8	2	2,7	3	4,1	740	
61729	Mitterdorf a.d. Raab	19	9,4	12	6,0	7	3,5	2.016	
61730	Mortantsch	20	10,1	6	3,0	14	7,1	1.974	
61731	Naas	12	8,5	6	4,3	6	4,3	1.408	
61732	Naintsch	5	7,6	9	13,6	-4	-6,1	660	
61733	Neudorf b. Passail	4	8,1	5	10,1	-1	-2,0	495	
61734	Nitscha	13	9,3	7	5,0	6	4,3	1.397	
61735	Oberrettenbach	6	12,3	3	6,1	3	6,1	488	
61736	Passail	21	10,6	22	11,1	-1	-0,5	1.987	

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2005

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2005

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2005		Sterbefälle 2005		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2005-1.1.2006 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61737	Pischelsdorf i.d. Stmk.	26	10,6	19	7,7	7	2,9	2.455
61739	Preßguts	7	18,2	2	5,2	5	13,0	386
61740	Puch b. Weiz	17	7,9	19	8,8	-2	-0,9	2.155
61741	Ratten	5	4,1	14	11,5	-9	-7,4	1.219
61742	Reichendorf	2	3,3	3	4,9	-1	-1,6	615
61743	Rettenegg	5	6,5	13	16,8	-8	-10,3	775
61744	St. Kathrein a. Hauenstein	9	12,4	10	13,8	-1	-1,4	724
61745	St. Kathrein a. Offenegg	8	6,6	8	6,6	0	0,0	1.207
61746	St. Margarethen a.d. Raab	36	9,6	24	6,4	12	3,2	3.763
61747	St. Ruprecht a.d. Raab	19	9,6	16	8,1	3	1,5	1.982
61748	Sinabelkirchen	33	8,5	36	9,3	-3	-0,8	3.861
61749	Stenzengreith	8	15,5	4	7,8	4	7,8	516
61750	Strallegg	19	9,4	14	7,0	5	2,5	2.013
61751	Thannhausen	19	8,0	15	6,3	4	1,7	2.363
61752	Ungerdorf	9	13,0	3	4,3	6	8,7	691
61753	Unterfladnitz	14	9,2	5	3,3	9	5,9	1.516
61754	Waisenegg	7	6,1	4	3,5	3	2,6	1.143
61755	Weiz	87	9,9	119	13,5	-32	-3,6	8.800

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes.....	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark.....	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Bevölkerung	
Volkszählung 1981:Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark.....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark.....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991.....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?": Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II.....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen.....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf.....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen.....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen.....	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen.....	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark.....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen.....	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark.....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen.....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen.....	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark.....	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen.....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen.....	3/2003
Vornamenstatistik 2002	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht.....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen.....	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen.....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen.....	6/2006
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 - 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994.....	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997

Bildung (Fortsetzung)	
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96..	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006

Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999

Tourismus (Fortsetzung)	
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999
Unfallgeschehen	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005

Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003